

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Dresden
Nr. 1938, Soban & Comp.

Organ für das werktätige Volk

Veranstaltungen: 2. Schicht, Dresden.
Dienst der Arbeiter, Knechtsteden
und Beaman, K. G., Dresden.
Gebrüder Kuntzsch, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Erhalt von Erzeugnissen ist es dem Käufer überlassen, ob er die Ware abnimmt oder auf Rücknahme der Ware

Bezugspreis mit der monatlichen Unterhaltungsbeilage 1,30 RM.
einschließlich Frachtkosten, Wochenausgabe 1,30 RM. monatlich, 12 Ausgaben 15,60 RM. Einzelhefte 1,30 RM. Einzelhefte 1,30 RM. Einzelhefte 1,30 RM.

Verlagsanstalt: Mittelsring 10, Dresden, Nr. 20 201. Geschäfts-
stunden: Mittelsring 10, Dresden, Nr. 20 201 u. 13 707.
Telefon: 13 707 bis 13 710

Abonnementpreis: Die 30 mm breite Monatshefte 20 RM., die
30 mm breite Monatshefte 20 RM., für auswärts 25 RM.,
abzüglich Preisermäßigung laut Tarif, Familienabonnenten, 25 RM.,
Einzelhefte 10 RM., netto, für Briefmarkenbesitzer 10 RM., Einzelhefte 10 RM.

Nr. 43

Dresden, Sonnabend, den 20. Februar 1932

43. Jahrgang



Morgen marschieren die

effen den
in Dresden
Knechtsteden
ung an
igion ge
in Dresden
wie Kuntzsch
Kuntzsch

Beleg
Beispiel
gedreht
ann form-
solches ab-
en wurde
die"; schon
s Beispiel
sagt schon
r, Beispiel
sicherlicher
teilnehmer
graphie und
Heberling
inder Bürger-
kriegszeit
dige Heine
er bernahn
Vorkriegs-
Büchlein,
Komponisten.

eln. Nr.
sch nach
und Lehr-
ten Unter-
hüler noch
Lehrstoffe
r zweiten
e vortreff-
gebildeten
ffisch) wie
dem Worte
sch" spricht
es mögen,
sonst nicht
r traurige
er sich der
Industrie-
erf ver-
wirtschaft
vermehrte
moralischen
r Vortrag
ifikationen

hochlitera-
erten all-
von sich
füßig, der-
mit Waff
Stephans,
für den
für einen
beim Die
halte der
ste Heber-
er unbes-
nur die
Stephans

W. Sch.

egenoffen-
e fürzlich
erheblich
Ritglieder
Cuartel
nur noch
entrichtet
Das ist
bestehen.
arial er-
ung der
alten die
gehaltete

ständen:
ich muß
ich nun
geht du:

— ur-

Der Völkerbund mahnt Japan greift trotzdem an

Im Völkerbundrat in Genf kam es am Freitag zu einer erregten Debatte, in der sich zeigte, daß Japan zu irgendwelcher Nachgiebigkeit nicht bereit sei. Der Völkerbundrat beschloß schließlich die Einberufung einer außerordentlichen Vollversammlung zur Behandlung des chinesisch-japanischen Streits auf Donnerstag, den 3. März. Da die japanische und die chinesische Regierung wurde die Aufforderung gerichtet, das Ultimatum zu verlängern, die direkten Verhandlungen so-

fort wieder aufzunehmen. Zwischen die japanische und die chinesische Kampflinie bei Schanghai sollen die Abwehr des Ultimatum's neutrale Truppen eingeschaltet werden. Trotzdem hat der japanische Oberbefehlshaber bei Schanghai dem Befehl zum Angriff gegeben. Die Kampfhandlungen haben begonnen und es wird sich voraussichtlich eine furchtbar blutige Schlacht entspinnen. Etwa 90 000 Mann chinesische Truppen sollen zur Abwehr bereitstehen.

Herausfordernde Rede Satos

T. Genf, 19. Februar. (Fig. Drahtb.) In der Freitagssitzung des Völkerbundrats begründete der Chinese Yen den Antrag seiner Regierung auf Einberufung einer Ratssitzung. Yen verlangte vom Rat sofortige wirksame Maßnahmen, damit die Offensive der Japaner gegen Schanghai vermieden werde. Die chinesischen Truppen würden im Ernstfall Widerstand bis zum äußersten leisten.

Der japanische Delegierte Sato antwortete mit einer so ungeheuerlichen Rede, wie sie im Völkerbund noch niemals möglich gewesen ist. Er war die Rede eines Mannes, der weiß, daß er morgen im Kriege leben wird, und der deshalb heute seine Gründe dafür offen und unerbittlich darlegt. Japan sei trotz allen Verhandlungsvorschlägen zum kritischen Moment gekommen, wo es tun müsse, was es für notwendig halte. Weil der Rat jetzt die Sache der Vollversammlung übergeben wolle, sei die letzte Gelegenheit gekommen, offen zum Rat zu sprechen. Der Völkerbund sei zwischen geordneten Staaten geschlossen. Am Fernen Osten aber sei China vom Bürgerkrieg bedroht. Japan verfolge in China nur das Ziel, seine Landbesitze und Güter zu schützen.

Japan könne den Völkerbundpakt nicht in seiner ganzen Tragweite anwenden gegenüber China.

In Schanghai zurückweisen, die Japaner Interessen ganz aufgeben. Der Rat hätte nach den harten Tatsachen handeln sollen. In dem einseitigen Appell an Japan sei die Nichtanerkennung von vollen Tatsachen nicht ausgesprochen. Dazu müsse er die Proklamation der Unabhängigkeit der Mandchurie miteilen, was so viel wie etwa Autonomie bedeute. Japan habe das unterstützt, weil es zuviel zu leiden gehabt hätte von den Gouverneuren Rankings. Das dort invertebratierte japanische Kapital sei zu groß, als daß sein Land irgendeine Verwaltung dulden werde, die dieses Kapital in Gefahr bringen könnte.

Man habe Japan vorgeworfen, die Entschuldigungen des Rates nicht beachten zu haben. Niemand habe diese Entschuldigung vorzusehen können. China habe Japans Vorschläge zurückgewiesen. Die Vorkontingente seien entlassen worden, so daß Japan den ganzen Handel in China verlor und durch andere Lieferanten ersetzt worden sei. Japans Bevölkerung wachse dauernd, es könne keine Auswanderer fast nirgend hinschicken. Ganz Amerika, Südamerika und die übrige Welt seien geschlossen. Japan wolle diese Ordnung nicht anerkennen. Es leide unter dieser unmürdigen Behandlung. Das Auswanderungsproblem bereite ihm enorme Schwierigkeiten. Gleich nach dem russisch-japanischen Krieg hätte Japan die Mandchurie annektieren können, weil das damals noch erlaubt war. Es habe sie den geheimen Verbündeten zurückgegeben. Auch heute habe es keine Absicht, das Land zu nehmen. Es wolle sie nur als Tätigkeitsfeld behalten und dort arbeiten. Habe der Rat je gegen die Annexion der äußeren Mongolei durch Sowjetrußland protestiert? Sei der Schutz vollendet, dann bleibe es sich selbst zurück. Das gelte auch für Schanghai, sobald dort eine Regelung erfolgt sei, die getragen werden könne.

Chinesische Einflagen

T. Genf, 19. Februar. (Fig. Drahtb.) Im weiteren Verlauf der Freitagssitzung des Völkerbundrats erklärte Yen, China, Japan habe mehrfach behauptet, nicht weiter zu belassen, und habe doch weiter gehandelt. Seit 100 Jahren habe Japan in China immer wieder mit Waffen und Geld eine Partei gegen die andere unterstützt, um China an der Einigung zu hindern. Wie sei China einig gewesen als heute gegen den Angreifer. Tschangschai sei von Japanern ermordet worden, als er Japan nicht mehr zu Willen sein wollte. Wenn jetzt erklärt werde, man wolle die Mandchurie nicht annektieren, so denke er an Korea. Dort sei das gleiche erklärt worden, und trotzdem sei es heute ein Teil Japans. Aber das Wichtigste sei Chinas dringender Hilferuf an den Rat. Es blieben nur noch wenige Stunden, um etwas gegen das furchtbare Blutvergießen zu unternehmen.

Paul Doumer dankte Sato für seine ausführlichen Darstellungen in dem Augenblick, wo die Vollversammlung einberufen werde. Niemand werde Japans Lage vergessen, aber der Rat müsse nach Artikel 15 handeln, da er bisher nicht sein wichtigstes Ziel erreicht habe, nämlich die Einstellung der Feindseligkeiten.

Woll Japan auf chinesischem Boden stehen, wäre es zuerst seine Pflicht gewesen, die Feindseligkeiten einzustellen.

Tagen befände sich der Rat gegenüber einem Ultimatum, das vielleicht die Schlacht hervorrufe, während in Genf noch verhandelt werde. Sei das nicht ein furchtbarer Widerspruch, daß Japan sich zurückziehen wolle aus dem eroberten Gebiet nach so vielen Toten, sobald es sein Ziel erreicht habe? Wenn die japanische Regierung die Offensive aufhalten könne, wolle sie den Dienst für China leisten. Die neutrale Zone würde ohne Demütigung für China die ersten Garantien geben. Das Ultimatum müsse so lange zurückgehalten werden, bis in Schanghai durch Verhandlungen ein Abkommen erreicht sei.

Der Völkerbundrat hat nach ausgedehnter Debatte auf Antrag Chinas die Einberufung der Vollversammlung zum 3. März beschlossen.

Am Schluß der Debatte versprach der japanische Delegierte, alle Anträge an seine Regierung weiterzugeben. Er behauptete zugleich, daß ein gleicher Appell nicht an China gerichtet werde. Paul Doumer forderte daraufhin auch

China auf, ebenfalls guten Willen zu beweisen, wenn das japanische Ultimatum verlängert werde.

Befehl zum Angriff

Schanghai, 20. Februar. (Fig. Funk.) Der Kommandeur der japanischen Truppen hat um 1.30 Uhr deutscher Zeit den Befehl gegeben, den Generalangriff gegen die chinesischen Truppen zu beginnen, da die chinesische Regierung trotz einer Fristverlängerung von einer halben Stunde das japanische Ultimatum, das eine Zurückziehung der Truppen um 20 Kilometer verlangte, nicht beantwortet hat. Schon japanische Bombenflugzeuge sind sofort aufgetrieben und überflogen den nördlichen Teil von Schanghai. 120 weitere Bombenflugzeuge und 60 Jagdflugzeuge sind zum Start bereit. Die Artillerie hat ein heftiges Trommelfeuer begonnen. Die Offensivlinie richtet sich zunächst gegen den linken Flügel der chinesischen Truppen, den Japan aufrollen will, um die Stellungen bei Kiangwan unhaltbar zu machen.

Internationale Wirtschaftsmaßnahmen gegen Japan

U. New York, 20. Februar. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Newton D. Baker und zahlreiche führende Persönlichkeiten haben eine Petition an Hoover gerichtet, worin die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an internationalen Wirtschaftsmaßnahmen gegen Japan aufgefordert werden. Die amtlichen Stellen deuten an, daß ein solches Vorgehen in erster Linie von Völkerbundsbeschlüssen abhängt.

Painlevé gescheitert Ein Kabinett Paul Doumer

P. Paris, 20. Februar. (Fig. Funk.) Die französische Kabinettskrise ist um 5 Uhr morgens in ein vollkommen neues und unerwartetes Stadium eingetreten: Painlevé hat auf die Bildung des Kabinetts verzichtet und diesen Entschluß dem Präsidenten der Republik mitgeteilt.

Hindenburg oder -?!

Folgen der proletarischen Spaltung

Zur deutschen Präsidentschaftswahl bringt die Wiener Arbeiterzeitung einen Artikel, aus dem wir folgendes wiedergeben:

Bei der Präsidentschaftswahl geht es zunächst nicht um die Entscheidung für eine Sache, sondern vor allem um eine Entscheidung gegen: um den Kampf gegen Faschismus und Kriegsgefahr, gegen die Niederwerfung der deutschen Arbeiterklasse, gegen eine Reaktion, die Deutschland ins Mittelalter zurückwerfen und den Sieg des Sozialismus in Europa um Jahrzehnte verzögern würde.

Daß der Kampf gegen furchtbare Gefahren, aber nicht für positive Ziele geführt werden kann, zeigt vielleicht am deutlichsten die Tatsache, daß der Widerpart des Faschismus — Hindenburg ist. Als Hindenburg im Jahre 1925 zum Reichspräsidenten gewählt wurde, soll er, bevor er sein Amt antrat, die Weimarer Verfassung genau durchgelesen und am Schluß der Lektüre gesagt haben: Nun, gar so arg ist sie ja nicht! So hat es Hindenburg auch während seiner Präsidentschaft gehalten: mit der in der preussischen Kadettenschule anerzogenen Eiderstreue hat Hindenburg sein Amt verwaltet und ist auch als Reichspräsident geblieben, was er als Generalfeldmarschall gewesen war: ein militärisch-gewissenhafter Mann, der, unbeschadet seiner persönlichen Gesinnungen, die immer altpreussisch, monarchistisch geblieben sind, den Eid, den er geschworen hat, heilig hält — den Eid auf die Reichsverfassung als Präsident der Republik, wie einst die Pflichtenfüllung ist Hindenburg in den letzten zwei Jahren zum stärksten Gegengewicht gegen die „legalen“ Diktaturpläne der Faschisten geworden. Der Kurs der Regierung Brüning wurde immer mehr der Kurs Hindenburgs, was bedeutete, daß innerhalb der Regierung Brüning der General Groener einen immer stärkeren politischen Einfluß gewann. Die autoritäre Politik, die streng bürgerlich-kapitalistisch auf

die Interessen der Arbeiter keine Rücksicht nimmt und mit noch nie dagewesenen Anstrengungen und Opfern den Kapitalismus aus der Krise zu retten sucht — das ist der Gedanke, der sich heute in Hindenburgs Person verkörpert. So repräsentiert Hindenburg die Methoden des legalen Kapitalismus von gestern, nicht jene Banditenmethoden des um seine Herrschaft zitternden und vor seinem Ende hangenden Kapitalismus von heute, der sich zur brutalen Gewalt flüchtet und seine politischen und wirtschaftlichen Interessen von jedem hergelassenen Landstreicher verteidigen läßt. Aber darum keine Illusionen über den alten Kapitalismus! Er ist durch und durch kapitalistisch, durch und durch konterbair, wenn nicht reaktionär. Aber der alte Kapitalismus und seine Methoden lassen der Arbeiterklasse wenigstens die Freiheit des Wortes, der Organisation des Kampfes, lassen wenigstens die Möglichkeit des Kampfes für einen demokratischen Aufstieg der Arbeiterklasse offen; sie verrammeln der Arbeiterklasse nicht jeden Weg des Ausstiegs, wie der offene, brutale Faschismus ihn ihr verrammeln würde.

Hindenburg und Hitler: das ist der Kampf zwischen dem alt gewordenen und korrekt gebliebenen Kapitalismus und dem gewalttätigen, vor Angst brutalen und zu blutigster Unterdrückung der Arbeiterklasse entschlossenen neuen Kapitalismus. Man könnte auch sagen: es ist der Unterschied zwischen der Dope des deutschen und der Lage des italienischen Proletariats!

Und die Arbeiterklasse? Die deutsche Sozialdemokratie wird voraussichtlich keinen Gegenkandidaten gegen Hindenburg aufstellen. Damit dokumentiert die deutsche Partei, daß bei dieser Reichspräsidentenwahl der

Man nimmt an, daß Doumer künftige Paul Doumer mit der Ausbildung der Regierung beauftragt wird. Man glaubt nicht daran, daß Paul Doumer in kurzer Zeit ein Kabinettskabinett mit Laval und Tardieu zusammenbringen wird.

Der Kabinettsbildungsvorlauf hat sich so gestaltet, daß die Wahl des Kabinetts an dem Kabinett gebunden war. Um in der Kammer mit Unterstützung der Sozialisten eine genügende Mehrheit zu finden, mußte sich Painlevé die Mitarbeit einiger Mitglieder der Mittelparteien sichern, die der bisherigen Regierungsmehrheit angehört hatten. Diese Mitarbeit wurde ihm jedoch verweigert.

Bolz lenkt ein

Stuttgart, 18. Februar. (Fig. Drahtbericht.) Der Württembergische Landtag führte am Donnerstag die Aussprache über die einseitig nach links gerichtete Praxis des Stuttgarter Polizeipräsidiums zu Ende. Wenn in der Aussprache die Auffassungen der bürgerlichen Parteirechner darüber, ob die Beschlagnahme unseres Stuttgarter Arbeiterblattes rechtmäßig war, auch auseinander gingen, so betonen, abgesehen von den nationalsozialistischen und deutschnationalen Sprechern, doch alle Übereinstimmung darüber, daß das Verbot mit politischen Gründen nicht zu rechtfertigen, ja daß es sogar im höchsten Grade politisch unangemessen sei.

Einen breiten Raum nahm in der Aussprache auch die organisierte Terror ein, mit dessen Anwendung die Nationalsozialisten das gesamte öffentliche Versammlungsleben brutalisieren. Die schärfste Kritik an diesem Verfahren übte am letzten Tage der Aussprache der Redner des Zentrums, Abgeordneter Wod, der an die Regierung die Aufforderung richtete, jetzt mit aller Schärfe gegen die Störkräfte vorzugehen und den Parteien, die planmäßig die Versammlungen der anderen durch Gewaltakte und organisierte Ruhestörung zu sprengen versuchen, die Abhaltung eigener Versammlungen durch besonders Verbot, das nur gegen sie gerichtet sei, unmöglich zu machen.

Die Erörterungen dieser Frage veranlaßten den Staatspräsidenten Bolz, der wohl selbst die Schwäche und die Unzulänglichkeit seiner ersten Rede empfand, am Schluß der Aussprache nochmals das Wort zu nehmen. Er anerkannte grundsätzlich, daß die Polizei verpflichtet sei, die Versammlungsfreiheit zu schützen, soweit ihre Kräfte dazu ausreichen. Wie früher, sei auch heute der Beamte zur Verschönerung und Pflichterfüllung verpflichtet. Er habe sich nicht nur fernzuhalten von allen Bewegungen, die gegen den Staat Angriffe und Verwundungen richten, sondern er müsse zu dem Staat stehen und ihn wegen dieser Angriffe verteidigen. Er wolle nicht verkennen, daß die heute viel leidenschaftlicher gewordenen Parteikämpfe ebenfalls auch auf die Beamten abzielen, er erkläre aber, daß die Regierung keinen Beamten dulden werde, der sich gegen die Verfassung bezieht, und auch Beschimpfungen sich nicht bieten lasse. Sie sei auch schon gegen eine Reihe von Beamten, die sich gegen diese Pflichten verweigerten, vorgegangen.

In seinem Schlußwort stellte der sozialdemokratische Abgeordnete Reil fest, daß der Ruch der Großen Anfrage durch die eingehende Beleuchtung der politischen Praxis erreicht worden sei.

Schiebungen bei Dackebell

D. Berlin, 20. Februar. (Fig. Funkdruck.) Der Generaldirektor Guido Dackebell wurde am Freitag im Auftrag der Staatsanwaltschaft von Kriminalbeamten in Berlin festgenommen. Staatsanwaltschaftsdirektor von Dackebell unternahm die beiden Abendstunden lang. Danach wurde Dackebell ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Die Dackebell-Affäre ist 1929 bereits in Kontakt gegangen. Dem Generaldirektor, der im Paragrafenrat saß, wird vorgeworfen, er habe über die Danabank und die Verkehrsbank durch seine Aktiengesellschaft Aktienmanipulationen vorgenommen, die er später in seiner Eigenschaft als Aufsichtsrat betrügerisch ausgenutzt habe. Es wird Dackebell vorgeworfen, auf diesem Weg Aktien von mehr als einer Million Reich veräußert zu haben. Außerdem ist er noch des Kontowertbuchs angeklagt.

„Hier ist Deutschland...“

Früher bei Frankreich - heute bei Hitler!

Darmstadt, 19. Februar. (Fig. Funf.) Der Hessische Landtag lehnte am Freitag den kommunistischen und den deutschnationalen Auflösungsantrag gegen die Stimmen der Antragsteller ab.

Im weiteren Verlauf der Sitzung stellte der sozialdemokratische Abgeordnete Steffen fest, daß der Ministerpräsident vom Sturm 33, namens Feldmann, aus Freiburg in Sachsen stammt, von 1909 bis 1913 und von 1918 bis 1923 in der französischen Fremdenlegation diente, während des Krieges auf Seiten Frankreichs gegen Deutschland kämpfte und im September 1923, als der Separatismus im Westen Deutschlands seinen Höhepunkt erreichte, nach Mainz kam und hier wiederum bis Juli 1930 in dem Dienst der französischen Besatzungsbehörde gestanden hat. Am 22. Mai 1931 wurde er vom Reichspräsidenten des Reichsgerichts wegen Landesverrats zu der Mindeststrafe von 5 Jahren Festung verurteilt. Bei seiner Verhaftung war Feldmann im Besitz eines französischen Militärpasses. Jetzt dient dieser Verbrechertyp dem Herrscher Hitler. Typen ähnlicher Art gibt es im rheinischen Diktator noch mehrere.

„Hier ist Deutschland“, brüllen die Nazis bei hakenkreuzerischen Kundgebungen. Inwieweit, hier ist es, zu Separatisteneisen verraten und verkauft, wie Südtirol!

Nazi-Buttlers „Anfall“

Selbstverurteilung wahrenschuldig

Darmstadt, 19. Februar. (Fig. Draht.) Der angebliche Ueberfall auf den hessischen Nazisabgeordneten Buttler bereitet der Hitler-Partei immer größere Verlegenheit, da der Verdacht, daß es sich bei dem „Attentat“ um Selbstverurteilung handelt, immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Die inzwischen gefundene Waffe ist eine französische Pistole. Die Röntgenaufnahme des noch im Körper Buttlers befindlichen Geschosses hat ergeben, daß es mit der in der Pistole enthaltenen Munition übereinstimmt. Ferner hat ein bekannter Frankfurter Gerichtsachverständiger festgestellt, daß die Wundung der Pistole beim Schuß an der Kleidung Buttlers angelegt gewesen sein muß. Buttler verwickelte sich im übrigen bei seiner Vernehmung in verschiedene Widersprüche. Vor seinem Vergehen von zu Hause soll er gesagt haben: „Es ist mir, als wenn mir etwas passieren würde.“ Die Praktikanten des Verlegten versuchen jetzt, einen „Anfall“ glaubhaft zu machen.

Der Untersuchungsausschuß gegen Freid

Weimar, 19. Febr. (Fig. Draht.) Der Untersuchungsausschuß des Thüringischen Landtags, der vor allem Freid als Amtsführer als Minister unterziehen soll, ist am Freitag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Vorsitzender des Ausschusses ist der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Brill. Die von ihm vorgelegten Beweisunterlagen wurden von dem Ausschuß und von der Regierung gebilligt.

Am 15. März sollen von dem Ausschuß folgende Zeugen vernommen werden: Sittler, Fried, Hauptmann Stiemes, Kapitänleutnant Ehrhardt und die beiden an der Gildburgauer Affäre beteiligten Ministerialbeamten. In dem Beweisprotokoll zu dieser Affäre fordert der Ausschuß die Vorlage der entsprechenden Akten des Ministeriums des Innern und des Staatsministeriums sowie das Vernehmungsprotokoll der Ministerialbeamten über diese Angelegenheit. Dem Ausschuß stehen alle Zwangsmittel der Strafprozedur zur Verfügung, so daß er die Zeugenvernehmung im gegebenen Falle durch Zwangsvorführung vornehmen kann.

Die Mordbestien von Bantau

13 Nationalsozialisten festgenommen

Breslau, 19. Februar. (Fig. Draht.) Im Zusammenhang mit der diebstahligen Mordtat in Bantau wurden unter dem Verdacht der Mittäterschaft 13 Nationalsozialisten festgenommen und dem Amtsgericht in Kreuzburg zugeführt. Die Verhafteten sind zum Teil bereits gefänglich, an der diebstahligen Ermordung des Landarbeiters Bassy beteiligt gewesen zu sein.

Nationalsozialistische Seeleuender beurteilt

Der Schriftleiter der Nazizeitung Die Front, Otto Rippold, wurde wegen Verleumdung des Hauptführers der Bayerischen Volkspartei, vom Amtsgericht München zu 3 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dannover, 19. Februar. (Fig. Draht.)

Das erweiterte Schöffengericht beurteilte am Freitag den früheren Oberleutnant des hannoverschen Kavallerie wegen Verleumdung von 1931/32, Hermann Müller und Otto Braun zu 500 M. Strafe.

Der Naziführer spielte vor Gericht eine klägliche Rolle. Er gab sein Versehen zu, weil er nicht den Schatten eines Gewisses erdennen konnte und sich vom Gegenteil überzeugen mußte. Er hat um eine milde Strafe gebittet. Das Gericht hat diesem Wunsch des Naziverleumders nicht, obgleich der Staatsanwalt insgesamt acht Monate Gefängnis für die schweren Verleumdungen beantragt hatte.

Sammenstoß bei Leningrad

6 Tote, 13 Verletzte

Moskau, 20. Februar. (Fig. Draht.) Eine D. S. Luftkrafteinheit erlitt bei Leningrad. Ein D. S. Flugzeug stieß mit einem G. L. Flugzeug zusammen. 6 Personen wurden getötet und 13 verletzt. Von der G. L. wurden fünf Besatzungsmitglieder, denen man vorwirft, das Unglück verschuldet zu haben.

Kampf nicht zwischen Kapitalismus und Sozialismus ausgefochten werden kann, sondern daß es bei dieser Wahl nur um die Frage geht, ob der Kapitalismus der sozialistischen Arbeiterbewegung jede Bewegungsfreiheit, Organisationsfreiheit, Kampfmöglichkeit rauben, oder ob der Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus weiter auf dem richtigen, aber wenigstens nicht abschüssigen und doch allmählich aufwärts führenden Weg der Demokratie ausgefochten werden soll. Es ist eine tragische Situation, in die der deutsche Sozialismus geraten ist, eine Situation, die die ganze internationale Arbeiterklasse mit Schmerz erfüllen muß. Der Generalfeldmarschall, der trotz seiner persönlichen Ehrenhaftigkeit eben der Marschall des Weltkrieges bleibt, ist der Mann, der jetzt das geringere Übel gegenüber dem gewalttätigsten Faschismus bedeutet. Und über die Person hinaus ist jetzt der alte Kapitalismus noch immer weniger gefährlich als die faktische Verfassung. Aber diese Wahl zwischen der legalen Generalsuniform und der Banditenfracht des Faschismus sollte allen Arbeitern der ganzen Welt vor Augen führen, wozu das furchtbarste Übel der Arbeiterbewegung, die Spaltung, führt. In einer Zeit, da der Kapitalismus endgültig verlagert hat, da alle wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen mit geradezu unübersehbarer Gewalt auf den Sozialismus hinweisen — in dieser Zeit ist die deutsche Arbeiterklasse durch die verhängnisvolle Verletzung von Wirtschaftskrise, politischer Verirrung und proletarischer Selbstentmachtung gezwungen, in der Wahl eines Sündenbundes den zur Stunde einzig möglichen Ausweg zur Verhütung eines Sieges des Faschismus zu sehen. Doch in dem Arbeiterland Deutschland trotz der furchtbaren kapitalistischen Kräfte die sozialistische Machtgewalt nicht zur Diskussion steht, sondern daß es vor allem gilt, die Diktatur des Faschismus zu verhindern — das ist die unaußenbar schwere Tragik dieser Situation.

Die Kommunisten haben in ihrer wohnwichtigen Verlesung jede ernsthafte Möglichkeit eines Zusammengehens der beiden Arbeiterparteien ungenutzt gemacht; sie haben mit der Kandidatur Thälmanns nur die Gefahr eines faktischen Sieges gesteigert, ebenso wie sie bei der vorigen Reichspräsidentenwahl durch die auf Thälmann gerichteten Stimmen den Sieg Sündenbunds über den Zentrumdemokraten Marx beigeführt haben. Daß in der gegenwärtigen gefährlichen Situation eine von Sozialdemokraten und Kommunisten gemeinsam aufgestellte Kandidatur überhaupt nicht in Betracht kam, zeigt, wie hoffnungslos verfahren die Lage ist.

Aber wohin soll — fliegend und aufrüttelnd erhebt sich in der Brust jedes sozialistischen Arbeiters diese Frage — die furchtbare Selbstverleumdung des Proletariats noch führen? Sehen die Männer in Moskau nicht endlich ein, daß sie ihr eigenes Werk in Rußland gefährden und das Weltproletariat der Reaktion ausliefern, wenn sie an der Verfassungspolitik festhalten, die „prinzipiell“ und „revolutionär“ zu handeln glaubt, wenn sie durch Herabwürdigung der Kräfte des Proletariats nur die Gefahr des Sieges des Faschismus heraufbeschwört? So furchtbar groß die Schwierigkeiten sind, die der internationalen Einigung des Proletariats noch entgegenstehen, und so aussichtslos die Lösung scheint, als ob die Einigung von heute auf morgen aufhören könnte — sie wird angefochten der Lage in Deutschland für unabsehbare Notwendigkeit. Die Voraussetzungen für einen Sieg des Sozialismus in Mitteleuropa und für einen gewaltigen Vormarsch des Sozialismus in der Welt sind wirtschaftlich gegeben. Die unerlöschliche politische Voraussetzung dafür ist aber die Einigung der Arbeiterklasse, vor allem die Wiedervereinigung des Proletariats in Deutschland. Nicht Einheitsfrontmänner, die nur Mittel im Bruderkampf sind, sondern das wirkliche Zusammenwirken der großen proletarischen Parteien. Nur die Spaltung ist schuld, daß heute in Deutschland nicht der Sozialismus, sondern die Frage: Sündenbund oder Hitler auf der Tagesordnung steht. Auch der Spaltung — dieser leidenschaftliche Ruf geht angesichts der Wahnhaftigkeit der deutschen Präsidentenwahl durch die Arbeiterklasse!

Die Furcht vor Deutschland

T. Kräfte, 20. Februar. (Fig. Funf.)

Im Senat sprach sich Außenminister Ciano in der Reparationsfrage, ebenso wie der hessische Senator Stoffen, der wahrscheinlich in Kürze Innenminister werden dürfte, für unbedingte Aufrechterhaltung der Reparationen für Belgien aus. In der Abklärungsfrage erklärte er sich für die Wahrung der schweren Waffen und für Rüstungskontrolle. Belgien, so betonte Ciano, kann sich den angebotenen Abrüstungsmaßnahmen nur anschließen, wenn dadurch seine Sicherheit nicht beeinträchtigt werde. Es stehe jedoch einem großen Unbekannten — Deutschland — gegenüber. Man wisse nicht, ob das deutsche Volk seine Selbsttätigkeit wiedergewinnen oder eine Akzeptanzpolitik einschlagen werde.

Kaufmannsfreuden in Mussolinien

Unter den Anhängern des Dritten Reiches befinden sich heute auch sehr viele Geschäftsleute und Gewerbetreibende, die zu glauben scheinen, daß sie von allen Übeln, vor allen Dingen von dem bösen Konjunktur, erlöst werden, wenn in Deutschland mal Hitler zur Herrschaft kommt. Darüber aber, wie die Geschäftsleute in dem gelobten Lande Mussolinien behandelt werden, das den Herren Hitler als leuchtendes Vorbild gilt, darüber wird aus Mailand folgendes berichtet:

Die italienische Regierung hat zur Stärkung der auch in Italien recht notleidenden Gemeindefinanzen vom 1. Januar an eine Schlichtersteuer mit geradezu dramatischen Sätzen eingeführt, die auf alle öffentlichen Anknüpfungen erhoben werden, wie Firmenschilder, Wappen, Inschriften usw., soweit sie dauernden Charakter haben und Erwerbszwecken dienen. Selbst der Name des Geschäftsinhabers ist jetzt steuerpflichtig geworden. Die Steuer wird nach der Zahl und der Größe der Buchstaben erhoben.

Der italienische Einzelhandel, der durch diese Steuer ganz empfindlich getroffen wird, hat sich einmütig gegen die Schlichtersteuer ausgesprochen und es nicht bei leeren Protesten belassen, sondern ist zur Selbsthilfe geschritten: überall in den Städten steht man jetzt, daß die Firmenschilder überpinselt werden. Gerade, daß der Name des Firmeninhabers noch stehen bleibt, selbst der Name wird weggelassen. Die Neuchestrasse, die sich in der letzten Zeit in Italien besonders stark ausgebreitet hatte, ist selbstverständlich besonders scharf bestraft worden, mit dem Erfolg, daß sie jetzt bereits fast restlos verschwunden ist. Auf ausländische Worte steht die fälschliche Steuer. Dies hat zur Folge, daß Worte wie „Salon“ usw. heute in ganz Italien auf keinem Firmenschild mehr zu finden sind.

Dresdner Kalender

Theater am 21. und 22. Februar

Opernhaus
 Sonntag (11.30) Morgenfeier Dresden
 Opernhaus zum Gedenken an den Verstorbenen
 Sonntag (19.30) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals
 Montag (20) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals
 Montag (20) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals

Schauspielhaus
 Sonntag (19.30) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals
 Montag (20) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals

Libertätstheater
 Sonntag (19.30) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals
 Montag (20) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals

Die Komödie
 Sonntag (19.30) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals
 Montag (20) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals

Libertätstheater
 Sonntag (19.30) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals
 Montag (20) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals

Dresdner Kalendertanz
 Das Jubiläumskonzert findet Mittwoch, den 24. Februar, 8 Uhr, im Gewerkschafts-Rathaus, Generalmusikdirektor: Fritz Schulz

Staatstheater
 Sonntag (19.30) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals
 Montag (20) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals

Centraltheater
 Sonntag (19.30) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals
 Montag (20) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals

Städtische Bauernbibliothek
 Sonntag (19.30) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals
 Montag (20) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals

Technische Hochschule
 Sonntag (19.30) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals
 Montag (20) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals

Städtische Bauernbibliothek
 Sonntag (19.30) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals
 Montag (20) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals

Städtische Bauernbibliothek
 Sonntag (19.30) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals
 Montag (20) Jagd Nacht: Die Nacht des Schicksals

AB MORGEN

SEESTRASSE
Fernruf: 14700

ZENTRUM

LICHTSPIELE
Fernruf: 14700

AB MORGEN

Peggy Normann
Hermann Speilmanns
Elga Brink / Kurt Lilien

MAX ADALBERT

Valerie Boothby
Hermann Schaufuß
Colette Corder / Eugen Alex

In dem Tonfilm-Lustspiel

Der Herr Finanzdirektor

Nach dem erfolgreichen Bühnenstück „Der Mann, der schweigt“

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)

Morgen Sonntag vom 11 Uhr
Staatsoper
Morgenfeier (1632)

der Dresdner Philharmonie zum Besten ihrer Pensionisten
unter gütiger Leitung des
Generalmusikdirektors
Fritz Busch
Uraufführung des 90. Psalmes von Gottfried Müller.
Karten morgen Sonntag ab 11 Uhr Opernhauskassa.

Morgen Sonntag 11. Februar, 11 Uhr, Gewerbehause

16. Sonder-Konzert
Dresdner Philharmonie
Beim Bearigen in Grönzing. Heitere Wiener Musik
Dirigent: **Florens Wernar**
Solistin: **Walburga Vogel**, Dresden (Sopran).

Vorverkauf: Sonntag, 28. Februar, 11 Uhr, Gewerbehause
17. Sonder-Konzert der Dresdner Philharmonie
Ein Melodienstrauch aus deutsch-italien. Opern
Dirigent: **Florens Wernar**
Solist: **Prof. Charostoff** (Violine).

Eintrittspreis auf allen Plätzen 1 Mark, Pfennerkarten 4 - M.
Karten: F. Ries, Seestraße 21, Gebr. Albers, Beka und Abend-
kasse, Erwerbsscheine 30 Pf. an der Abendkasse. (1595)

Dresdener Volksbühne e. V.

Jubiläumskonzert
Reger / Beethoven / Schubert / Bruckner
Nacht des Mittelalters, 24. Februar, 8 Uhr, Gewerbehause
Festveranstaltung für Nr. 1751-1900, 4101-4450
Orchester: **Dresdner Philharmonie** (1632)
Dirigent: Generalmusikdirektor **Fritz Busch**
Solistin: **Maria Fuchs** (Alt)

Werke: Regner, Böcklin-Solte / Beethoven, Konzerte
Schubert, Dem Unendlichen / Bruckner, Sinfonie Nr. 3

Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden
ersucht, diese Konzerte zu besuchen. Freier Konzerti-
erwerb. Kartenverkauf für nicht aufgenommene Mitglieder am M. 200 nur an
der Abendkasse, Karten für F. Ries, Seestraße 21, und an der
Abendkasse zu 2.50 bei F. Ries, Seestraße 21, und an der
Abendkasse zu 1.00 M. für Mitglieder und Nichtmitglieder an der Abendkasse.

Haydn-Feier
Dienstag, den 1. März 1932, abends 8 Uhr,
in der **Kreuzkirche** (vom Altar aus)

Die Schöpfung
Solisten: **Margarete Thum**, Joh. Sembach, Friedrich Pischke,
Lotte Erben-Gröb (Cembalo)
Dresdner Philharmonie - Volks-Sing-Akademie
(250 Mitwirkende)
Leitung: **Johs. Reichert**

Eintrittspreise für alle Plätze 1.- RM.
Kartenvorverkauf: **Ries** (Seestr.) Beka (Prager Str.), **Vorkauf-
gebäude** (Altmarkt). Am Auführungs-
abend an den Eingängen zur Kirche.

Tymians Thalia-Theater
Görzitzer Straße 6 / Straßenbahn 5 u. 14 / Ruf 20053
Direktion: **Max Neumann**

Riesenerfolg! (120)

8 1/4
Uhr

Volkkalenderbuch - Theodor
Sonntag abends 4 Uhr kleine Preise: 50, 60, 10 Pf., 1.00, 1.25, 1.50 M.

Donaths Neue Welt
Vornehme Vergnügungstätte
für Konzert und Tanz
Straßenbahn 19, 21, 22

Jeden Sonntag 4-6 Uhr
Familien-Kaffeekonzert mit Tanz
Leitung: Kapellmeister **K. Böddorf**

Eintritt 10 Pf. **Tanz frei!**
Nach 6 Uhr: **Vornehmer Ball**
„Blau-Gelb“ Dresdens schönste und schönste
Festtagsdekoration. (1207)

Jeden Sonntag ab 6 Uhr: **Große Kaffeezeit**. (1208)

Gasthof Kaditz

Seit heute in jeder Hinsicht eine Stelle
benn im Saale (wie eine Diner-Kapelle).
Da sind bei Kaffee, Kuchen, Bier und Wein.
Ist das im Wald? Nicht immer sein.
Dann erhebt sich mit Brau und Rind.
alles heute nach dem Kaditz (wie ein).
Da leben dort ein Bräutigam, Braut u. Braut.

Achtung! Herren Eintritt, Tanz u. Schenke
und Bier 20 Pf. Per Straßenbahn-Station
Kaditz wird in der Gewerbe- u. Seestraße genommen

UFA

U.T.
Waisenstr. 22
Wochentags 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰
Sonntags 2⁴⁰ 4⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰

Ufa-Palast
Waisenstr. 14
Wochentags 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰
Sonntags 3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰
Für Jugend-
liebe nicht
erlaubt!

Einechl. Sonntag
Nenny Porten in
Laure, Königin von Preußen
Mit **Editha** u. **Walter** führen
AD. Mouton:
Maurice Chevalier in
Der lächelnde Leutnant
Mit **Colette Colbert**, **Charles**
Reggie, **Miriam Hopkins**
Regie: **Ernst Lubitsch**
Musik: **Oskar Strauß**

Milly Saz u. **Editha**
in
Es wird schon
wieder besser
Mit **Fritz Grünbaum**
Der Film von **Philipp**
Lothar Mayring und **Er**
Zeckendorf. Nach einem
Manuskript von **Eugen**
Stallony und **Peter Heil**
Produktion: **Bruno Dudy**
Regie: **Kurt Gerron**
Ein Ufa-Tonfilm (1632)

Den besten Kaffee trinken Sie im
Stadt-Café
gegenüber dem Zeiger / Fernsprecher 2266
Bekannt guter Mittagstisch
Billige Gedecke / Echte Biere
Schönstes Gartenlokal mit Terrasse
im Innern der Stadt (1354)

Centraltheater-Tunnel
Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Familien - Vorstellung
bei freiem Eintritt (1740)

Wohin Sonntag?
Annensäle Sonntag 3 Punkt von 10 Uhr
Stones Elog. Ballabende.
Heute Sonntag: **Strandfest**

BelleVue Walthersstraße 27
Sonntag 7.30 Uhr (1057)
Sonntag 4 und Freitag 7.30 Uhr
Mitte 10. Herren-Verein zum empfohlen.

Fellenkeller-Gaststätten
Das große Refektorium mit herrlichen
Anblich: **Kornhäuser Ball.**

Gasthof Wöllnitz Endstation Linie 7
Antobas A. Jedes
Sonntag
Kaffeezeit u. Ball. Kaufmann-Gedächtnis!
Tanz frei - Herren 90 Pf.

Hollaeks Konzert- und Ballmusik
Kornhäuser Straße, nächst Alberts
Jeden Sonntag **Strandfest** - Orchester
BALL

Westend Chemnitz Str. 10. Sonntag 1. u. 2. 22
Sonntag: **TANZ** und
Pflichtsch-Markt
Wittmann 20 Uhr **Reise**

Gasthof Rosenthal Linie 7
Antobas A.
Post Gorbitz

Heute Sonntag: **Groß Lampenball**
Sonntag **Familien - Frei - Tanztee**
Ab 6 Uhr: **Ball / Kapelle Jacobl**
Tanzkosten: Herren 50 Pf., Damen frei!
auf der ganzen Linie über 30 Pf.
Preisabbau Port. Kaffee 70 Pf. Div. Kuchen 15 Pf.

Reichsschmied Obergorbitz
Autobus A. -
Antobas A. -
Antobas A. und -Kaffeezeit - Post Gorbitz
Heute Sonntag, abends 8 Uhr 11.30

Großer Faschings-Ball
Kornhäuser Straße mit Haupt-
Stichtz-Parties mit etwa 5000
Stimmung - humo. - Eintritt: **Tanz 2 Pf**
Keller darf nicht!
Morgen Sonntag, ab 8 Uhr:
Die öffentl. Ballschau

Konzertdirektion **Erich Knoblauch**
Sonntag, 20. Februar, 8 Uhr, Vereinshaus, singt

Franz Völker (1604)

der neue Tenor der Wiener Staatsoper (süder Frankfurt/M.), der erklärte Liebling aller
Rundfunkhörer und Schallplattenfreunde **unwiderzerrlich einmal in Dresden**
Karten: Musikhaus **Boek**, Residenz-Kaufhaus, Nelebüro, Altmarkt

Man denke!

der gute
**LINOLEUM-
TEPPICH**
jetzt

Es handelt sich um 2x3
Meter große Linoleum-
Teppiche in modernen
Mustern oder in Perser
Art - ringherum mit
abgepaster Kante.

Und nur kleine, aber
kaum sichtbare Schön-
heitsfehler ermöglichen
den fabelhaften Preis.

Eine seltene
Gelegenheit -
greifen Sie zu!

14⁵⁰

MESSOW
WILSDORFER STRASSE

Die Dresdner Vogelwiese

findet dieses Jahr vom 2. bis mit 10. Juli statt. Gesuche
um Platzgewinn sind ab 23. Februar in unserer Ge-
schäftsstelle, Sachsenplatz 2, jeden Dienstag und Freitag,
vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, anzubringen.
Fieranten früherer Jahre wollen sich zwecks bevor-
zugter Berücksichtigung bis zum 15. März melden. 1931er
Platzkarten sind vorzulegen.

Dresden, den 18. Februar 1932.
Schweil. Vogelfreunde-Gesellschaft zu Dresden.

**Hausfrauen -
Kucheneinge**
kommt! (1070)

**Kluge Frauen
+ Schutz-**
mittel für die Gesundheit
Gammelschmied
Vorläuferin, Erste
Muttererbin
Freisleben
Postplatz (1070)
Füllau: Wallstr. 4
Johann. Frauenvereine

Gaststätte Huschhalle 3
Kornhäuser Str. 6 (1705)
Täglich die best-bien Terr. angelegte
für nur - 60 RM.
led. vor abend u. Sonntag Unterhaltungsmusik

Restaurant Zur Bock, Bockstr. 12
Heute großes Bechlerfest / Lange Nacht (1081)

Englisch
Abendkurs / Anf. beginnt
männlich; besgl. Doctm-
tagstun 1. Erwerb. zu
a. möß. Stelle. Keine Restzeit. Couffente. 22 101 8

Die hilflose SAP.

Gegen Thälmann und für Thälmann

Die SAP ist ein lächerliches Gruppchen. Jahrelang haben verschiedene ihrer Wortführer in der SPD, nach der „radikalen Linie“ gerufen — bekanntlich eine der hohlesten aller politischen Schlagworte. Heute taumeln die Sapisten schwankend zwischen SPD und KPD. Zweimal haben sie sich mit hilflosen Briefen an die beiden Parteien gewandt, einmal wegen der Einheitsfront und einmal zwecks Aufstellung eines gemeinsamen sozialistischen Präsidentschaftskandidaten. Als Antwort bekamen sie von der SPD, beide Male Fustrierte und Reichimpfungen. Das hat aber die Majestät der SAP nicht davon abhalten können, nunmehr die Parole für Thälmann auszugeben. Kaum jedoch ist ihnen der Entschluß über die Lippen gerutscht, da müssen die Sapisten schon wieder über die Niedertracht der KPD aufschreien. Das muß man wirklich genießen. Das Organ der Sapisten, die SAP, liegt in der neuesten Nummer per Fettdruck:

Arbeiter der KPD!
Das sind eure Führer!

In demselben Augenblick, in welchem die Genossen Erdemir und Rosenfeld von Seiten des Parteivorstandes der SAP, den Aufruf zur Wahl Thälmanns veröffentlichten, erscheint in der kommunistischen Internationalen Pressekonferenz ein Artikel Remmets, in dem es heißt: „Von Dittler bis Weiß, von Eugenberg bis Rosenfeld alle heute der Generalfeldmarschall als der „Reiter aus Deutsch-

land“.“ Im Kampf gegen den Feind gelangen wir verlässlichen politischen Lager der heutigen Bourgeoisie immer mehr auf einen gemeinsamen Feind: Faschismus als Reiter vor dem Bolschewismus!“

Arme KPD! Mit solchem falschem Propheeten an der Spitze kann keine Partei sich auch nur behaupten, geschweige denn die himmelstürmenden Ziele der kommunistischen Partei erreichen. Oder sollte Remmets nicht gewußt haben, was schon seit Wochen die Späher von den Dächern wissen, daß nämlich die SAP für Thälmann stimmen werde? Dann noch schlimmer für die KPD, deren Wortführer nur noch mit fausthaken Lügen die Einheitsfront aller revolutionären Arbeiter verhindern zu können glaubt!

Jawohl, die Thälmannler liegen wild darauflos; sie wissen z. B. recht gut, daß Dittler und Eugenberg, daß das ganze Parteivorstandes Lager den Generalfeldmarschall Hindenburg als „marxistischen, demokratischen, republikanischen Kandidaten“ verehrt. Jawohl, mit fausthaken Lügen jucken sie die Einheitsfront der Arbeitermassen zu verhindern! Alles richtig — aber diese Erkenntnis hält das SAP-Gruppchen nicht ab, sich weiter als Karren und Äsken der kommunistischen Lächerlichkeit zu machen und für diesen kommunistischen Kandidaten zu stimmen. Das ist ihre „gerade Linie“. Heute für Thälmann — morgen ihn Lügner nennen; heute ihn als ihren Kandidaten zu empfehlen — und morgen als falschen Propheeten zu entlarven. Da steht jeder Politiker staunend vis-à-vis.

Das große Reinemachen

Ein gigantisches Sanierungswert

Bis zum 23. Februar, wo der Reichstag zusammentritt, wird sich die Reichsregierung darüber klar werden müssen, wie sie das Bankproblem lösen will. Es werden bis zu dem genannten Termin sämtliche Berliner Großbanken, mit Ausnahme der dem Reich gehörenden Reichskreditgesellschaft, die ihren Abschluß für 1931 veröffentlicht hat, ihre Bilanzen aufstellen müssen. Sie müssen darüber Bekundnisse leisten, wie sie die eingetretene Verluste aus der Welt schaffen wollen. Ein weiteres Aufschieben der großen Bankenvereinigung ist nicht mehr möglich.

Der bei den Großbanken bevorstehende Umbau ist das größte Sanierungswert, das die kapitalistische Geschichte kennt. Es ist einzigartig, weil noch niemals der Staat so tief in ein Kreditssystem eingegriffen hat, wie es hier geschehen wird. Noch sind die Einzelheiten nicht bekannt, die Richtung aber steht fest.

Danabank und Dresdner Bank

werden fusioniert. Bei der Danabank ist anzunehmen, daß Kapital und Reserven, zusammen 120 Millionen Mark, verloren sind. Bei der Dresdner Bank sieht es etwas besser. Hier erwartet man eine Kapitalzusammenlegung von 4:1, also von 100 auf 25 Millionen Mark. Auch hier ist der größte Teil der Reserven verloren. Die aus der Fusion entstehende neue Großbank braucht natürlich neue Mittel. Die Danabank braucht mindestens 100 Millionen Mark, die Dresdner Bank etwa 150 von den 300 Millionen Mark, die ihr vor Monaten vom Reich zur Vermögensstärkung zur Verfügung gestellt worden sind. Die neue Großbank erhält also etwa eine Viertelmilliarde öffentliches Vermögen, um weiterarbeiten zu können. Die Bilanz der beiden Banken sollen zusammengelegt werden. Man rechnet, daß etwa ein Viertel der Fiskalen aufgegeben werden kann. Für die fälligen und die mitteldeutschen Fiskalen interessiert sich die Adca (Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig), die seit einigen Monaten mit der Sächsischen Staatsbank fusioniert ist. Die freien und Bankangestelltenvereinigungen sind energisch bemüht, die Interessen der Angestellten bei der Fusion zu wahren. Auch bei der

Deutschen Bank und Diskontogesellschaft (DD-Bank) und bei der Commerz- und Privatbank

erfolgt eine große Vereinigung. Hier sind ebenfalls enorme Verluste zu tilgen. Bei der DD-Bank spricht man von einer Zusammenlegung von Kapital und Reserven (285 Millionen Mark Kapital und 160 Millionen Mark Reserven) auf die Hälfte. Für die Commerz- und Privatbank wird sich im Endeffekt kaum eine weniger scharfe Zusammenlegung ergeben (75 Millionen Mark Kapital, 30 Millionen Mark Reserven). Diese beiden Banken stehen besser, aber nicht so gut, daß sie ohne öffentliche Vermögensstärkung auskommen. Auf irgendeinem Wege — wahrscheinlich über die Golddiskontobank, d. h. Reichsbank — soll die DD-Bank rund 100, die Commerz- und Privatbank 25 bis 30 Millionen Mark öffentliche Mittel erhalten.

Man fragt sich, woher der Staat diese gewaltigen Mittel nehmen wird. Tatsächlich gibt es für diese etwa 400 Millionen Mark nur wenig Quellen. Das Reich hat eine Notensteuerforderung von etwa 150 Millionen Mark an die Reichsbank. Das Reich kann auf einige Dutzend Millionen Mark Reichsbankgewinne zugunsten der Bankenfusion verzichten. Darüber hinaus muß das Reich neue Schulden machen, um die Banken zu sanieren. Die Pläne, die man erwartet, sollen ja für Arbeitsbeschäftigungszwecke bestimmt sein.

Wenn das Reich solche gewaltigen Summen zur Ver-

fügung stellt, erwirbt es Rechte und hat gegenüber dem Steuerzahler Pflichten zu erfüllen. Der Staat ist schließlich nicht irgendeine Ministerialbürokratie, sondern der Steuerzahler ist der Staat und dessen Rechte wahrzunehmen, ist der Staat verpflichtet. Es sollte an sich selbstverständlich sein, daß der Staat in demselben Umfang, in dem er den Banken öffentliches Vermögen zur Verfügung stellt, Aktien und Kapitalbeteiligungen erhält. Ebenso müßte der Staat die volle Kontrolle über alle Banken erhalten, denen er hilft. Man hört aber, daß diese ausreichende Aktienbeteiligung und Kontrolle zunächst nur bei der Danabank-Dresdner-Bank-Fusion vorgesehen ist. Bei der DD-Bank und der Commerzbank sollen zunächst nur Genossenschaftsaktien zugunsten des Staates ausgegeben werden. Wenn das der Fall sein sollte, dann darf die dem Staat zufallende Kontrolle durch diesen Unterschied nicht beeinträchtigt werden. Die Kontrolle der Geschäftspolitik muß so vollständig als nur möglich sein. Das gleiche gilt für

die Personalfrage.

Man hört, daß der Leiter der Reichskreditgesellschaft, Richter, die fusionierte Danabank-Dresdner-Bank übernehmen soll. Man hört ebenso, daß die DD-Bank und die Commerz- und Privatbank jeder personellen Vertretung des Staates in ihrem Vorstände mit aller Nachdrücklichkeit Der Staat hat kein Recht, in der Personalfrage nachzugehen zu sein. Der Staat wird auch deshalb in diesen Fragen nicht nachgehen, weil von ihrer zweckmäßigen Lösung auch die erfolgreiche Durchführung der industriellen Sanierung abhängt, die der Bankenvereinigung folgen wird.

Diese industrielle Vereinigung muß der nächste Schritt sein. Gegenwärtig liegen ja die Dinge so, daß die bei den Großkonzernen eingefrorenen Kredite im Betrage

Streik der Gastwirte

Berlin, 20. Febr. (Fig. Funk.)

Die Streikabstimmung im Berliner Bierpreis-Konflikt soll am kommenden Sonntag stattfinden. Man rechnet bei den Gastwirten mit einem Streikbeschluss, wenn bis dahin nicht von den Behörden irgend ein wirksames Jugendverständnis gemacht sei. Die Verhandlungen zwischen den Mitgliedern der Lokalkommission der Berliner Gastwirte und dem Preiskommissar sind abermals ergebnislos verlaufen. Ebenso die Verhandlungen zwischen Reichstagsabgeordneten, die dem Gastwirtsgewerbe nahesteht, und dem Finanz- und Wirtschaftsministerium.

Die Empörung der Berliner Gastwirte über die Angelegenheit bei der Senkung der Bierpreise wuchert die Nazis und die Kommunisten zu einem demagogischen Parteimäander auszuwachen. Ein sogenannter Kampfabstimmung, der unter kommunistischer Führung steht, hat schon am Freitag einen Bierpreis beschlossen, der vom Montag an durchzuführen werden soll. Die Berliner Gastwirte werden die Symptome der Leffenslichkeit, die bisher auf ihrer Seite stand, verschmerzen, wenn sie sich von radikalen Demagogen für gefährliche Demonstrationen mißbrauchen lassen.

Die Erregung der Gastwirte ist durch eine Entscheidung des Preiskommissars Dr. Goerdeler entstanden. Wir entnehmen dem Vorwärts darüber folgendes:

„Ein Gastwirt verächtlich über die Erkenntnis, daß er vom Verbraucher abhängt, daß sein eigenes Schicksal mit dem Schicksal des Verbrauchers besetzt ist und daß der Verbraucher auch beim Bier einen entsprechend billigeren Preis bekommen muß, wenn sein Einkommen so gesenkt wird, wie es geschehen ist. Was die

von mehreren hundert Millionen Mark in der übrigen Industrie eine wahre Kreditkürzung zur Folge gehabt haben. Die Vereinigung der Industrie, d. h. die Zusammenziehung der Reserven und der Aktionäre zur Tilgung der Verluste, kann allein neue Kredite für die übrige Industrie verfügbar machen, und so den industriellen Schrumpfungsdreieck beenden. Letzt der Staat bei Banken und Industrie, was er zu tun verpflichtet ist, und zwar ohne Rücksicht auf einseitige Interessentenwünsche, dann wird das für einen besseren Wirtschaftsverlauf von ungeheurer Bedeutung sein.

Sucht- und Gefängnisstrafen für Veruntreuungen

München, 19. Februar. Im sogenannten Saitz-Born-Prozess wurde gestern der Angeklagte Kurz unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und unter Einsetzung einer früher erkannten Gefängnisstrafe zu einer Sucht- und Gefängnisstrafe von drei Jahren drei Monaten sowie 500 M. Strafe verurteilt. Der Angeklagte Bergner erhielt sechs Monate Gefängnis und 100 M. Strafe. Der Angeklagte Dietmar 400 M. Strafe. Der Angeklagte Stedel wurde freigesprochen.

Die Angeklagten Kurz und Dietmar gründeten aus der 1924 in Konkurs geratenen Volksbank die Münchener Kreditgenossenschaft, die im Jahre 1927 ebenfalls Konkurs anmelden mußte. Von ganzem hatten die Angeklagten bei diesen Manipulationen fast 50 000 M. — meist Gelder kleiner Leute — veruntreut.

Blutige Zusammenstöße

Hebeteiler preussischer Landjäger gegen Arbeiter

Liebenwerda, 19. Februar. (Fig. Draht.) Die bedenkliche Spannung, die zwischen der Arbeiterschaft des Vorkriegs-Industriebezirks und einzelnen Landjägern wegen ihrer nachfreundlichen Einstellung entstanden ist, führte am Freitag zu blutigen Auseinandersetzungen, bei denen es 6 Verletzte gab. Im Hebertaler schossen die Landjäger auf Arbeiter, die sich am Eingang eines Versammlungsorts aufhielten, in dem eine Parteiversammlung stattfand. Die Arbeiter wurden durch den Ort verfolgt, und nicht nur von den Landjägern, sondern auch von den Nazis durch Schüsse verletzt. Die Vorkommnisse wären zweifellos ohne die arbeitseindliche Einstellung des Landrates nicht zu vermeiden gewesen.

Ein Junge vielfacher Lebensretter

Greiz, 19. Februar. In Greiz-Subachthal getrieben zwei jugendliche Geschwister beim Spielen auf einem gerodeten Feld an eine morose Stelle und brachen ein. Das sechsjährige Kind verlor sich in einer Gießschleife anzuhalten, während das achtjährige unter das Eis geriet. Der 12 Jahre alte Schüler Karl Hofe rieferte auf einer Gießschleife bis zur Unfallstelle und rettete beide Kinder von Tode des Ertrinkens. Der kleine mutige Lebensretter hat nun zum viertenmal freilichende Kinder aus Lebensgefahr befreit.

Herrn Groener gewidmet!

Ein ganz legaler Nationalsozialist mit dem Anrecht darauf, nach dem letzten Erlass des Reichswehrministeriums in die Reichswehr aufgenommen zu werden, der Nationalsozialist Hüttmann, führte in einer Versammlung in Kaiserslautern aus:

„Wir kommen im Reich über Preußen zur Macht auf legalen Wege. Der nächste preussische Innenminister wird nicht Karlsen Severing, sondern Gregor Straker sein. Ist Gregor Straker Innenminister, dann haben wir die preussische Schutzpolizei in den Händen, und ebenfalls auch die Waffenarsenale der Schutzpolizei. Was kann legal oder illegal ist, ist ganz egal. Am letzten Reichstag wird noch einmal gewählt. In diesem Reichstag wird nur eine einzige Rede gehalten. Es tritt einer im Preußenhaus auf die Rednertribüne und sagt: Strach unsezer Majorität, mit einer Geste an die Minorität da unten, was wollt ihr hier? Seid ihr noch nicht draußen? Und wenn sie dann nicht schnell genug draußen sind, dann wird unsere SA ihnen keine machen.“

Wenn diese Großmüßigkeit der Leute auch niemand mehr ernst nimmt, so setzt sich doch hier die Legalität der Leute Dittlers, jene Legalität, die sie zum Eintritt in die Reichswehr nach der Ansicht des Reichswehrministeriums würdig macht!

Gastwirte aber mit Recht empört, das ist die doppelte Moral, mit der der Preiskommissar vorgeht. Es ist alles andere als eine salomonische Lösung, eine Preisfestsetzung um 1 Pf. je Liter zu diktiert und Brauereien und Gastwirten je die Hälfte davon einfach zuzuteilen — ohne Rücksicht darauf, daß die Brauereien Jahre hindurch glänzend verdient haben, Gewinn auf Gewinn gehäuft und noch gewaltige Reichtümer haben, die Gastwirte aber in der Tat im allgemeinen mit der Steigerung der Verbrauchernot selbst auch eine Steigerung der eigenen Not erleben. Das ist keine Gerechtigkeit. Es gibt auch im Augenblick noch keine andere Lösung, als daß der Preisfestsetzungsbeschluss Dr. Goerdelers in der Richtung der Brauereien revidiert wird.

Es ist ein Höhepunkt dreier Kurzschichtigkeit, wenn die Brauereien es jetzt wagen, dem Reichstagsler Stimmungsgramme zu senden, ultimativ die Senkung der Bierpreise zu verlangen und mit politischen Konfessionen zu drohen. Es ist eine große Torheit der Gastwirte, sich jetzt von Nationalsozialisten und Kommunisten mißbrauchen und zu Formen des Protestes hinziehen zu lassen, die sie ins Unrecht setzen.

Erwerbslose gegen Nazis

Koblenz, 19. Februar. (Fig. Draht.) Zwischen Erwerbslosen und Nationalsozialisten, die Flugblätter verteilen, kam es am Freitag vor dem hiesigen Arbeitsamt zu einer Schlägerei. Die Polizei gab mehrere Schreckschüsse ab. Ein Mann wurde tödlich getroffen. Zur Auflösung des Menschenauflaufs mußte schließlich ein Kommando von 30 Schutzleuten herangezogen werden.

Morgen Sonntag marschieren die Sturmmtruppen der Eisernen Front!

Kameraden, Genossen, Gewerkschafter, Arbeiter-Impertier, Republikaner! Reiht euch ein!

AB MORGEN

SEESTRASSE Fernruf: 14700

ZENTRUM

LICHTSPIELE Fernruf: 14700

AB MORGEN

Peggy Normann
Hermann Speilmanns
Eiga Brink / Kurt Lilien

MAX ADALBERT

Valerie Boothby
Hermann Schaufuß
Colette Corder / Eugen Alex

In dem Tonfilm-Lustspiel

Der Herr Finanzdirektor

Nach dem erfolgreichen Bühnenstück „Der Mann, der schweigt“

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)
Morgen Sonntag Staatsoper
Morgenfeier
 der Dresdner Philharmonie zum Besen ihrer Pensionistenkaffe
 unter gütiger Leitung des Generalmusikdirektors **Fritz Busch**
 Ua: Uraufführung des 90. Psalm von Gottfried Keller.
 Karten morgen Sonntag ab 1/2 Uhr Opernhauskasse.

Morgen Sonntag 21. Februar, 1/2 Uhr, Gewerbehaus
16. Sonder-Konzert
Dresdner Philharmonie
Beim Heiligen in Grazing. Heitere Wiener Musik
 Dirigent: **Florens Warner**
 Solistin: **Walburga Vogel, Dresden (Sopran).**
 Vorverkauf! Sonntag, 20. Februar, 1/2 Uhr, Gewerbehaus
17. Sonder-Konzert der Dresdner Philharmonie
Ein Melodienstrauch aus deutsch-italien. Opern
 Dirigent: **Florens Warner**
 Solist: **Prof. Charollina (Mandoline).**
 Einzelpreis auf allen Plätzen 1 Mark, Pionierkarten 4.- M.
 Karten: F. Ries, Seestraße 21, Gebr. Alsbek, Reka und Abend-
 kasse, Erwerbstermine 30 Pf. an der Abendkasse. (150)

Dresdener Volksbühne & V.
Jubiläumskonzert
 Reger / Beethoven / Schubert / Bruckner
NB-baden Mittwoch, 24. Februar, 8 Uhr, Gewerbehaus
 Philharmonieveranstaltung für Nr. 1751-1900, 4101-4450
 Orchester: **Dresdner Philharmonie**
 Dirigent: Generalmusikdirektor **Fritz Busch**
 Solistin: **Maria Fuchs (Ain)**
 Werke: Reger, Höcklin-Suite / Beethoven, Konzerte für
 Schubert, Dem Unendlichen / Bruckner, Sinfonie Nr. 3
 Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden
 ersucht, diese Konzerte zu besuchen. Freier Konzerti-
 karten-Verkauf für nicht aufgenommene Mitglieder zu M. 2.00 nur an
 der Abendkasse. Karten für F. Ries, Seestraße 21, und an der
 Nichtmitglieder zu 8.50 bei F. Ries, Abendkasse, Stehplätze
 zu 1.00 M. für Mitglieder und Nichtmitglieder an der Abendkasse.

Haydn-Feier
 Dienstag, den 1. März 1932, abends 8 Uhr,
 in der **Kreuzkirche** (vom Altar aus)
Die Schöpfung
 Solisten: **Margarete Thum, Joh. Sembach, Friedrich Plischke,**
Lotte Erben-Breit (Cembalo)
Dresdner Philharmonie - Volks-Sing-Akademie
 (250 Mitwirkende)
 Leitung: **Johs. Reichert**
Eintrittspreise für alle Plätze 1.- RM.
 Kartenvorverkauf: **Ries (Seestr.), Reka (Prager Str.), Verkehrs-**
gebäude (Altmarkt) - Am Aufführung-
abend an den Eingängen zur Kirche. (150)

Tymians Thalia-Theater
 68 Ritter Straße 6 / Straßenbahn 6 u. 14 / Ruf 3003
 Direktion: **Max Neumann**
Riesenerfolg!
Volckliederbuch - Theodor
 Sonntag nachm. 4 Uhr kleine Preise: 50, 60, 80 Pf., 1.00, 1.30 M.

Donaths Neue Welt
 Vornehme Vergnügungsgaststätte
 für Konzert und Tanz
 Straßenbahn 10, 13, 20
 Jeden Sonntag 4-6 Uhr
Familien-Kaffeekonzert mit Tanz
 Eintritt 10 Pf. **Tanz frei!**
 Nach 6 Uhr: **Vornehmer Ball**
„Blau-Gelb“ Dresdens schönste und sensationellste
 Faschingsveranstaltungen. (100)
 Jeden Sonnabend im Februar: **Große Faschingsbälle.**

Gasthof Raditz
 Seit heute ist recht pünktlich aus Raditz
 nach im Laufe der Zeit eine Wirtin geworden,
 die auch bei Regen, Schnee, Wind und Sturm,
 bei uns im Gasthof Raditz immer bereit
 ist, um den Gästen ein warmes und
 gutes Essen zu servieren. (100)
Stellung! Für einen tüchtigen, zuverlässigen
 und ehrlichen Mann, der sich in der
 Küche auskennt, ist eine Stelle zu
 besetzen. (100)

U.T.
 Ufa-Palast
 Ufa-Tonfilm
 Ufa-Palast
 Ufa-Tonfilm
 Ufa-Palast
 Ufa-Tonfilm

Den besten Kaffee trinken Sie im
Stadt-Café
 gegenüber dem Postamt / Poststraße 22
 Bekannt guter Mittagstisch
 Billige Gedecke / Echte Biere
Schönstes Gartenlokal mit Terrasse
 im Innern der Stadt (150)

Centraltheater-Tunnel
 Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Familien - Vorstellung
 bei freiem Eintritt (150)

Wohin Sonntag?
 Annenskie
 Heute Sonnabend: **Strandfest**

BelleVue Walthersstraße 27
 Sonntag 4 und Freitag 7.30 Uhr
 Viele 18. Jährigen Vereinen sehr empfohlen.

Gasthof Wöllnitz
 Gasthof Wöllnitz
 Gasthof Wöllnitz

Hollaeks
 Hollaeks
 Hollaeks

Westend
 Westend
 Westend

Gasthof Rosenthal
 Gasthof Rosenthal
 Gasthof Rosenthal

Reichschmied Obergornitz
 Reichschmied Obergornitz
 Reichschmied Obergornitz

Gaststätte Huschhallo 3
 Gaststätte Huschhallo 3
 Gaststätte Huschhallo 3

Konzertdirektion **Erich Knoblauch**
 Sonntag, 20. Februar, 8 Uhr, Vereinshaus, Altmarkt
Franz Völker
 der neue Tenor der Wiener Staatsoper (süv. Frankfurt/M.), der erhabene Liebhaber aller
 Rundfunkhörer und Schallplattenfreunde unwiderstehlich einmal in Dresden
 Karten: Musikhaus Book, Residenz-Kaufhaus, Reisebüro, Altmarkt

Man denke!
 der gute
LINOLEUM-TEPPICH
 jetzt
 Es handelt sich um 2x3
 Meter große Linoleum-
 Teppiche in modernen
 Mustern oder in Perser
 Art - ringsherum mit
 abgepaßter Kante.
 Und nur kleine, aber
 kaum sichtbare Schön-
 heitsfehler ermöglichen
 den fabelhaften Preis.
 Eine seltene
 Gelegenheit -
 greifen Sie zu!
14⁵⁰
MESSOW
 WILSDORFER STRASSE

Die Dresdner Vogelwiese
 findet dieses Jahr vom 2. bis mit 10. Juli statt. Gesuche
 um Platzgewinn sind ab 23. Februar in unserer Ge-
 schäftsstelle, Sachsenplatz 2, jeden Dienstag und Freitag,
 vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, anzubringen.
 Hieran früherer Höhe wollen sich zwecks bevor-
 zugter Berücksichtigung bis zum 15. März melden. 1931er
 Platzkarten sind vorzulegen.
 Dresden, den 15. Februar 1932.
Revol. Vogelwieser-Gesellschaft zu Dresden.

8-Zyl.-Schulwagen
 Autoschule KINIG
 wohn. Antonstr. 18. c. Tel. 6181
 Das führende Institut Dresdens.
Englisch
 Unterricht f. Anf. beginnt
 monatlich; besgl. Vormit-
 tagstunden f. Gymnasial- u.
 g. m. h. Prele. Hofstr. 10. Couloir. 22. 1st. 8

Restaurant zur Post, Sokratel 12
 Rest. Restaurant zur Post, Sokratel 12
 Rest. Restaurant zur Post, Sokratel 12

haben be-
 a r a d e
 fen al
 Sapisten
 mal bei
 teien ge-
 einmal
 schen W
 befallen
 e f d i
 Z. R. ni
 Zählmar
 über die
 der über
 man im
 633. 11

mit un-
 Kufes
 der Fe
 ren a
 ter St
 ber 0

Si
 wird sic
 wie sie
 zu dem
 mit Aus
 schaft,
 bilanzg
 schaff
 schaff
 vereinigt

De
 größte
 fennt.
 tief in e
 wird. S
 aber frei

werden
 daß Kap
 verloren
 über er
 also von
 Teil der
 neue G
 Donath
 Dresdne
 ihr bor
 führung
 etwa ei
 m g e r
 beiden S
 daß etw
 für die
 effizient
 dank für
 schaffen
 bei der

Deut

erfolgt
 enorme
 von ein
 (285 M
 werden)
 wird sic
 legung
 Mark S
 nicht so
 kommen
 Goldbri
 100, die
 öffentlich

92
 Mittel f
 20000
 Notendr
 Reichsb
 Mark S
 verzichte
 den m
 Gewinn
 zweck E

Die hilflose SA.

Gegen Thälmann und für Thälmann

Die SA ist ein lächerliches Grüppchen. Jahrelang haben verschiedene ihrer Wortführer in der SA nach der „geraden Linie“ geredet — bekanntlich eine der höchsten aller politischen Schlagwörter. Heute taumeln die Saboteure schwankend zwischen SPD. und KPD. dahin. Zweimal haben sie sich mit hilflosen Briefen an die beiden Parteien gewandt, einmal wegen der Einheitsfront und einmal zwecks Aufstellung eines gemeinsamen sozialistischen Präsidentschaftskandidaten. Als Antwort bekamen sie von der SPD. beide Male Fußstapfen und von der KPD. eine Kiste mit den Beschlüssen der SA. nicht davon abhalten können, nimmere die Parole für Thälmann auszugeben. Kaum jedoch ist ihnen der Entschluß über die Lippen gerückt, da müssen die Saboteure schon wieder über die Niedertracht der SPD. aufschreien. Das muß man mörtlich genießen. Das Organ der Saboteure, die SA., klagt in der neuesten Nummer per Fettdruck:

Arbeiter der KPD! Das sind eure Führer!

In demselben Augenblick, in welchem die Genossen Schewich und Rosenfeld von Seiten des Parteivorstandes der SA. den Aufruf zur Wahl Thälmanns veröffentlichten, erscheint in der kommunistischen Internationalen Pressekorrespondenz ein Artikel Remmeles, in dem es heißt: „Von Dillier bis Weiß, von Eugenberg bis Rosenfeld gilt heute der Generalfeldmarschall als der „Retter aus Deutsch-

lands Not“. Im Kampf gegen den Feind gelangen die verfallenen politischen Lager der deutschen Bourgeoisie immer mehr auf einen gemeinsamen Nenner: Thälmann als Retter vor dem Bolschewismus!“

Krome KPD! Mit solchem falschem Propheeten an der Spitze kann keine Partei sich auch nur behaupten, geschweige denn die himmelstürmenden Ziele der kommunistischen Partei erreichen. Ober sollte Remmele nicht gewußt haben, was schon seit Wochen die Swaden von den Dächern pfeifen, daß nämlich die SA. für Thälmann stimmen werde? Dann noch schlimmer für die KPD., deren Wortführer nur nach mit fausthaken Lügen die Einheitsfront aller revolutionären Arbeiter verhindern zu können glauben!

Jamohl, die Thälmannler lügen wild darauflos; sie wissen z. B. recht gut, daß Dillier und Eugenberg, daß das ganze Garzburger Lager den Generalfeldmarschall Sindenburg als „marxistischen, demokratischen, republikanischen Kandidaten“ verehrt. Jamohl, mit fausthaken Lügen suchen sie die Einheitsfront der Arbeitermassen zu verhindern! Alles richtig — aber diese Erkenntnis hält das SA.-Grüppchen nicht ab, sich weiter als Karren und Äffchen der Kommunisten lächerlich zu machen und für diesen kommunistischen Kandidaten zu stimmen. Das ist ihre „gerade Linie“. Heute für Thälmann — morgen ihn Lügner nennen; heute ihn als ihren Kandidaten zu empfehlen — und morgen als falschen Propheeten zu entlarven. Da steht jeder Politiker staunend vis-à-vis.

Das große Reinemachen

Ein gigantisches Sanierungswerk

Bis zum 23. Februar, wo der Reichstag zusammentritt, wird sich die Reichsregierung darüber klar werden müssen, wie sie das Bankproblem lösen will. Es werden bis zu dem genannten Termin sämtliche Berliner Großbanken, mit Ausnahme der dem Reich gehörenden Reichskreditgesellschaft, die ihren Abschluß für 1931 veröffentlicht hat, ihre Bilanzen aufstellen müssen. Sie müssen darüber Rechenschaft abgeben, wie sie die eingetretene Verluste aus der Welt schaffen wollen. Ein weiteres Aufschieben der großen Bankentereinigung ist nicht mehr möglich.

Der bei den Großbanken bevorstehende Umbau ist das größte Sanierungswerk, das die kapitalistische Gesellschaft kennt. Es ist einzigartig, weil noch niemals der Staat so tief in ein Kreditssystem eingegriffen hat, wie es hier geschehen wird. Noch sind die Einzelheiten nicht bekannt, die Richtung aber steht fest.

Danabank und Dresdner Bank

werden fusioniert. Bei der Danabank ist anzunehmen, daß Kapital und Reserven, zusammen 120 Millionen Mark, verloren sind. Bei der Dresdner Bank sieht es etwas besser. Hier erwartet man eine Kapitalzusammenlegung von 4:1, also von 100 auf 25 Millionen Mark. Auch hier ist der größte Teil der Reserven verloren. Die aus der Fusion entstehende neue Großbank braucht natürlich neue Mittel. Die Danabank braucht mindestens 100 Millionen Mark, die Dresdner Bank etwa 150 von den 300 Millionen Mark, die ihr vor Monaten vom Reich zur Vermögensstärkung zur Verfügung gestellt worden sind. Die neue Großbank erhält also etwa eine Viertelmilliarde öffentliches Vermögen, um weiterarbeiten zu können. Die Filialnebe der beiden Banken sollen zusammengelegt werden. Man rechnet, daß etwa ein Viertel der Filialen aufgegeben werden kann. Für die sächsischen und die mitteldeutschen Filialen interessiert sich die A.G. (Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Leipzig), die seit einigen Monaten mit der Sächsischen Staatsbank fusioniert ist. Die freien und Bankangestelltenvereine sind energisch bemüht, die Interessen der Angestellten bei der Fusion zu wahren. Auch bei der

füzung stellt, erwirbt es Rechte und hat gegenüber dem Steuerzahler Pflichten zu erfüllen. Der Staat ist idlichlich nicht irgendeine Ministerialbürokratie, sondern der Steuerzahler ist der Staat und dessen Rechte wahrzunehmen, ist der Staat verpflichtet. Es sollte an sich selbstverständlich sein, daß der Staat in demselben Umfang, in dem er den Banken öffentliches Vermögen zur Verfügung stellt, Aktien und Kapitalbeteiligungen erhält. Ebenso müßte der Staat die volle Kontrolle über alle Banken erhalten, denen er hilft. Man hört aber, daß diese ausreichende Aktienbeteiligung und Kontrolle zunächst nur bei der Danat-Dresdner-Bank-Fusion vorgegeben ist. Bei der DD-Bank und der Commerzbank sollen zunächst nur Genossenschaftszugunsten des Staates angegeben werden. Wenn das der Fall sein sollte, dann darf die dem Staat zufallende Kontrolle durch diesen Unterchied nicht beeinträchtigt werden. Die Kontrolle der Geschäftspolitik muß so vollständig als nur möglich sein. Das gleiche gilt für

die Personalfrage.

Man hört, daß der Leiter der Reichskreditgesellschaft, Ritter, die fusionierte Danat-Dresdner-Bank übernehmen soll. Man hört ebenso, daß die DD-Bank und die Commerz- und Privatbank jeder personellen Vertretung des Staates in ihrem Vorstande mit aller Machtwidertreiben. Der Staat hat kein Recht, in der Personalfrage nachzugeben zu sein. Der Staat wird auch deshalb in diesen Fragen nicht nachgeben, weil von ihrer zweckmäßigen Lösung auch die erfolgreiche Durchführung der industriellen Sanierung abhängt, die der Bankentereinigung folgen wird.

Diese industrielle Vereinigung muß der nächste Schritt sein. Gegenwärtig liegen ja die Dinge so, daß die bei den Großkonzernen eingefrorenen Kredite im Betrage

von mehreren hundert Millionen Mark in der übrigen Industrie eine wahre Kreditkürzungsurang zur Folge gehabt haben. Die Vereinigung der Industrie, d. h. die Zusammenziehung der Reserven und der Aktionäre zur Tilgung der Verluste, kann allein neue Kredite für die übrige Industrie verfügbar machen, und so den industriellen Sanktionsprozeß beenden. Tut der Staat bei Banken und Industrie, was er zu tun verpflichtet ist, und zwar ohne Rücksicht auf einseitige Interessentenwünsche, dann wird das für einen besseren Wirtschaftsverlauf von ungeheurer Bedeutung sein.

Sachhaus- und Gefängnisstrafen für Veruntreuungen

Kürnberg, 19. Februar. Im sogenannten Goltz-Bankprozeß wurde gestern der Angeklagte Kurz unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und unter Einsetzung einer früher erkannten Gefängnisstrafe auf einer Sachhausstrafe von drei Jahren drei Monaten sowie 500 M. Strafe verurteilt. Der Angeklagte Bergner erhielt sechs Monate Gefängnis und 100 M. Strafe. Der Angeklagte Dietmar 400 M. Strafe. Der Angeklagte Steudel wurde freigesprochen.

Die Angeklagten Kurz und Dietmar gründeten aus der 1924 in Konkurs geratenen Volksbank die Kürnbergere Kreditgenossenschaft, die im Jahre 1927 ebenfalls Konkurs anmelden mußte. Im ganzen hatten die Angeklagten bei diesen Manipulationen fast 50 000 M. — meist Gelder kleiner Leute — veruntreut.

Blutige Zusammenstöße

Hebereizer preußischer Landjäger gegen Arbeiter

Riebenwerda, 19. Februar. (Fig. Draht.) Die bedenkliche Spannung, die zwischen der Arbeiterschaft des Bodwitzer Industriebetriebs und einzelnen Landjägern wegen ihrer nachfreundlichen Einstellung entstanden ist, führte am Freitag zu blutigen Auseinandersetzungen, bei denen es 6 Verletzte gab. Im Hebereizer schloßen die Landjäger auf Arbeiter, die sich am Eingang eines Versammlungsorts aufhielten, in dem eine Naziversammlung stattfand. Die Arbeiter wurden durch den Ort verfolgt, und nicht nur von den Landjägern, sondern auch von den Nazis durch Schüsse verletzt. Die Vorkommnisse wären zweifellos ohne die arbeiterfeindliche Einstellung des Landrates nicht zu verzeichnen gewesen.

Ein Junge vielfacher Lebensretter

Greiz, 19. Februar. In Greiz-Subachial gerieten zwei jugendliche Geschwister beim Spielen auf einem größeren Teich an eine morose Stelle und brachen ein. Das sechsjährige Kind vermochte sich an einer Eisbohle anzuhalten, während das achtjährige unter das Eis geriet. Der 12 Jahre alte Schüler Karl Hase ruderle auf einer Eisbohle bis zur Unfallstelle und rettete beide Kinder vom Tode des Ertrinkens. Der kleine mutige Lebensretter hat nun zum viertenmal spielende Kinder aus Lebensgefahr befreit.

Herrn Groener gewidmet!

Ein ganz legaler Nationalsozialist mit dem Anrecht darauf, nach dem letzten Erlass des Reichswehrministers in die Reichswehr aufgenommen zu werden, der Nationalsozialist Hüttmann, führte in einer Versammlung in Kaiserslautern aus:

„Wir kommen im Reich über Preußen zur Macht auf legalen Wege. Der nächste preußische Innenminister wird nicht Karlsen Gebering, sondern Gregor Straßer sein. Ist Gregor Straßer Innenminister, dann haben wir die preußische Schußpolizei in den Händen, und ebenfalls auch die Waffenarsenale der Schußpolizei. Was dann legal oder illegal ist, ist ganz egal. Zum letzten Reichstag wird noch einmal gewählt. In diesem Reichstag wird nur eine einzige Rede gehalten. Es tritt einer im Braumund auf die Rednertribüne und sagt: Kraft unserer Majorität, mit einer Seite an die Minorität da unten, was wollt Ihr hier? Seid Ihr noch nicht drauhen? Und wenn Sie dann nicht schnell genug drauhen sind, dann wird unsere SA. ihnen keine machen.“

Wenn diese Großmäuligkeit der Leute auch niemand mehr ernst nimmt, so zeigt sich doch hier die Legalität der Leute Dilliers, jene Legalität, die sie zum Eintritt in die Reichswehr nach der Ansicht des Reichswehrministeriums würdig macht!

Streik der Gastwirte

Berlin, 20. Febr. (Fig. Funk.)

Die Streikabstimmung im Berliner Bierpreis-Konflikt soll am kommenden Sonntag stattfinden. Man rechnet bei den Gastwirten mit einem Streikbeschluss, wenn bis dahin nicht von den Behörden irgend ein wirksames Jungeländnis gemacht sei. Die Besprechungen zwischen den Mitgliedern der Preiskommission der Berliner Gastwirte und dem Preiskommissar sind abermals ergebnislos verlaufen. Ebenso die Verhandlungen zwischen Reichstagsabgeordneten, die dem Gastwirtsgewerbe nahesteht, und dem Finanz- und Wirtschaftsministerium.

Die Empörung der Berliner Gastwirte über die Ingerichtigkeit bei der Senkung der Bierpreise wuchert die Nazis und die Kommunisten zu einem demagogischen Parteimanöver auszunutzen. Ein sogenannter Kampfausschuss, der unter kommunistischer Führung steht, hat schon am Freitag einen Bierstreik beschlossen, der vom Montag an durchgeführt werden soll. Die Berliner Gastwirte werden die Sympathie der Öffentlichkeit, die bisher auf ihrer Seite stand, verlieren, wenn sie sich von radikalen Demagogen für gefährliche Demonstrationen mißbrauchen lassen.

Die Erregung der Gastwirte ist durch eine Entscheidung des Preiskommissars Dr. Goerdeler entstanden. Wir entnehmen dem Vorwärts darüber folgendes: Ein Gastwirt verweigert sich der Erkenntnis, daß er vom Verbraucher abhängt, daß sein eigenes Schicksal mit dem Schicksal des Verbrauchers beieinander liegt und daß der Verbraucher auch beim Hier einen entsprechend billigeren Preis bekommen muß, wenn sein Einkommen so gesenkt wird, wie es geschehen ist. Was die

Gastwirte aber mit Recht empört, das ist die doppelte Moral, mit der der Preiskommissar vorgegangen ist. Es ist alles andere als eine humanistische Lösung, eine Preisentung um 4 Pf. je Liter zu diktiert und Brauereien und Gastwirten je die Hälfte davon einfach zugute teilen — ohne Rücksicht darauf, daß die Brauereien letzte Hindürs glänzend verdient haben, Gewinn auf Gewinn gehäuft und noch gewaltige Reserven haben, die Gastwirte aber in der Tat im allgemeinen mit der Steigerung der Verbrauchernot selbst auch eine Steigerung der eigenen Not erleben. Das ist keine Gerechtigkeit. Es gibt auch im Augenblick noch keine andere Lösung, als daß der Preisentungsbefehl Dr. Goerdelers in der Richtung der Brauereien revidiert wird.

Es ist ein Höhepunkt dreier Kurzfristigkeit, wenn die Brauereien es jetzt wagen, dem Reichskanzler Sturmtelegramme zu senden, ultimativ die Senkung der Bierpreisen zu verlangen und mit politischen Konsequenzen zu drohen. Es ist eine große Torheit der Gastwirte, sich jetzt von Nationalsozialisten und Kommunisten mißbrauchen und zu Formen des Protestes hinführen zu lassen, die sie ins Unrecht setzen.

Erwerbslose gegen Nazis

Köln, 19. Februar. (Fig. Draht.) Zwischen Erwerbslosen und Nationalsozialisten, die Flugblätter verteilen, kam es am Freitag vor dem hiesigen Arbeitsamt zu einer Schlägerei. Die Polizei gab mehrere Schreckschüsse ab. Ein Mann wurde tödlich getroffen. Zur Auflösung des Menschenauflaufs mußte schließlich ein Kommando von 30 Schupkeuten herangezogen werden.

Morgen Sonntag marschieren die Sturmtrupps der Eisernen Front!

Kameraden, Genossen, Gewerkschafter, Arbeiter, Sportler, Republikaner! Reiht euch ein!

Strafenschlachten in Schlesien

Breslau, 20. Februar. (Eig. Funf.) In Saarau (Kreis Schweidnitz) kam es am Freitagabend zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und sozialdemokratischen Arbeitern. Die Nazis hatten eine Betriebszellenversammlung einberufen und dazu die Arbeiterkassette des Ortes eingeladen. Im Verlauf der Aussprache meldeten sich u. a. zwei sozialdemokratische Diskussionsredner zum Wort. Bis dahin war die aufgeregte Versammlung ruhig verlaufen. Plötzlich richteten mehrere Dutzend SA-Leute an, die offenbar auf Anruf aus den Braunen Häusern in Schweidnitz und in Striegau herbeigeeilt waren. Aus Wut darüber, daß sie nicht mehr in den überfüllten Saal hineingelassen wurden, warfen die auswärtigen SA-Leute von draußen die Fenster ein. Daraufhin sahen sich die

Landjäger genötigt, die Versammlung aufzulösen. Der Saal wurde unter großem Lärm geräumt. Mit dieser Wirkung ihres Vorgehens aber waren die SA-Leute noch nicht zufrieden. Unter Lärm und Pöbeln zogen sie in eine benachbarte Straße, die fast ausschließlich von Arbeitern bewohnt wird, um dort nach berückichtigtem Braunschweiger Muster eine Strafexpedition gegen die proletarische Bevölkerung durchzuführen. Die Arbeiter setzten sich zur Wehr. Es entspann sich eine regelrechte Straßenschlacht. Dabei wurden mehrere Arbeiter schwer verletzt. Ein Nationalsozialist wurde erschossen. Die Landjäger, die sich der Uebermacht kaum erwehren konnten, machten von ihrer Schutzwaffe Gebrauch. Erst ein von Waldenburg ersandenes Ueberfallkommando konnte die Ruhe in Saarau wieder herstellen.

EISEN die Front!
EISEN die Hand!
republikanisch das ganze Land!

geblieben war, hatte der 6 Jahre alte Alfred Schaar Schmidt seinen neunjährigen Bruder auf dem Schlitzen über die Eisfläche gefahren, die plötzlich brach. Die Kinder verschwand mit dem Schlitzen unter dem Eise. Zwei junge Wurzener Arbeiterlose versuchten mit Leitern und Stangen zu helfen, hatten jedoch keinen Erfolg. Die Kinder verschwanden in der Tiefe. Während die Leiche des Herbert Schaar Schmidt bereits am Donnerstag geborgen werden konnte, wurde die seines jüngeren Bruders erst am Freitag morgen an Land gezogen.

Jugführung auf der Strecke Dan-Berlin

Dresden, 20. Februar. In der Nähe von Gastorf bei Reitzmeritz entgleiste heute am frühen Morgen ein Schlafwagen des Schnellzuges Dan-Berlin infolge Adressenbruchs. Personen wurden nicht verletzt. Auch ist kein weiterer Schaden entstanden. Der Zug, der fahrplanmäßig um 2.11 Uhr in Teschen eintreffen sollte, fuhr nach Auswechslung des Wagens mit etwa 45stündiger Verspätung beschleunigt weiter. Von Dresden aus wurde für die auf ihn wartenden Berliner Passagiere ein Dillzug eingesetzt.

Wohnknotel einer Mutter

Dömitz a. d. Elbe, 20. Februar. Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich heute früh in der Ortschaft Dömitz. Die Frau des Arbeiters und Dömitzer Johnke warf, während ihr Mann sich auf der Arbeitsstelle befand, ihre beiden drei und neun Jahre alten Kinder in einen Brunnen, aus dem sie nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Noch der Tat sollte die Frau die Fellen in Brand. Die Wohnung brannte vollkommen aus. Selbst ist die Frau verschunden. Man vermutet Selbstmord. Der Anlaß zu der furchtbaren Tat ist noch nicht bekannt. — 2. Druck

Ein Bahnwärter überfahren

Neftod, 20. Februar. (E. F.) Heute vormittag wurde auf dem Bahnkörper zwischen den Stationen Neftod und Pilschow von dem Lokomotivführer eines Schnellzuges eine rotkegelige Leiche gefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich um die Leiche eines Oberbahnwärters Schilling aus Pilschow handelt, der wahrscheinlich beim Streckengehen heute vormittag vor einem Güterzug erlagt und überfahren worden ist.

Großfeuer in Bilbao

Bilbao (Spanien), 19. Februar. In einer Drogerie entzündete ein unbekannter Urheber ein Feuer, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff und den ganzen Häuserblock gefährdete. Unter den Bewohnern entstand eine Panik, dabei kamen drei Personen ums Leben und 31 wurden verletzt.

Berliner Produktendörse vom 19. Februar

	18. 2.	19. 2.	18. 2.	19. 2.
(ab märkische Station in Markt)			(ab märkische Station in Markt)	
Weizen	250-252 247-249		Weizenmehl	80.50-84.50 80.50/84.50
Roggen	201-202 201-202		Roggenmehl	28.10-29.75 28.10-29.75
Braugerste ..	163-170 163-170		Weizenkleie	9.00-9.00 9.00-9.00
Rüben- u. In-			Roggenkleie	9.85-9.90 9.85-9.90
dustriegetreide	155-160 158-161			
Safer	148-155 150-157			

Handelsrechtliche Lieferungsangelegenheiten am 19. Februar.
Weizen März 284-286 (Markt 284 1/2), Mai 272 1/2-280 (772).
Roggen März 206 1/2-204 1/2 (206 1/2), Mai 213-212 (213).
Safer März 164-162 (162), Mai 163 1/2-160 (170 1/2).

Wasserstände der Elbe, Eibe und Moldau

Wasser	19. 2.	20. 2.	Wasser	19. 2.	20. 2.
Moldau, Rastatt	+ 29	+ 32	Eibe, Meinitz	+ 28	+ 44
Moldau, Wobrunn	+ 5	+ 4	Zemmeritz	+ 90	+ 96
Eibe, Rastatt	+ 14	+ 20	Mülla	+ 1	+ 12
Eibe, Rastatt	+ 5	+ 2	Berna	+ 120	+ 122
Eibe, Brannitz	+ 26	+ 24	Dresden	+ 163	+ 156

Quelle: Elbe-Elster!

Wettervorhersage für den 21. Februar

Wahrscheinlich bewölkt, besonders anfangs nach Schneehauer. Temperatur in der Ebene um den Nullpunkt schwankend. Geht abends anhaltend vorwiegend leichter Frost, nachts beiden Rinde in Aufwindungen wieder etwas verstärkter Nachtfrost. Winde aus nördlichen Richtungen, zeitweise, besonders im Gebirge, lebhaft.

Dresdner Kalender

Spielplanänderung im Opernhaus. Heute Sonnabend „Orpheus und Euridice“ und Montag, den 22. Februar, „Hedda“.
Spielplanänderung im Schauspielhaus. Heute „Wilhelm Tell“.

Verlogen und verlegen

Das KPD-Papier lügt weiter

Das Dresdner Kommunistenblatt, die Arbeiterstimme, ist durch die Veröffentlichung des Genossen Krähig offenbar in große Verlegenheit geraten und behilft sich damit, indem es in der üblichen Weise daraufloskligt und von dem „fremden und gemeingefährlichen Fälschungs- und Betrugsmanöver Krähigs“ spricht, das nunmehr auch die Dresdner Volkszeitung übernommen habe. Aber mit keinem Wort geht das Völkchenblatt auf die Frage ein, warum die Kommunistische Partei wochenlang über die Enthüllungen des Münchner Sonntagsblattes geschwiegen hat. Jetzt befiehlt sich auch das Organ des Reichsbanners „Das Reichsbanner“, mit der Angelegenheit und teilt mit, daß ihm zwei stenographische Berichte über Sitzungen des Präsidiums der Kommunistischen Internationale in Moskau vom 15. Dezember und vom 26. bis zum 29. Januar vorliegen. Nachdem das Reichsbanner einen Auszug aus der Rede des Herrn Manuilsky gegeben hat, sagt es zum Schluß:

Wir werden in unserer nächsten Nummer den Bericht über die teilweise in persönlicher Anwesenheit geführten Verhandlungen vom 26. bis zum 29. Januar 1932 folgen lassen, in denen die vorstehend aufgezeigten Grundlinien womöglich noch schärfer hervortreten. Wir werden sogar — dies sei hier schon gesagt — nicht versäumen, sachkundigen Moskauer-Interessenten auch noch einen besonders schlüssigen „Indizienbeweis“ der Unverfälschtheit unserer Informationen zu bieten.

Die KPD-Leute mögen sich winden und schwindeln, wie sie wollen. Daran, daß die Behauptungen des Münchner

Sonntagsblattes wahr sind, ist nicht mehr zu zweifeln. Es ist eben so, daß die deutschen KPD-Leute von ihren Moskauer Vorgesetzten den Befehl bekommen haben, das ihrige zu tun. Damit istler in Deutschland zur Nacht kommt. Das ist zwar ein ungeheurerlicher Wahnsinn, aber gibt es irgend ein irrationales Verbrechen, das die KPD-Leute nicht zu tun bereit wären, besonders, wenn Moskau es befiehlt.

Volksentscheid am 10. oder 17. April

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird und geschrieben:

Nachdem der Landtag abgelehnt hat, dem kommunistischen Volksbegehren auf Landtagsauflösung stattzugeben, hat über die Auflösung des Landtags der Volksentscheid stattzufinden. Für den Abstimmungstag, den das Gesamtministerium festsetzt, müssen aus wahlrechtlichen Gründen die Tage ausgeschieden, an denen die Reichspräsidentenwahl stattfindet. Palmsonntag, Ostern und der Sonntag nach Ostern kommen überdies des Osterfriedens wegen nicht in Betracht. Daher steht für den Volksentscheid frühestens der 10. April zur Verfügung. Sollte auch dieser Sonntag wegen eines zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl ausfallen, so würde der Volksentscheid auf den 17. April festzusetzen sein.

Letzte Nachrichten

Lohnkonflikt in Berliner Druckereien

P. Berlin, 20. Februar. (Eig. Funf.) In einigen Berliner Großdruckereien ist ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Die Unternehmer verhielten sich gegenüber dem Lohnabbau auf Grund der Vorkriegsordnungen von 12,75 Prozent auch die überzähligen Verdienste abzuhauen. Angesichts des existenziellen Widerstandes der Gehilfen vertagten die Unternehmer zunächst diesen Lohnabbau. Gehten wurde jedoch in einigen Großdruckereien, und zwar bei der Firma Scherl, bei Eisner, Deutsche Tageszeitung, Berliner Morgenpost und Langenscheidt, an einzelne Gehilfen das Ansuchen gestellt, sich mit dem Abbau der überzähligen Verdienste einverstanden zu erklären. Nachdem dieses abgelehnt wurde, sind diese Gehilfen gekündigt worden. Darauf hat teils das gesamte Personal, teils haben die Buchdruckergehilfen ihrerseits die Kündigung eingereicht. Gegenwärtig besteht die Gefahr, daß bei Scherl sowohl als auch bei Eisner die Arbeit sofort eingestellt wird, und von heute an das Personal in den Streik tritt.

Japanische Antwort an den Völkerbund

Tokio, 20. Februar. (Reuter.) Wie man glaubt, wird die japanische Antwort auf den Appell des Völkerbundes morgen abgeschickt. Sie wird aus zwei Teilen bestehen. Von berufener Seite wird erklärt, die Antwort an den Völkerbund werde ausdrücklich die Unzulässigkeit der von 12 Mitgliedern des Völkerbundes unterzeichneten Note unterzeichnen.

Artilleriekampf um Tschapei

Schanghai, 20. Februar. Der durch Fliegerangriffe auf die Tschankaisch-Gruppen eingeleitete japanische Angriff wurde mit heftigem Artilleriekampf fortgesetzt, das die Chinesen, die

ihre Stellungen zäh halten, alsobald erwiderten. Zur Zeit ist der Artilleriekampf in vollem Gange.

Tschapei wird fluchtartig von der einheimischen Bevölkerung geräumt. Viele Tausende haben sich auf Tschunken geflüchtet, da alle Wege Stromaufwärts mitten durch den Kriegsgeschauflay führen.

Kiangwan von den Japanern genommen

Schanghai, 20. Febr. (Reuter.) Nach einer Mitteilung des japanischen Hauptquartiers sollen die japanischen Truppen Kiangwan an der Eisenbahn Schanghai-Busung nach schweren Kämpfen eingenommen haben. Wie verlautet, werden die japanischen Truppen voraussichtlich in ihren ausenbildlichen Stellungen erst festen Fuß zu fassen suchen, bevor sie erneut vorgehen.

Die chinesischen Militärbehörden bekreiten aber diese Angaben und erklären, daß vielmehr die chinesischen Truppen die Japaner zurückgedrückt hätten.

Zwei Geschwister in der Mulde ertrunken

Burgau, 20. Februar. Am Donnerstag hatte sich der 9 Jahre alte Herbert Schaar Schmidt aus Dömitz mit seinen beiden jüngeren Brüdern an die Mulde begeben, um Schlittschuh zu laufen bzw. Schlitten zu fahren. Während der jüngste Bruder am Ufer stehen,

Dresdner Theaterpielplan vom 23. bis mit 29. Februar 1932

Theater	Tag	Uhrzeit	Stück
Opernhaus	Dienstag (20)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Mittwoch (21)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Donnerstag (22)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Freitag (23)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Sonnabend (24)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
Schauspielhaus	Dienstag (20)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Mittwoch (21)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Donnerstag (22)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Freitag (23)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Sonnabend (24)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
Liberttheater	Dienstag (20)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Mittwoch (21)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Donnerstag (22)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Freitag (23)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Sonnabend (24)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
Centraltheater	Dienstag (20)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Mittwoch (21)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Donnerstag (22)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Freitag (23)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Sonnabend (24)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
Städtisches Theater	Dienstag (20)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Mittwoch (21)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Donnerstag (22)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Freitag (23)	8.00	Die Entführung aus dem Serail
	Sonnabend (24)	8.00	Die Entführung aus dem Serail



Gewerkschaftliches Betriebsratsrecht im Aufsichtsrat

Sozialdemokratischer Verbesserungsvorschlag angenommen

Der Rechtsausschuss des Reichstages hat am Freitag einer von der Sozialdemokratie — im Zusammenhang mit einer Überarbeitung der Rotterdamer Abmachung über Arbeitsrecht — geforderten wichtigen Verbesserung des Rechtes der Betriebsräte zugestimmt. Danach wird das Recht der Betriebsräte, (sowohl dem Aufsichtsrat als auch der Generalversammlung der Unternehmungen anzugehören, nunmehr auch im Handelsrecht verankert. Ferner erhalten die Betriebsräte das Recht, nicht nur an allen Sitzungen der Aufsichtsräte, sondern auch an den Sitzungen der vom Aufsichtsrat eingesetzten Ausschüsse teilzunehmen.

Damit wird der bisher üblichen Sabotage der Mitwirkung der Betriebsräte in den Aufsichtsräten vieler Unternehmungen ein Ende gemacht; denn die wichtigsten Entscheidungen waren fast stets aus den Vollversammlungen der Aufsichtsräte in die Ausschüsse verlegt worden.

Die russischen Zauberkünstler Ein laubhaftes Rechenegemmel

Die kommunistische Hamburger Volkszeitung meldete kürzlich als Beweis für den „revolutionären Geist“ des Sowjetproletariats, daß in der Nähe des Zirkusplatzes in Moskau bei Nischni Nowgorod in 17 Monaten aus Stumpf und Gehirnpol das größte Automaten Europas gebaut worden sei. Mit höchstem Geschwindigkeitsgrad habe der meißelnde Bau 13.000 Tonnen Eisenkonstruktion, 37.000 Tonnen Zement und 23.800.000.000 Stück Ziegel verbraucht.

Ein Hamburger Maurer hat sich den Spatz gemacht und nachgerechnet. 23.800.000.000 dividiert durch 300 Arbeitstage (12 Monate wurde hochgemauert) macht eine tägliche Leistung von 79.000.000 Steinen. Wenn diese Leistung bewältigt werden soll mit pro Mann pro Tag 1000 Steinen (das ist der Leistungsmaßstab für Hamburger Hochmaurer), so gehört dazu eine Belegschaft von 79.000 Maurern.

Dann rechnet er weiter: 79.000 Maurer beim Bau eines einzigen Automaten! Da sind die alten Babylonier doch Weisen gewesen. Der babylonische Turm — für Moskau ist das eine Kleinigkeit.

Gesamtverband

steht am Sonntag, dem 21. Februar, betriebs- und gruppenweise 12.30 Uhr, Weißer HofstraÙe

5000 Saarbergleute werden abgebaut

Saarbrücken, 19. Februar. Die Bemühungen der Bergarbeiterorganisationen, den von der französischen Bergwerksverwaltung beschlossenen Abbau von 5000 Bergleuten zu vermeiden, blieben erfolglos, obwohl die gesamte Belegschaft sich zu weiteren Arbeitsleistungsbereitschaft erklärt. Die Bergbauverwaltung hat mitgeteilt, daß bereits am 27. Februar 3000 von der vorgesehenen Gesamtzahl von 5000 entlassen werden. Darunter befinden sich 800 Saarländer.

Wahre deine Rechte!

Wir werden unter dieser Überschrift die Rechte der Arbeiter aus der Arbeitslosenversicherung behandeln, um zu verhindern, daß aus Unkenntnis diese Rechte nicht ausgenutzt werden.

Erfüllung der Anwartschaft - § 95

Der Arbeitslosenunterstützung beanspruchen will, muß bei erstmaligem Antrag seit 1. Oktober 1927 in zwei Jahren 52 Wochen, 312 versicherungspflichtige Wochenarbeitsstage und in wiederholten Fällen des Antrags in den letzten zwölf Monaten wenigstens 26 Wochen, 156 versicherungspflichtige Wochenarbeitsstage nachweisen.

Tage der Arbeitsunfähigkeit trotz Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses sind keine Tage der versicherungspflichtigen Beschäftigung; sie können demnach nicht zur Erfüllung der Anwartschaft dienen.

Die Anwartschaft, 312 bzw. 156 versicherungspflichtige Tage, kann vom Tage der Meldung an aus der bis zu drei Jahren zurückliegenden Zeit zusammengesetzt werden. Hat alle in diesem Zeitraum liegenden versicherungspflichtigen Arbeitstage zur Anrechnung auf die Anwartschaft zu erreichen, können zur Überbrückung nur Zeiten verwandt werden, während der der Arbeitslose

1. durch eine versicherungsfreie Arbeitnehmerleistung oder durch selbständige Arbeit den erforderlichen Lebensunterhalt erworben hat, oder
2. eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt hat, die nicht zur Erfüllung einer neuen Anwartschaft ausreicht, oder
3. sich in einem geordneten Ausbildungsgange zur Berufsausbildung oder -fortbildung befunden hat, oder
4. nach § 113 Abs. 1 keine Arbeitslosenunterstützung erhalten durfte, weil er noch Leistungen aus dem Arbeitsverhältnis bezog, oder
5. durch Krankheit, Schwangerschaft oder Wochenbett zeitweise arbeitsunfähig und nachweislich verhindert gewesen ist, seine versicherungspflichtige Beschäftigung fortzusetzen, oder
6. auf behördliche Anordnung in einer Anstalt verwahrt wurde, oder
7. Arbeitslosenunterstützung erhielt, ohne seinen Anspruch auf die Unterstützung zu erschöpfen (§ 96).

Diese Bestimmungen setzen voraus, daß sich der Arbeitslose sofort am ersten Tage seiner Arbeitslosigkeit bei dem Arbeitsamt oder seinen Nebenstellen meldet, da im anderen Falle Zeiten verlorengehen, die zur Erfüllung der Anwartschaft benötigt werden.

Rüffe im Arbeitsrecht

2. Die Schulfrage beim drittenmal

Agd. In Berlin ist bei einem Schlagertwettbewerb das „Lied von der langen Zeitung“ prämiert worden. „Ich hab dich einmal geküßt, ich hab dich zweimal geküßt, doch erst beim drittenmal hab ich gemerkt...“ Dieses Lied wurde jetzt auch juristisch geprüft.

Herr Direktor Wankel hatte seiner Stenotypistin einmal einen Kuss gegeben. Er hatte ihr bei späterer Gelegenheit einen zweiten Kuss aufgedrückt. Er hatte ihr einen dritten gegeben und dafür eine Ohrfeige bekommen. Daraufhin klagte die Stenotypistin hinaus. Mit dieser freilich entlassenen nicht einverstanden, ließ er zum Arbeitsgericht.

Herr Wankel sprach nur von großer Angehörigkeit seiner Angestellten. Den Kuss hielt er nicht ab. Aber er fühlte sich dazu berechtigt. Gewissensbisse aus alter Gewohnheit. Denn er hätte ja schon einmal und ein zweites Mal — da dürfte die Angestellte nicht plötzlich beim drittenmal sich abnehmend verhalten. Entweder gleich beim erstenmal oder gar nicht. Eine „lange Zeitung“ sei nur für Schlagertwichter, nicht aber für eheliche Paare. Auf keinen Fall dürfe das Gericht ihn verurteilen, mindestens läge hier ein „konkurrierendes Verbrechen“ vor, da ihn ja die Klägerin zunächst in die Annahme versetzt hätte, daß seine Küsse ihr nicht sonderlich unangenehm seien.

Die Hammerschaften marschieren am Sonntag. Gewerkschafter, zeigt eure Stärke! Marschiert mit!

Das Gericht mußte also darüber beraten, ob es beim Rüffen ein konkurrierendes Verbrechen geben kann, ein juristischer Begriff, der sonst für alle möglichen anderen Situationen angewendet wird. Den Vorsitz in der denkwürdigen Verhandlung führte ein noch jüngerer Herr, der sich anscheinend seine Ideale über die Liebe noch erhalten hat. Er wollte nichts davon wissen, daß ein Kuss juristisch nach allen Seiten zerlegt werden dürfe. Er stellte nur fest, daß sich die Klägerin in vollem Recht befinden habe, als sie den auf ihre Tugend unternommenen Angriff handgreiflich abgewehrt hätte. Sie sei zu Unrecht freigesprochen, und Herr Wankel muß zahlen.

S. In den Kölner Ford-Werken, die für eine Tagesleistung von 150 Autos eingerichtet sind, arbeiten gegenwärtig in einfacher Schicht an fünf Tagen der Woche nur etwa 200 Arbeiter, aber 130 bis 150 Angestellte. Die Erzeugung beträgt täglich 20 bis 25 Autos.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Unter Sonnabendabend am 21. Februar, Große Klosterstraße 1, beginnt erst um 6 Uhr abends. Von 7 Uhr an: Der laubende Braut (H. Reichmann und H. Reichmann).

Waldversteigerung am Mittwoch im Coerndorfer Park: Schwenda, der Tuberkulosekämpfer. Karten gegen Zahlungsbetrag 1,20 M. (für Gewerkschaftsmitglieder 1,00 M.) sind im Jugendsekretariat, Zimmer 8, in der Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags zu haben.

4. Bezirk. Unter der Woche am Dienstag, dem 21. Februar, fällt aus. Er wird auf Freitag, den 26. Februar, verlegt.

Freischüler. Montag, den 22. Februar, abends 7 Uhr, Jugendheim, Schützenplatz 18, Osterhaus. Vorträge rechts, Übungsabend.

7. Bezirk. Dienstag, den 23. Februar, im Jugendheim, Schützenplatz 18, Osterhaus. Vorträge, Heimabend. Vorträge aus dem neuen Bunde von Hans Trentler.

Metallarbeiterunion

Die für Sonntag, den 21. Februar, festgesetzte Bekämpfung der Feuerwache wird infolge der Kumbgebung der Eiserne Front verschoben werden.

2. Bezirk. Montag, den 22. Februar, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schützenplatz 18, Osterhaus. Was ist eine Bekämpfung? (Gedächtnisfeier).

3. Bezirk. Montag, den 22. Februar, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus, Dresden-Göltz, Ullrichstr. 11. Scherenschnitt und Wintersturm.

4. Bezirk. Dienstag, den 23. Februar, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schützenplatz 18, Osterhaus. Koffer Bräuer erzählt wieder Märchenmärchen.

Jugendgruppe im Gesamtverband

Dienstag, den 23. Februar, abends 7.30 Uhr, im großen Schützenplatz 18, Osterhaus. Scherenschnitt, Seiltänze in Wort und Bild (Kollektive Gedichte von den Noten statten).

Gewerkschafter!

Sonntag, den 21. Februar, marschieren wir mit der Eisernen Front! Wenn von der zuständigen Organisation kein besonderer Stellplatz bestimmt ist, stellen wir mit den übrigen Gruppen im Wohnbezirk. Am Hauptstellplatz Feldherrenstraße reihen wir uns als Hammerschaften im Gesamtzuge ein.

Alles ist mit Strom zu machen / So zum Leichter kommt anfahren mit dem Rind Sie überall / Klammern Dürrenformen Throff.



Was man halt für die Uebervorm / weil es fällt an Körperwärme / laßt ein Riffen, Krammstift / auf dem Leib, Sie, bis Sie pfeiffen.

Kluge Geschäftsleute

schätzen den Arbeiter als Kunden. Sie interessieren deshalb auch in der **Dresdner Volkszeitung**

Kannst Du dieses Zeichen?

Auch Du mußt Mitglied werden in unserer Buchgenossenschaft **DER BUCHERKANIS** z. B. Auskunft und Verzeichnisse erhältst Du gratis in der Zeitschrift **uresdner Volksbuchhandlung** Weitznerplatz 10

Für die **Jugendweihe und Konfirmation**

Sakko-Anzüge ein- und zweireihig, pa. dunkelblau Melton, beste Verarbeitung 29.50, **24.50**

Sakko-Anzüge ein- u. zweireih., pa. dunkelblau Kammgarn-Qualität, ebenso tadellose Verarb. ... 49.00, **39.00**

Sakko-Anzüge ein- u. zweireih., in pa. mod. gemust. Kammgarnstoff., 39.00, **29.00**

Als Sonder-Angebot ein Posten **Sakko- und Sportanzüge** zu 19.50, 14.50 und **9.95**

Strapazierfähige Qualitäten — Abgabe solange der Vorrat reicht

Wir verweisen außerdem auf unser reiches Lager preiswerter **Kleidung für alle Berufe**

VORWÄRTS

Konsumverein **Arbeitsrat der Angestellten**

Grosste Sicherheit Gute Verzinsung



bietet Ihnen, Genossenschaftler,
unsere eigene Sparkasse!

Konsumverein VORWÄRTS

Ein- und Auszahlungen in Verwaltungsbüro,
Rosenstraße 71, und in allen Lebensmittel-Ver-
teilstellen

Werkzeuge in bester Qualität

für
jedes Handwerk und
jedes Haushalt

Eisen-, Stahl- und Holzwaren, Fenster-
und Türschläge, Feil- und Garten-
artikel, Dekorationsartikel

E. HARNAPP, Kreuzstraße 1 Ruf: 13 429
13 463

Auch ein kleines Inserat
verbürgt Ihnen Erfolg!

Kuchenjunge

sucht in besten Verkehrslagen

20 Läden

Schriftliche Angebote nach Jahnstraße 1

SPART

BEI
DER

**BANK DER ARBEITER,
ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, A.-G.**
FILIALE DRESDEN / DRESDEN, MAXSTRASSE 17

SPAREINLAGEN ZU DEN GÜNSTIGSTEN BEDINGUNGEN

DRESDNER ZAHLSTELLEN:
IN DEN VOLKSBÜCHHANDLUNGEN:
KESSELDORFER STR. 19
SCHANDAUER STRASSE 71
ALBERTPLATZ 10

ZAHLSTELLE FRITAL:
UNTERE DRESDNER STRASSE 40
(ARBEITERSEKRETARIAT)



Die 4 Jahreszeiten der Wärme-Sonne ausschneiden u. sammeln erscheint Sonntags



Wenn der Herbst zieht in die Lande,
tiefer sinkt der Sonne Schein,
Böfe zwickt da in den Gliedern
Rheuma oft und Zipperlein,
solches treibt mit Ihren Strahlen
Bald aus jedem Körper aus.
Die berühmte

Wärme-Sonne LILIENGASSE OSRAM-HAUS RUHLAND & CO

Wenn auch die Welt dir alles nahm,
ließ sie doch
den roten Oronoso-Wein
und der labt dich auch noch!

Oronoso-Wein (1932)
Das rote feurig-süße Labial für Bluteim-
schwäche, Rheuma, Gicht, Herz-
schwäche, Kräfte, ohne Fl. 1/2 Fl. M. 1.20
Allein echt nur in Originalflaschen bei
C. Spielhagen, Weinhandlung
Ammonstraße 9, Ruf 153 2 / Bautzener
Straße 5 / Galeriestraße 6.

Billige böhmische Bettsfedern



nur reine, aufäll. Ent-
scheidungs-
nahme. Muster
auf Anfrage.
b. Wilfen (Böhm.) (1926)

Hausfrauen — Kuchenjunge

kommt! (1928)
Die Einkaufsquelle
Dt. Wiederverkäufer
Seifen, Putzmittel
G. A. Albrici, Neue
Gasse 11

Fahrräder

**Dürkopp
Primus
Amato** (1914)
Erfab. Zubehörtelle
Fr. Philipp
Radebr., mit Nebelhof.

Am Verkauf Neben:
Gartenbau, Metallwaren,
Kleider, Bücher, und
Schreibzeug. Große
aus billigem Preis. (1922)
Olshager Str. 15, L.

3 oder 5 leere Zimmer
erhältl. möbl. Dresden-
Stadt. Angebote unter
F. O. 7 an die Filiale
Relief-Druckes Str. (1923)

Sie erreichen Ihren Zweck

nach durch ein kleines
in der

Dresdner Volkszeitung

erschickendes Inserat

Leser die Dresdner
Volkszeitung



Das genügt!

um an diesem sensatio-
nellen Verkauf teilzu-
nehmen — und das müssen
Sie unbedingt tun.

Denn

aller Art
kommen hier zum
Verkauf — alle die vielen
Dinge, die Sie fast täg-
lich gebrauchen —
und alles kostet nur

10 Pf.

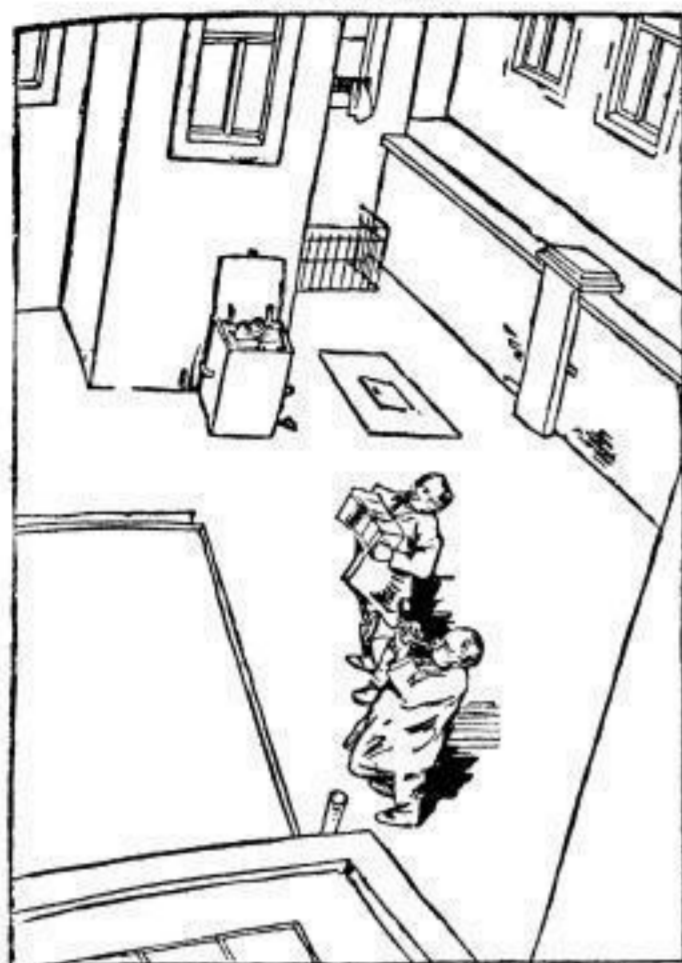
- 1 Paar gute Schweißblätter..... 10 J
- Stopftwist alle Farben..... 4 Rollen 10 J
- Gummilitze 4 Stück 3 Meter..... 2 Stück 10 J
- Damenstrumpfhalter Kunstseide, gerüschelt..... Paar 10 J
- Kinderstrumpfhalter..... Paar 10 J
- Strumpfgummiband Abschnitte, prima Gumm, glatt u. gerüschelt..... 10 J
- Wäschekнопfe 2 Dutzend sortiert..... Karte 10 J
- Hosenknöpfe 44 Stück..... Karte 10 J
- Patenthosenknöpfe 24 Stück..... Karte 10 J
- Perlmutterknöpfe 2 und 4 Dutzend..... Karte 10 J
- Druckknöpfe 3 Dutzend..... Karte 10 J
- Reißzwecken 100 Stück..... Karte 10 J
- Zentimetermaße..... 2 Stück 10 J
- Stopf-Pilze..... 10 J
- Schuhsenkel 100 cm lang, braun und schwarz..... 3 Paar 10 J
- Nahtband schwarz und weiß, 10 Meter..... Rolle 10 J
- Halbleinenband 4 Stück..... Pack 10 J
- Vitragenschnur 7 Meter..... 10 J
- Ringband..... 10 J
- Wäscheträger schöne helle Farben..... Paar 10 J
- Aermelhalter..... 2 Paar 10 J
- Handzwirn schwarz und weiß..... 4 Sterne 10 J
- Maschinengarn 200 Meter, 4 foch, schwarz und weiß..... Rolle 10 J
- Kragenknöpfe 1 Dutzend..... Karte 10 J
- Sicherheitsnadeln sortiert..... 2 Nuppen 10 J
- Nadelmappe 50 Stück Näh- und Stopfnadeln..... 10 J
- Nähnadeln Brief 25 Stück..... 4 Briefe 10 J
- Glanzstickerei ca. 4 bis 5 cm breit, auf gutem Wäschestoff..... Meter 10 J
- Blenden-Trägerstickerei schöne Muster..... Meter 10 J
- Klöppelspitzen u. -Einätze, mit, ca. 5-6 cm im, beliebige Must., Mt., Trägerform mit höckeriger Stücheln oder Initieller Klöppelspitze..... Stück 10 J
- Hemden-Passen

MESSOW

WALDENSTRASSE

Dresdner Chronik

Hofmusik



Schon wieder zwei! — In der Trompete Schmeltern Grunzl die Harmonika mit falschem Bass. Die Blicke kleffern zu den Fensterbreitern: „Ihr hört uns doch! — Warum gibt keiner was?“

Wie gelles Lachen schallt es von den Mauern: „Sie sehn und hören euch. Was wollt ihr noch? Die droben in den kalten Stuben lauern. Die blasen selber auf dem lechlen Loch!“

Ein Schneefilm der Naturfreunde

Der Touristenverein Die Naturfreunde möchte im Trianon seine Mitglieder mit einem Werk seines Schweizer Bruderverbandes bekannt, einem Schnee- und Schilffilm „Empor zur Sonne“. Darin wird zum ersten Male der Versuch gemacht, Natur und naturbegierige Menschen ohne alle Nebenwege darzustellen. Es ist ein Film von Arbeitern für Arbeiter, ein Film ohne Sportpläne und ohne leitende Anhaltspunkte, ungehörte Menschen in einer ungeschminkten Natur, die weder spannende Abenteuer noch süße Liebesgeschichten erleben, und er beweist, daß es auch so geht. Entleert aller veritablen Umfälle aller phantastischer Drehbuchverfasser offenbart die ununterbrochene Schweizer Bergwelt nun erst ihre ganze Größe und Schönheit. Wir begleiten eine Gruppe Schweizer Naturfreunde auf ihrer Gipfelwanderung und laufenden Arbeit, und nach ein paar Minuten sind wir schon auf da und da mit ihnen und glauben sie alle persönlich zu kennen. Das Glimmern des lörenigen Schnees, die Hochkünste in der verschneiten Gasse, die wogenden Nebelwälder auf dem Gipfel, die zerschneiten, den Blick auf die Vielfalt der Berge und Täler freigeben und sich wieder zu feuchten Gebirgen zusammenballen — sie sind auch unser Erlebnis.

Höchster Lob verdient die Aufnahmeleitung Schweizer, weil man sie nicht bemerkt, und die Photographie Bernas, an besten rüstlichen Vorbildern geknüpft, die in ihrer reichen Weisheit alle Schwierigkeiten solcher Aufnahmen überlegen meistert. Die Naturfreundebewegung hat sich mit diesem Film ein wertvolles Propagandamittel geschaffen, das ihre neue Freunde aufzuwecken wird.

Variete für Erwerblose

Gestern abend veranstaltete die Interessengemeinschaft engagierter Arbeiter (Mitglied der Internationalen Arbeiterliga) eine Erwerblosen-Variete-Vorstellung im Krihallpalast, Schäferstraße. Berechtigungsarten waren vom Arbeitsamt ausgegeben worden, der Eintritt kostete 2 Pf. Da von keiner Seite irgendein Zuschuß gewährt wurde, mögen die Künstler, trotzdem der Saal überfüllt war, knapp auf ihre Kosten gekommen sein. Es lag ihnen aber offenbar nicht nur am Verdienst, sondern ebenso stark daran, den Mit-Erwerblosen ein paar heitere Stunden zu bereiten. Und das ist vollauf gelungen!

S. Bertinos Handpuppentheater wurde von hellem Jubel begleitet. Er gehört zu jenen, die schwierige Leistungen mit komischen Sprüngen, mit Stöhnen, Schimpfen, Fehltritten und durch die Pötte gemuschelten Rippen begleiten, so daß das Publikum Erkennen über die beherrschte Körperkraft sich mit herzlichem Gelächern mischt. Bertino scheint sich auf den Händen genau so zu Hause zu fühlen wie auf den Füßen. „Presto, ein komischer Musiksalat“: Diesem Clown wird alles zur Musik, er entlockt nicht nur dem Anpöppeln, sondern auch abgedünnten Klavieren, ja quieschenden Handpuppen lustige Melodien. Zwischenbüchchen brennt er wichtige Handbemerkungen ab. Die zwei Curias, komische Eszentrifoniker, jonglieren mit Bällen, Dülen, Regenschirmen — die Gegenstände scheinen ihnen von selbst in die aufgeschalteten

Heimgemeinschaften der Winterhilfe „Solidarität“

In diesen Zeiten bitterster Not spielt die Gemeinschaft Gleichgesinnter im Leben des einzelnen eine besonders große Rolle. Das Leben wird, über die Sphäre des Einzelschicksals hinausgehoben, leichter tragbar — nicht zuletzt deshalb, weil einzig der Zusammenschluß, einzig das gemeinsame Handeln der Unterdrückten die Hoffnung auf eine hellere Zukunft birgt. Im proletarischen Meer sind es wiederum die Frauen, die der Gemeinschaft besonders bedürfen. Ihr Wirken spielt sich oft in engeren Kreisen ab, über den Sorgen und Witternissen des Alltags geht ihnen leicht das Gefühl dafür verloren, daß sie mit ihrem Kampf gegen die trostlose Verelendung nicht allein stehen, daß sie das Schicksal ihrer nach Millionen zählenden Massengenossen teilen. Dieser Gedanke veranlaßt Arbeiterwohlfahrt und Frauenarbeitsausschuß der S.P.D., im Zentrum und in den Vororten Dresdens zwölf Frauen-Heimgemeinschaften der Winterhilfe „Solidarität“ zu veranstalten, 4000 Frauen Erwerbsloser in verschiedenen Lokalen zusammenzuführen, ihnen einige Stunden gemeinsamer Freude und gemeinsamer Nachdenkens zu gewähren. Als erwünschte Beigabe konnte den Einzeladern eine Kaffeemahlzeit borgefetzt werden.

Bei einer solchen Heimgemeinschaft selbst erlebt, dem wird es klar, wieviel Ermüdung von den Zusammenkünften ausgeht. Im Saal des Bilden Mannes waren da zum Beispiel am Mittwoch mehr als 600 Frauen beisammen. Im Anfang ging es noch ein wenig schwermütig zu, aber bald lösten sich die Jüngern. Und diese Proletarierinnen hatten einander mehr und anderes zu sagen als wohlbestallte bürgerliche Kränzchenführerinnen. Mancher ging da wohl zum ersten Male die Erkenntnis auf, wie sehr die Schicksale der Notleidenden einander gleichen. Es das Haar weiß, das Gesicht von Alter und Sorge gezeichnet, ab die Zeit der Jugend noch nicht vorüber ist — die Leiden und Entbehrungen, die Hoffnungen und Wünsche sind kaum verschieden. Ohne Arbeit die Männer, von der zerrütteten Wirtschaftsmaschine des Kapitalismus sinnlos beiseitegeschleudert, ohne ausreichenden Lebensraum, ohne Licht und Sonne oft die Kinder — und mitten in all dem Rummer die Frauen, auf deren Schultern doppelte Last ruht: der Zwang, irgendwas durch Schuhen, Waschen oder Nähen ein paar Groschen zu verdienen, die kaum zu bewältigender Aufgabe, mit denbar unzureichenden Mitteln und deshalb mit verwickeltem Arbeitsaufwand den Haushalt notdürftig zu leiten, womöglich auch einige Schicksalsteilnehmerinnen. Am diese Schwierigkeiten freuten die Gespräche an den Tischen. Hier und da findet sich auch eine ältere Genossin, die den anderen zu erzählen weiß, wie eng all die verflochtenen Jahre lang das eigene Leben mit dem der Sozialdemokratischen Partei verflochten war, wie die große Klassen-

gemeinschaft trotz allen Verfolgungen im kaiserlichen Deutschland, trotz allen Nachkriegsnot den Dasein erst Sinn und Gehalt gab.

Genossin Gertrud Spalte, die ihre Kraft immer wieder aufopfernd in den Dienst sozialistischen Gemeinschaftslebens stellt, liest in allen Heimgemeinschaften einige Gedichte von Kästner, Mosseger, Ludwig Thoma u. a., ernste und heitere, satirische, aufrüttelnde, tröstliche und trübige Verse, die im Mund der ausgezeichneten Meistlerin eigenes Leben gewinnen. Wenn sie zum Schluß kleine, lustige Anekdoten zum besten gibt, selbst mit innigem Vergnügen bei der Sache, dann liegt das heralische Lachen im Saal selbst die Vergnügten an, die der Weiterleit seit langem ungewohnt sind. Und das Lachen ist doch so nötig, so wichtig und wohltuend!

Führende Genossinnen sprechen in den Heimgemeinschaften als Heberleitung zu der folgenden Filmbewertung ein paar Worte zu den Frauen. Im Bilden Mann ist die Genossin Thoma mel an der Reihe, und sie findet gute, herzliche Worte, die wohl sachlichpolitischen Gehalt, aber dennoch jene persönliche Note haben, die gerade die Frauen zugänglich sind. Die Mahnung, sich nicht ausschließlich von der Massengemeinschaft, sondern Seite an Seite mit den Männern zu opfern, zu kämpfen, wird mit viel Beifall aufgenommen.

Der Film „Des Meistes Schwert“, der nun gezeigt wird, führt von den Anstrengungen des Menschengeschlechts bis hinüber zu den vielfältigen Wirren kapitalistischer Weltwirtschaft. Die ganze Sinnlosigkeit und Verlechertheit des heutigen Wirtschaftssystems wird bildhaft bezeugt, die große Zukunftsaufgabe des Sozialismus auch den bisher Gleichgültigen nahegebracht. Ein kleiner Zwischenfall verdient Erwähnung. Die bitteren Zeiten des Sozialistengeschehes sind auf der Leinwand vorbeigezogen, endlich — 1890 — steigt am Rast, mächtiger denn je, die rote Fahne hoch. Da bricht im Saal wie auf Verabredung jubelnder Beifall los, und in diesem Augenblick mag manche Frau gefühlt haben, wie beglückend die Vergangenheit für unsere Sache den einzelnen über sich selbst hinwegzudenken vermag.

Den Abschluß der Heimgemeinschaften bildet überall anhaltender, fröhlicher Beifall, und überall gewinnt die Partei bis 20 Mitglieder und mehr. Einige Heimgemeinschaften liegen noch bevor, es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie genau so wohl gelingen, wie alle vorhergegangenen. Arbeiterwohlfahrt und Frauenarbeitsausschuß können mit dem Erfolge zufrieden sein, die Helferinnen, denen aus den Veranstaltungen ein gut Stück Arbeit erwuchs, dürfen das Bewußtsein mitnehmen, ihre Kraft nicht umsonst angepannt zu haben.

Die Kulkammern der Eisernen Front sind am Sonntag, 21. Februar, geöffnet von vorm. 10 bis nachm. 1 Uhr und von nachm. 5 bis abends 8 Uhr

Hände zu fliegen. Besonderen Beifall errangen die drei Blondas in ihrem Pantomime. Diese Akrobaten spielten aller Schwerekraft; sie scheinen ihre Gedächtnisse wie im Spiel zu gebrauchen; sie arbeiten mit wundervoller Reife, und dennoch erfordern die Leistungen nicht nur Gewandtheit, sondern auch beachtliche Kraft. Heinz Olsen, der Humorist, verbreitet als Anführer viel Gelächter und läßt gelegentlich das Publikum im Saal frohen, mienen, brüllen, daß die Hände zittern. Lucetta Filiano, ein Reduktionstar, zeigt ihre Kunst und Kostüme. Käthe Bille, die Kunstschneiderin, ahmt allerlei Vogelstimmen nach und nach. Alexander Gerhard singt heitere Comedies und die Drei-König-Kapelle unter des Pianisten Kanagarat Leitung unterfreit musikalisch das Programm.

Am 21. und 22. Februar werden die Artisten im Dreikaiserhof erneut Vorstellungen geben. Man darf überzeugt sein, daß sie wieder volle Säle bekommen, denn etwas spricht sich rum.

Filmschau

Capitol: Die nackte Wahrheit

Oh, in diesem in vielen Einzelheiten sehr wichtigen Tonfilmstück nach einem Bühnenstück von James Montgomery wird ein junger Mann auf Grund einer Wette um 50.000 M. gezwungen, vierundzwanzig Stunden lang die „nackte Wahrheit“ zu sagen. Daß sich diese Verpflichtung schon im nächsten Augenblick nach dem Abschluß der Wette gegen seinen Chef, dessen maßliche Firma und schlichte Fabrikate — es handelt sich um Autos — und dann auch noch gegen die ganze Tischgesellschaft des Chefs richtet, und noch dazu in der kritischsten Situation der Firma — das führt alle Beteiligten und Betroffenen an den Rand eines katastrophalen Abgrundes, der den gesamten faulen Zauber von Schein und Konvention zu verfliegen droht. Es kommt aberhand und immer mehr „heraus“ — glücklicherweise natürlich enden die vierundzwanzig Stunden in eben dem Augenblick, in dem alles vernichtet scheint, und der junge Mann kann nun das Unheil, das die nackte Wahrheit angebracht hat, mit einer Lüge reparieren: er sagt, daß er gemietet habe, vierundzwanzig Stunden lang — zu lügen. Alle gehen aufatmend auf diesen woblütigen Schwinkel ein, der junge Mann bekommt das gewünschte Geld und die Tochter seines Chefs — aus Reueigung zu ihr ist er auf die woghalige Wette eingegangen.

So geht der Spak gut aus. Es hätte können eine sehr grimme Satire werden, aber dazu gehört doch wohl mehr dichterische Courage als zu einem Lustspiel.

Es wird unter der Regie von Karl Anton sehr fidel gefilmt. Jenny Jugo, Lucie Heisterberg, Renita Angeles, Oskar Karlowich, Otto Bernide, Tibor von Dalman, Abalbert von Schlettow sind hervorragend daran beteiligt.

Ne-Salut: Es wird schon wieder besser

nl. Es wird wieder besser — vielleicht auch mit dem deutschen Unterhaltungsfilm, denn in der letzten Zeit sind einige recht vergnügliche, knaube Werke über die Leinwand gerollt. Der Schwanz „Es wird schon wieder besser“ gehört dazu. Vor allem sind die Dialoge witzig und knapp, so daß sie keine Verzögerung des Bildablaufs verursachen und dennoch eigene Berechtigung haben. Von den „höchsten Gesellschaftskreisen“ können sich die Autoren aller-

dings nicht gang kennen. So heiratet auch hier die Generaldirektorin einen armen Juenger, den sie mit ihrem Auto angefahren hat, und hebt den Glücklich unmerklich aus Arbeitslosigkeit und Geldberlegenheit ins Traumreich üppigen Heberfluges. Aber als Gegengewicht wurde immerhin die Ruhe eingeschaltet, die der Held vor der Schicksalswende mit einem Freunde bewohnte, trädene Bräutigam auf Pump essend und von früh bis spät den tröstlichen Schlag auf den Lippen: „Es wird schon wieder besser!“

Die Darsteller sind durchaus gut. Fritz Grünbaum als Hebrüller, paragrafenunmüde, sanftmütiger Rechtsanwalt ist mehr als gut, ist unbezahlbar. Er hat hier ein Meisterstück angelegt, das ihm so leicht keiner nachmacht. Oskar Sima als Traufelbauer, ihm kräftig, und so kommt eine herzerquickende Ferkulung des allwissenden Akademikerstandes heraus, die im Zuschauertraum gelegentlich laute Zustimmung erfaßt. Tolla Hans, die unvorsichtige Mutter, wirft ihre ganze Bemühtigkeit, Biederkeit, Fröhlichkeit, Dreistigkeit und Spiel. Heinz Rühmann ist als Reicheber eine erfreuliche Erscheinung. Alle Missetat, alles fröhliche Hebengetue überläßt er andern Kollegen, er selbst erweist sich den Humor verdammtler Tapferkeit, die denkbar unarbeitlich: Verdunstet das ewig geprellten Schandensager, der am Ende nur durch ein Versehen nach oben fällt. Paul Lito, der lustige Ernst Percebe, Reife Phrog leisten in kleineren Rollen gute Arbeit. Der Regisseur Kurt Herron mag es als besonderen Erfolg buchen, daß der Film bei seiner Eröffnung sogar in dem befallenen Dresden vornehmlich befristet wurde.

Oskar Seifferts Ehrentag

Professor Oskar Seifferts 70. Geburtstag vereinigte die Vertreter seiner Freunde und Verehrer bei einem Jubiläum, den der Landesverein Sächsischer Heimatlich seinem Vorsitzenden zu Ehren im Kurstädter Palais veranstaltete. Der Landesverein selbst übermittelte durch den 2. Vorsitzenden, Geh. Kommerzienrat Reinold-Jaenenberg, ein Seiffertbildnis von Wehringer für das Oskar-Seiffert-Museum und machte Mitteilung von der Aufbringung eines größeren Betrages, der die Wiederherstellung und Erwerbung von Schloß und Park Weesenstein durch den Heimatschutz ermöglichen soll. Innenminister Dr. Richter überbrachte Grüße und Wünsche der Regierung, Oberbürgermeister Dr. Käy gratulierte im Namen der Stadt, die einen Beitrag zum Festen des Oskar-Seiffert-Museums gestiftet hat. Der Landtag hatte seinen 2. Vizepräsidenten Laße entsandt. Eine Ehrengliederung Art übermittelte Prof. Dr. Wogl, der im Auftrag der philosophischen Fakultät der Leipziger Universität die Ernennung des J. V. Bittars zum Dr. phil. h. c. verkündete. Die Herren Stricker, Prof. Karg und K. A. Friedeisen sprachen für bestreutete völkische Verbände und für das sächsische Schrifttum, Direktor Schmidt für die Beamten und Angestellten des Heimatschutzes, und Prof. Karl Groß richtete als Sprecher der Akademie für Kunstgewerbe herzliche-laudige Wort an den Begehrten. Inzwischen häuften sich auf dessen Tisch die literarischen Gaben, von Droscher und Eler mit verständnisvoller Einfühlung in das humanistisch-beschauliche Wesen des Beselzten geschaffen. Aus diesem Geiste waren auch die lustigen Schmeichereien geboren, die zwei poudändige kleine Erzgebirgerinnen aus Geissen und Grünhainischen überbrachten. Anton Günther und die Puppen-spieler Apel und Hempel steuerten Partituren bei, und Schülerinnen des Reutländer Mädchenbundes jangen die Lieblinglieder des jugendlichen Siebiger, der, von all der Liebe und Verehrung übermüht, mit ein paar tiefbewogen, schlichten Worten für alles dankte.

Sonntag marschiert die Eiserne Front

Abmarsch nachmittags 2 Uhr, Hindenburgstraße, Feldherrenplatz
Nachmittags 4 Uhr Kundgebung auf dem Sportplatz Erfurter/Leipziger Straße

Genossen und Republikaner! Reicht euch ein!

Der Wostraub bei Dippoldiswalde

Die Anträge des Staatsanwalts

Die seit Donnerstag vor dem Decodner Criminalsenat... Die Anträge des Staatsanwalts...

Wittmoos, 17. Februar. Die Vernehmung des... Die Anträge des Staatsanwalts...

Seine Stadtverordnetenversammlung. Am Montag fällt die Gesamt...

Die Verlegung des ehemaligen Königs Friedrich August... Am Montag, 10. Uhr...

Washingtonfrage. Aus Anlaß der 30jährigen Wiederkehr... der Geburtstages des großen amerikanischen Staatsmannes...

Sächsische Landesbibliothek. Mittwoch, den 24. Februar 1932...

Nachverrichten für die Jugendpflege. Für die von... beabsichtigt anerkannt und der Eisenbahnverwaltung...

Die Natur heilt! Die im Verband Volksgesundheits organi-... sierte Vereinigung 'Aerie Kenia' hat sich zur Aufgabe...

So. Das herrliche sonnige Winterwetter der letzten Tage... veranlaßte das Kassenpärchen, das im Antilopenhaus...

Musikalische Veranstaltung für Arbeitslose. Das Arbeits-... amt Dresden veranstaltet Donnerstag, den 25. Februar...

Der Landesverband Enghien im Verein für Deutsche Schäfer-... hunde besichtigt die große Landesausstellung...

Einzeichnungstellen der Eisernen Front

morgen Sonntag während der Demonstration... auf dem Sportplatz Erfurter Straße

Das Präsen- und Personalbüro... im gemeinsamen Büro am... Sonntag, den 21. Februar...

Überfall in Dresden-Kuhfuß... am Freitag, den 19. Februar...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Betriebsunfall auf dem sächsischen Schlachthof. Beim... Teilen eines Hinterwagens eines Kindes...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Wohnheimstätten und Städtebauwesen. Die sieben betrau-... gungsmann 1 des Jahrgangs 1932...

Veranstaltungen im Deutschen Ozeanarium. Auf viel-... fachen Wunsch findet am Sonntag...

Tägliche Pfandbesichtigungen. Die vom 13. Juni bis zum 19. Juli... aufgenommenen, bis 19. Oktober...

Die George-Washington-Gesellschaft der Amerikanischen Kolonie... wird, wie das Amerikanische Institut...

Die Dresden-Rauwolle findet in diesem Jahr vom 2. bis zum... 10. Juli statt.

Im Warenhaus einfallenlassen. In Preisausstellung am 6. Februar... ein 20 Jahre alter Arbeiter...

Kontor- und Geschäftsbüro. In der Nacht zum 17. Februar... wurde ein Kontor einer...

Einem Bild- und Metallgeschmied... wurden in den letzten Abenden...

Wradtschler erbehalten. In der Nacht zum 17. Februar... wurde ein Wradtschler...

An der Kanalarbeiterhalle wurden am 19. Februar einem... Arbeiter ein Haken...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Polizeibericht

Im Warenhaus einfallenlassen. In Preisausstellung am 6. Februar... ein 20 Jahre alter Arbeiter...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Ein Kind unter der Straßenbahn geraten. Am der Ecke... der Reider Straße und Alt-Reid...

Sonntags- und Nachdienst der Apotheken

Table listing pharmacy services in Dresden from Feb 20 to 27, 1932, organized by day and group (A, B, C).

Dresdner Umgebung

Besterwis. Konsumverein. Montag, den 20. Februar, abends 8 Uhr, findet im Alsterheim eine Versammlung der Konsumvereinsmitglieder statt. Alle Mitglieder werden um Beteiligung ersucht.

Niederfeld. Ein trauriges Beispiel dafür, wie die Arbeiterschaft, besonders die Erwerbslosen, durch sinnlose Aktionen der Nazis ausgeliefert wird, nur um dem Parteifarren der NSD in den Weg zu stehen, hat sich in Niederfeld ereignet. Vor rund vier Wochen wurde der Erwerbslose K. in Luga aus der Wohnung vertrieben, weil er infolge seiner geringen Unterstützung nicht mehr in der Lage war, die Miete zu zahlen. Die Behörde beschlagnahmte seine Möbel und stellte sie in einem Schuppen der Expedition Alsterdorf unter. Der Schuppen wurde geschlossen und mit dem behördlichen Siegel versehen. In einer Versammlung berieten nun die Erwerbslosen, wie K. geholfen werden könnte. Eine Kommission wandte sich zum Vorkammermeister. Dieser mußte ihr leider mitteilen, daß er nichts tun könne, da das Gericht die Angelegenheit in Händen habe. Er rief ihnen, in dieser Richtung Schritte zu unternehmen. Statt diesen einzigen möglichen Weg zu befolgen, beschloß ein Teil der Erwerbslosen unter kommunistischer Führung, eine eigene Aktion durchzuführen. Unter Genosse Pätzner vertrieben auf die Einzelhaft dieses Vermögens und gab bekannt, daß die Erwerbslosen der NSD nicht teilnehmen. Leider wurde er niedergeschlagen und sogar noch von einem als besonders radikal bekannten Element geschlagen. Darauf agitierten die Erwerbslosen zur Expedition Alsterdorf und forderten den Besitzer auf, die Schlüssel zum Schuppen herauszugeben. Dieser weigerte sich und wollte die Polizei einschalten. Doch wurde er darauf mit Gewalt gebändert. Während dieser Zeit hatten einige Leute bereits das Schloß erbrochen und die Tür geöffnet. Die Möbel wurden auf den Wagen geladen, nach Luga gefahren und wieder in die Wohnung des K. verbracht. Vor der Abfahrt aber fotografierte der „Arbeiter-photograph“ K. noch den ganzen Zug, wohl um damit in der Arbeiterkulturskizzen zu demonstrieren, wie revolutionär die NSD zu handeln versteht. Soweit glückte alles. Doch das dicke Ende für den daran Beteiligten kam nach. Am Dienstag kam ein Heber-Versteigerer und verhaftete fünf Personen, getrennt drei. Die Verhafteten setzen sich zum Teil aus Angehörigen der NSD, zum anderen Teil aus Anhängern der SPD, zusammen. Diese verurteileten Arbeiter haben nun Gelegenheit, eine recht schmerzliche Bekanntheit mit dem Strafgesetz zu machen. Alles zur höheren Ehre der NSD! Eignen auch in diesem Falle die Tragödie weit vom Schicksal? Wie denn auch sei, diese verheerlichen Aktionen sind der Auslöser einer verlogenen politischen Aufklärung und ein wertvolles Beispiel mehr für die Arbeiterschaft, wie ihr und geholfen werden kann. Die sozialdemokratischen Arbeiter wissen das und halten sich diesen sinnlosen, unnütze Opfer fordernden Aktionen fern.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Secretariat: Wettinerplatz 10. I. - Fernnr. 15367 u. 15478
Sozialdemokratische Subkategorie. Wir nehmen morgen wieder geschlossen am Aufmarsch der Eisenen Front teil und treffen um 1.30 Uhr Eisen. Jede Heilwundertrage.
Gemeindevertriebskonferenz des kommunalpolitischen Bezirksverbandes Kreis-Kommunisten-Dresden, Sonntag, 28. Februar, vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum Schwarzen Hahn, Littenbergstr. 27/28. Besondere Beachtung verdient die Besprechung über die Bedingungen der künftigen Kauterordnung und die Arbeit der „Kauterordnung“.
Gruppe Alsterdorf I. Die Genossen treffen am Sonntag zum Aufmarsch für die Eisenen Front 12.45 Uhr auf dem Schützenplatz.

Gruppe Alsterdorf I. Zur Kundgebung der Eisenen Front treffen wir morgen 12 Uhr auf dem Schützenplatz. 12.30 Uhr Abmarsch. Einweisungshalle Restaurant Landwehr, Wundtstraße.
Gruppe Alsterdorf II. Die Genossen unserer Gruppe treffen zur Eisenen Front Sonntag mittags 12.15 Uhr Alsterdorf. Einweisungshalle im Restaurant Landwehr nur noch bis Dienstag von 3 bis 8 Uhr, am Sonntag von 10 bis 8 Uhr. Bringt Gleichgesinnte mit zum Parlieren und zum Einzeichnen.
Gruppe Alsterdorf III. Dienstag, abends 7.30 Uhr, Verwaltungssitzung beim Genossen Kabis, Farnblüthstraße 22. Alle Genossen nehmen am 21. Februar am Appel teil. Treffen 12.15 Uhr Alsterdorf. Die Genossen bilden Spatier. Schloßer auch in die Eisenen Front ein. Viele liegen bei Ruhezustand.
Gruppe Alsterdorf IV. Zur Kundgebung der Eisenen Front treffen sich alle Genossen Freitag, 19. Februar, abends 8 Uhr, im Alsterdorf. 12 Uhr nach dem Streikener Platz.
Gruppe Alsterdorf V. Alle männlichen Mitglieder von Eisenen und Verbänden, die der Eisenen Front angehören, treffen sich morgen 11.30 Uhr am Kauterplatz; alle weiblichen 11.45 Uhr am Kauterplatz.
Gruppe Alsterdorf VI. Die Genossen treffen sich am 21. Februar, Jungendstr. 12, 12 Uhr Alsterdorf. Die Genossen treffen um 3 Uhr Volkshaus Dresden-CH an der Salzhöhe der Alster I.
Gruppe Alsterdorf VII. Abmarsch 11.30 Uhr Kauterplatz nach dem Schützenplatz.
Gruppe Alsterdorf VIII. Dienstag, 7.30 Uhr, im Gasthof Alsterdorf. 1. Vortrag des Genossen Sander über: „Ursache der Arbeiterbewegung“. 2. Bericht aus dem Unterbezirksparteitag. 3. Auswertung des Parteitag. 4. Sonntag, Männer und Frauen bringen zum Appel der Eisenen Front. Treffen 11.15 Uhr am Kauterplatz. Abmarsch 11.30 Uhr nach Wobau.
Gruppe Alsterdorf IX. Montag, 10 Uhr, Versammlung Jugendsekretariat. 1. Vortrag über: „Ursache der Arbeiterbewegung“. 2. Bericht aus dem Unterbezirksparteitag. 3. Auswertung des Parteitag. 4. Sonntag, Männer und Frauen bringen zum Appel der Eisenen Front. Treffen 11.15 Uhr am Kauterplatz. Abmarsch 11.30 Uhr nach Wobau.
Gruppe Alsterdorf X. Montag, 10 Uhr, Versammlung Jugendsekretariat. 1. Vortrag über: „Ursache der Arbeiterbewegung“. 2. Bericht aus dem Unterbezirksparteitag. 3. Auswertung des Parteitag. 4. Sonntag, Männer und Frauen bringen zum Appel der Eisenen Front. Treffen 11.15 Uhr am Kauterplatz. Abmarsch 11.30 Uhr nach Wobau.
Gruppe Alsterdorf XI. Montag, 10 Uhr, Versammlung Jugendsekretariat. 1. Vortrag über: „Ursache der Arbeiterbewegung“. 2. Bericht aus dem Unterbezirksparteitag. 3. Auswertung des Parteitag. 4. Sonntag, Männer und Frauen bringen zum Appel der Eisenen Front. Treffen 11.15 Uhr am Kauterplatz. Abmarsch 11.30 Uhr nach Wobau.
Gruppe Alsterdorf XII. Montag, 10 Uhr, Versammlung Jugendsekretariat. 1. Vortrag über: „Ursache der Arbeiterbewegung“. 2. Bericht aus dem Unterbezirksparteitag. 3. Auswertung des Parteitag. 4. Sonntag, Männer und Frauen bringen zum Appel der Eisenen Front. Treffen 11.15 Uhr am Kauterplatz. Abmarsch 11.30 Uhr nach Wobau.

Frauengruppen

Frauengruppe Alsterdorf I. Genossin, hast du dich schon in das Eisenen Buch eingeschrieben? Geh auch du hin und schreibe dich ein in die Eisenen Front. Die Viten liegen im Restaurant Niederfeld am wochentags 3 bis 8 Uhr, Sonntag 10 bis 8 Uhr.
Frauengruppe Alsterdorf II. Alle Frauen treffen sich zur Eisenen Front morgen 12.30 Uhr Alsterdorf. 12.45 Uhr Abmarsch. Treffen 3 Uhr am Kauterplatz, Alster I bis Alsterdorf.
Frauengruppe Alsterdorf III. Genossin, hast du dich schon in das Eisenen Buch eingeschrieben? Geh auch du hin und schreibe dich ein in die Eisenen Front. Die Viten liegen im Restaurant Niederfeld am wochentags 3 bis 8 Uhr, Sonntag 10 bis 8 Uhr.
Frauengruppe Alsterdorf IV. Die Genossinnen, die an der Bewegung teilnehmen, treffen sich Montag am Alsterdorf. Abmarsch 2 Uhr.
Frauengruppe Alsterdorf V. Die Genossinnen, die an der Bewegung teilnehmen, treffen sich Montag am Alsterdorf. Abmarsch 2 Uhr.
Frauengruppe Alsterdorf VI. Die Genossinnen, die an der Bewegung teilnehmen, treffen sich Montag am Alsterdorf. Abmarsch 2 Uhr.
Frauengruppe Alsterdorf VII. Die Genossinnen, die an der Bewegung teilnehmen, treffen sich Montag am Alsterdorf. Abmarsch 2 Uhr.
Frauengruppe Alsterdorf VIII. Die Genossinnen, die an der Bewegung teilnehmen, treffen sich Montag am Alsterdorf. Abmarsch 2 Uhr.
Frauengruppe Alsterdorf IX. Die Genossinnen, die an der Bewegung teilnehmen, treffen sich Montag am Alsterdorf. Abmarsch 2 Uhr.
Frauengruppe Alsterdorf X. Die Genossinnen, die an der Bewegung teilnehmen, treffen sich Montag am Alsterdorf. Abmarsch 2 Uhr.
Frauengruppe Alsterdorf XI. Die Genossinnen, die an der Bewegung teilnehmen, treffen sich Montag am Alsterdorf. Abmarsch 2 Uhr.
Frauengruppe Alsterdorf XII. Die Genossinnen, die an der Bewegung teilnehmen, treffen sich Montag am Alsterdorf. Abmarsch 2 Uhr.

Kinderfreunde

Alsterdorf I und II. Sonntag, 9 Uhr, Zieringstr. Kinder über 10 Jahre. Vorbildungsvertrag. 3 St. Alle Veranstaltungen vom 22. bis zum 28. Februar fallen aus wegen Verlegung des Festes.
Alsterdorf III. Jung und Alte treffen über 10 Jahre: Sonntag, 9 Uhr, Schützenplatz. Für rote Halbes Witzel. 14 Uhr Arbeiterkulturskizzen im Volkshaus. Sonntag 11 St. Parteitag, nicht eure Kinder zu sein, damit ihr den Aufmarsch der Eisenen Front befehlen könnt.
Alsterdorf IV. Genossin, hast du dich schon in das Eisenen Buch eingeschrieben? Geh auch du hin und schreibe dich ein in die Eisenen Front. Die Viten liegen im Restaurant Niederfeld am wochentags 3 bis 8 Uhr, Sonntag 10 bis 8 Uhr.
Alsterdorf V. Genossin, hast du dich schon in das Eisenen Buch eingeschrieben? Geh auch du hin und schreibe dich ein in die Eisenen Front. Die Viten liegen im Restaurant Niederfeld am wochentags 3 bis 8 Uhr, Sonntag 10 bis 8 Uhr.
Alsterdorf VI. Genossin, hast du dich schon in das Eisenen Buch eingeschrieben? Geh auch du hin und schreibe dich ein in die Eisenen Front. Die Viten liegen im Restaurant Niederfeld am wochentags 3 bis 8 Uhr, Sonntag 10 bis 8 Uhr.
Alsterdorf VII. Genossin, hast du dich schon in das Eisenen Buch eingeschrieben? Geh auch du hin und schreibe dich ein in die Eisenen Front. Die Viten liegen im Restaurant Niederfeld am wochentags 3 bis 8 Uhr, Sonntag 10 bis 8 Uhr.
Alsterdorf VIII. Genossin, hast du dich schon in das Eisenen Buch eingeschrieben? Geh auch du hin und schreibe dich ein in die Eisenen Front. Die Viten liegen im Restaurant Niederfeld am wochentags 3 bis 8 Uhr, Sonntag 10 bis 8 Uhr.
Alsterdorf IX. Genossin, hast du dich schon in das Eisenen Buch eingeschrieben? Geh auch du hin und schreibe dich ein in die Eisenen Front. Die Viten liegen im Restaurant Niederfeld am wochentags 3 bis 8 Uhr, Sonntag 10 bis 8 Uhr.
Alsterdorf X. Genossin, hast du dich schon in das Eisenen Buch eingeschrieben? Geh auch du hin und schreibe dich ein in die Eisenen Front. Die Viten liegen im Restaurant Niederfeld am wochentags 3 bis 8 Uhr, Sonntag 10 bis 8 Uhr.
Alsterdorf XI. Genossin, hast du dich schon in das Eisenen Buch eingeschrieben? Geh auch du hin und schreibe dich ein in die Eisenen Front. Die Viten liegen im Restaurant Niederfeld am wochentags 3 bis 8 Uhr, Sonntag 10 bis 8 Uhr.
Alsterdorf XII. Genossin, hast du dich schon in das Eisenen Buch eingeschrieben? Geh auch du hin und schreibe dich ein in die Eisenen Front. Die Viten liegen im Restaurant Niederfeld am wochentags 3 bis 8 Uhr, Sonntag 10 bis 8 Uhr.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Deutscher Arbeiterverband, C. F., Gruppe Alsterdorf. Montag, 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Alsterdorf Restaurant, C. F. Str. Bericht von der Unterbezirkskonferenz. Kulturelle Vorträge.
Bereinsversammlung. 24. 27. Volkshaus, Alsterdorf. Sonntag, nachmittags 2.30 bis 4 Uhr, Kulturtheater für die Kinder im Deutschen Haus, Wundtstraße Str. Von abends 8 Uhr an im gleichen Lokal Unterhaltungsabend. Kulturelle Vorträge und Spiele am 27. Februar, 20 St. und Karten zu dem Theaterstück: „Die Nacht der Tschingel“ am 6. März und beim Schulabend Montag an entrichten.
Freiwillige. Rote Halbes: Sonntag, 9.15 Uhr, am Schützenplatz des Genossen Knorr, 10 St. Montag, 17 Uhr, Schubertplatz. Eintritt frei für alle über 9 Jahre.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Dresden. Reichsbannerabteilung. Die Einweisungshalle für die Eisenen Front sind Sonntag zwischen 12 und 17 Uhr geschlossen. Die künftigen Kameraden haben bei ihren Kameradschaften anzutreten.
Reichsbannerabteilung Dresden. Deut. Sonnabend Blasmusik im Erlangen. Beginn 7 Uhr.
Reichsbannerabteilung. Sonntag, den 21. Februar, vormittags 11.30 Uhr, im Volkshaus Dresden-CH. Bläserkonzert für aktive und passive Kameraden. Nachmittags 12 Uhr Alsterdorf.
Reichsbannerabteilung. Sonntag, abends 8 Uhr, Sport.
Reichsbannerabteilung. Dienstag, Jugendversammlung im Heim, am Schützenplatz. Kamerad Friedrich: Jugend von heute. Die Kameraden des 1. Jugendbundes müssen auch persönlich erscheinen. — Morgen treffen wir um 1 Uhr mit der Abteilung auf dem Schützenplatz zum Appel der Eisenen Front. Haupt: Jini, Kamerad, ohne Vornamen.
Reichsbannerabteilung. Sonntag, 12.30 Uhr, am Volkshaus.
Reichsbannerabteilung. Die Kameraden werden diesen Sonntag mittags 12.15 Uhr auf dem Schützenplatz (Sportplatz) mit der Kameradschaft Reichsbanner Dresden, Alsterdorf, Alsterdorf I mit Kameraden, Sonntag, abends 8 Uhr, Sport. Bitte zurzeitigen mit aktiverem Ansehen.

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

Alsterdorf I. Alle Parteien beteiligen sich am Aufmarsch der Eisenen Front. Treffen bei Gruppenverbandshäusern.
Gruppe Alsterdorf. Morgen beteiligen sich alle Parteien am Aufmarsch. Sonntag, 10.30 Uhr, Funktionärstagung im Heim.
Gruppe Alsterdorf II. Morgen alle Parteien 15 Uhr auf dem Schützenplatz. 18 Uhr Deutsches mit den roten Halbes der Arbeiterjugend.
Gruppe Alsterdorf III. Alle Parteien beteiligen sich am Aufmarsch. Die Wähler treffen sich 16 Uhr auf dem Schützenplatz (Sportplatz). Morgen 19 Uhr, im Sportheim, Alsterdorf, Heimabend mit den Jugendweilungen. Ende gegen 21 Uhr.
Gruppe Alsterdorf IV. Alle Parteien morgen 11.15 Uhr am Heim, 19 Uhr am Heim. Wir gehen nach Alsterdorf.
Gruppe Alsterdorf V. Sonntag, den 21. Februar, 17.30 Uhr, Volkshaus Dresden-CH zum Parteitag. Sonntag, 11.45 Uhr, Volkshaus Dresden-CH zum Parteitag. 12.15 Uhr Alsterdorf alle Parteien zum Aufmarsch. 18.30 Uhr Heimabend, Genosse Weitzel: Politische Schlagwörter.
Gruppe Alsterdorf VI. Morgen, 12 Uhr, Sonntag, Montag, 10.30 Uhr, Gruppenabend. Genosse Weitzel: Politische Schlagwörter.
Gruppe Alsterdorf VII. Morgen! Alle Parteien morgen zur Eisenen Front 12 Uhr am Sportplatz. Aber auch die Wähler müssen erscheinen.
Gruppe Alsterdorf VIII. Alle Parteien morgen 12 Uhr am Volkshaus Alsterdorf. Wähler ebenfalls.
Gruppe Alsterdorf IX. Morgen! Alle Parteien treffen sich morgen 10.45 Uhr mit der Partei an Schützenplatz zum Aufmarsch der Eisenen Front. 15 Uhr treffen sich alle am Schützenplatz, Sonntag, am Reichsbannerabend in Dresden. Bringt Jugendweilungen mit.

Briefkasten

G. J. Buchenstraße, 4000 St. waren am 8. September 1931 4000 St. wert.

Jetzt auch

in der vergrößerten Etage
Kaiser & Co.
Wir führen Herrenstoffe von den einfachsten bis zu den hochwertigsten Qualitäten für jeden, auch den verwöhntesten Geschmack. — Denkbar kleinste Preise und große geschmackvolle Auswahl geben Ihnen die beruhigende Gewissheit des wirklich guten Einkaufes.
Deshalb von heute ab: wenn Herrenstoffe dann

Kaiser & Co.
Die Herrenstoffe... Wilsdrufferstr. 7

LEBEN+WISSEN+KUNST

43. Jahrg. — Nr. 43

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Sonnabend, den 20. Februar

Tricks

Von Julius Effen

Der Menschen Intellekt zeigt sich ebenso sehr im Schlechten wie im Guten. Da, es bedarf entschieden mehr Verstandes, um es als Hochstapler wirklich zu etwas Tüchtigem zu bringen, als um nach 40jähriger Dienstadt als Buchhalter einer Chemiefabrik mit 200 K. pensioniert zu werden, 40 Jahre lang keine Versuchsmarkten zu fehlen, erfordert entschieden weit weniger Verstand, als mit einem einzigen großartig konstruierten Coup 100.000 Dollar zu „machen“. Es gab Hochstapler, deren Tricks im überfehllosen Konstruktionsbereich verblüffend waren, daß man entsetzt vor ihnen verneilt wie vor einem vollendeten Kunstwerk. Der Begreifer bereitet einem einen hohen geistigen Genuß, und man mühte sich schon ein arger Spießer sein, wenn man sich dieses unvergleichlichen Vergnügens durch moralische Bedenken hüten ließe. Selbst hohe Polizeifunktionäre vermochten sich manchmal dem Jauber eines gelungenen Hochstaplertricks nicht ganz zu enthalten. Zu den besten Tricks, von denen ich jemals hörte — und die alle in der Wirklichkeit mit Erfolg durchgeführt wurden — gehören folgende drei, die ich heute erzählen will.

Da ist zunächst die Sache, die von einem internationalen Hochstapler nach sorgfältiger Vorbereitung in Mailand gedreht wurde. Es erscheint da ein Herr, sehr elegant, in einer Luxuslimousine vorgefahren, den rechten Arm in der Schlinge, in einem erhen Juwelengeschäft der Stadt. Er wird sehr höflich empfangen, wählt schließlich eines der kostbarsten Schmuckstücke und zahlt sofort die Preisliste. Wie hierher ist alles in heller Einnahme. Nun bemerkt aber der feine Herr, daß er augenblicklich nur 10.000 Lire bei sich hat. Das Stück kostet aber 60.000 Lire. So etwas kann schließlich passieren. Der Herr ist aber trotzdem nicht verlegen, bis er auf einen rettenden Gedanken kommt. Da er selbst nicht schreiben kann — er trägt den rechten Arm in der Schlinge —, fragt er höflich bittend den Juwelier, ob er bereit wäre, ein paar Zeilen an seine Frau zu schreiben, die der Chauffeur dann nach Hause bringen würde, um die fehlenden 50.000 Lire zu holen. Er werde solange hier im Geschäft warten. Natürlich ist der Inhaber des Geschäfts gerne bereit, dies zu tun. Er nimmt einen Geschäftsbriefbogen und schreibt nach dem Text des Käufers: „Liebe Maria, gib bitte doch dem Chauffeur, der Dir diese Zeilen bringt, 50.000 Lire, die ich sofort brauche, um ein äußerst preiswertes Schmuckstück zu kaufen. Auf Wiedersehen am Abend, Dein Mann.“ Der Juwelier legt diesen Brief in eines seiner Argumente, verstreicht ihn und gibt ihn dem Herrn. Dann nimmt der Chauffeur den Brief und erhält den Auftrag, nach Hause zu fahren und das Geld sofort ins Geschäft zu bringen. Was auch prompt geschieht. Nach zehn Minuten bereits bringt der Chauffeur die fehlenden 50.000 Lire. Der Juwelier erhält das Geld, der Herr das Schmuckstück. Er bedankt sich noch besonders für die freundliche Hilfe des Juweliers bei der Anschaffung des Schmuckstücks und verabschiedet — auf Nummerwiese. Erst am Abend, als der Juwelier von seiner Frau gefragt wird, ob denn das Schmuckstück zu dessen Ansehen für ihren Mann auf dessen eigenen Brief hin die fehlenden 50.000 Lire ins Geschäft schickte, wirklich so preiswert gewesen sei, hat er Gelegenheit, über die schlichte Großartigkeit des Tricks, auf den er solchen Bereingefallen war, gründlich nachzudenken.

Nach verblüffender und vom Standpunkt des künftigen Reges sensationeller ist der Trick eines Pariser Hochstaplers, der vor einigen Jahren in Paris angeheures Aufsehen und Bewunderung erregt hat.

1. Akt. Madame V. erscheint bei einem berühmten Professor der Psychologie und erklärt folgendes: „Ich werde in ungefähr einer Stunde mit meinem Sohn bei Ihnen erscheinen, Herr Professor. Ich bitte Sie, ihn zu untersuchen. Er leidet an der freien Idee, von jedermann 100.000 Frank verlangen zu müssen für zwei Brillenringe und ein Diadem, von denen er behauptet, sie zu nicht verkauft zu haben. Dabei versichert er vollständig, daß sie seine Mutter hin. Ich bitte Sie — hier folgt Madame V. zu schweigen an —, meinen unglücklichen Sohn sehr schonend zu untersuchen. Der Professor ist mit allem einverstanden, bittet aber Madame V., ihm die Erlaubnis zu geben, den Sohn eventuell gleich in eine geistliche Anstalt — die Anstalt des Professors in einem Pariser Vorort — zu bringen. Er bittet die Dame auch, sich sofort, nachdem der Sohn im Ordinationszimmer sein wird, aus dem Hause zu begeben, damit er sich später bei ihrem Anblick nicht unnötig aufregt. Während erklärt sich die unglückliche, aber elegante Mutter einverstanden. Der große Arzt trotzt die Mutter mit einer Aussicht auf spätere vollkommene Heilung.

2. Akt. Madame V. erscheint im Juwelenladen der Rue de la Paix, wählt zwei außerordentlich kostbare Brillenringe und ein Diadem aus weissem Saphir, in Platin gefaßt, und bittet den jungen Inhaber des Geschäfts, Monsieur Pantiban, mit ihr zu ihrem Vater, Professor V., zu kommen, damit dieser die schuldigen 100.000 Frank zahle, da sie nicht genügend Geld bei sich habe. An Anbetracht der hohen Summe ist der Inhaber, der höfliche Pantiban, sofort bereit, mitzukommen. Sie gehen zusammen in die elegante Wohnung des Professors. Nach fünf Minuten geht die Tür des Ordinationszimmers auf, und der Professor läßt mit der besten Artigkeit Herrn Pantiban ein, zu ihm zu kommen. Der junge Geschäftsmann verschwindet sofort im Zimmer des Professors.

3. Akt. „Bitte Platz zu nehmen!“
„Danke.“ (Der Juwelier setzt sich.)
„Wie war doch gleich Ihr Name?“
„Pantiban, Herr Professor.“
„Stimmt, nun wie geht's?“
„Oh, ausgezeichnet!“
(Der Professor ergriff den Perlestrickshammer): „Darf ich Sie bitten, die Perle übereinanderzulegen? So...“ (Er macht es vor.)

„Die Sache ist ganz ungefährlich, ich möchte bloß Ihre Antireflexe untersuchen.“
„Nein... was, meine Antireflexe? Sind ganz in Ordnung; verzeihen Sie, mein Herr, ich habe wenig Zeit. Offenbar ein Vertum. Ich bin kein Patient. Ich habe Ihrer Tochter drei Schmuckstücke verkauft. Ich komme wegen der 100.000 Frank.“
„Aha, da haben wir die Idee fixe!“: „Bitte, beruhigen Sie sich!“
„Was heißt da beruhigen?! Ich will sofort mein Geld, sonst schlage ich mörderischen Streich!“
„Das wird Ihnen wenig nützen, mein Herr. Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß ich berechtigt bin, Sie sofort in eine Irrenanstalt einliefern zu lassen. Überlegen Sie sich doch, daß schließlich alles nur zu Ihrem Vorteil geschieht.“
„Zu meinem Vorteil? Herr, treten Sie keinen Spott mit mir. Ich werde die Polizei holen. Sie scheinen ja mit von der Bande zu sein.“ (Er steht auf und beginnt zu toben, zu brüllen. Der Herr Professor läßt zwei Dienerinnen und gibt den Befehl: „Nehmen Sie diesen Patienten nicht aus den Augen, schwerer Fall, wird in zwei bis drei Minuten durch die Anstalt im Auto abgeholt. Sprechen Sie ihn solange ein!“)

4. Akt. Nach vier Tagen gelang es der ausgezeichneten Pariser Polizei, den als vermisst gemeldeten Juwelier Pantiban aufzufinden. Als „Tobstüchtiger“ in der Sicherheitszelle eines privaten Sanatoriums. Von seiner „Mutter“ fehlt bis heute jede Spur.
Als letzten möchte ich den wunderbaren Trick eines südamerikanischen Hochstaplers erzählen, der vor einigen Jahren der Chrysler-Compagny viel Geld gefolgt hat.
Panos-Aires. Sonnabend, eine Stunde vor Lebenslauf. Der übliche elegante Herr erscheint im Vertikohäuser der Chrysler-Compagny. Kauft kurzerhand eines der teuersten Imperialsmodelle.

Der Herr weiß sich aus und zahlt mit Panischer auf Buenos-Aires. Er steigt sofort in sein neues Auto und fährt davon, wie dies in Amerika bei einem Autokauf meistens der Fall ist. Eine halbe Stunde später erscheint derselbe Wagen, aber mit einem anderen Herrn als Fahrer am Steuer. Dieser neue Herr erkundigt den Chryslermann um Anbringung einer zweiten Scheinleuchte. Der Vertreter erkennt den fachen gegen Panischer verkauften Wagen und fragt sofort — aufs höchste mittraufsch —, wo der Herr zu diesem Wagen käme. Darauf erwidert der Herr feierlich, er habe diesen Wagen fachen infolge eines glücklichen Zufalls für nur 500 Dollar erworben. Er nennt auch den Namen des Herrn, der ihm den Wagen verkaufte: Herr J. Pantiban erklärt er den Sachverhalt noch dahin, daß Herr J. über eine Käufer des Wagens) durch ein Telegramm plötzlich nach Europa gerufen wurde, zum Abschluß eines großen Geschäfts. Herr J. habe das in einer knappen Stunde in der hochsehbaren Schiffen im Hafen erreicht.

Dies hören, den Wagen beschlagnahmen lassen und die Kriminalpolizei auf Schiff schicken, war ein für den Automobilhändler. Der Hochstapler rechnete offenbar mit dem Sonnabend, an dem die Panen früh schließen. So hätte man erst am Montag den Schmuck mit dem ungedachten Sachverhalt genest.

Die Polizei erscheint am Bord des Schiffes. In Begleitung des Autoverkäufers. Wüter J. erklärt, in vollem Recht zu sein. Er könne das eben für 5000 Dollar gekaufte Auto auch verkaufen. Dies gehe seinem Menschen etwas an. Er drohte der Chrysler-Compagny mit unangenehmen Schandveröffentlichungen, sofern man ihn nicht an seiner Europanreise verhandle. Es mußte sein, er muß herunter. Der Vertrag ist offensichtlich.

Es vergangen der Sonnabend und der Sonntag. Schließlich aber wird es doch Montag früh. Die Panen öffnen um 8 Uhr. Der erste Kunde ist der Chrysler-Vertreter. Er reißt den Schwanz nach zwei Minuten liegen. Er hat keine Lustendollarmoten vor ihm. Er traute seinen Augen nicht, fragt den Beamten, ob dies auch bestimmt kein Vertum sei. „Nein“, sagt dieser, „auf dem Konto des Selbstmörders in ein noch weit größerer Betrag, als ich eben ausbezahlt habe.“

Der Vertreter tritt zur Polizei, erklärt den Fall, das ungeheure Mißverhältnis, geht persönlich in die Zelle des Herrn J., entschuldigt sich tausendmal, bietet das selbe Auto als Geschenk an. Einiges Lächeln empfängt ihn.

„Sie haben mir das größte Geschäft meines Lebens verpaßt. Sie haben mein Kredit hier vernichtet. Meine Rechnung wird Ihnen mein Anwalt schicken.“

Es war nicht zu machen. Die lächerliche Großartigkeit des Tricks kostete der Chrysler-Compagny über 100.000 Dollar.

Auch für die Temerierung eines mehrfachen Tricks moderner Hochstapler ein etwas hohes Verhängnis.

Von drei Millionen Drei

Ein Arbeitslosenroman von Leonhard Frank

Copyright 1932 by S. Fischer Verlag AG, Berlin



Mit dem zusammengeworfenen Heben Peter Langen Lepidisch auf den Schultern und begleitet von dem kleinen Ticken, der geschäftig nebenher trüppelte, marschierten sie durch die Meißnerstraße, deren Name sich nicht auf den Dichter, sondern auf den General bezieht, bekamen am Rollendorfsplatz eine Wark und sahen Sekunden später in der Kneipe, dicht neben der Dampfheizung.

„Zehr heiß!“ rief Glasauge dem Kellner nach. „Dann kann man sie nämlich auch nicht so schnell essen und hat mehr davon, muß sie wissen.“

Der Schreiber fühlte, wie sein leerer Magen den ersten Köffel Erbsenuppe aufnahm. Der Gaumengenuß kam erst beim dritten Köffel.

Nur langsam! dachte Glasauge, dem ein wenig schwindelig wurde. Mehrmals hob er das Speckstück mit dem Köffel hoch und verfenkte es genieherlich wieder in den gelben Sumpf. Das kam später dran.

Der Rollendorfsplatz wurde allmählich zum Rollendorfsplatz und der Hochbahnhof ganz unerkennbar zu einem Bahnhof, der weisheitschürzte Kellner nahm menschliche Gestalt an: Das Leben lebte wieder, im selben Maße, wie die Teller leer wurden.

Sie hätten viel sagen können über diese Erbsenuppe und sprachen nicht ein Wort. Der Kellner räunte ab. Sie lebten sich zurück, sehr langsam. Nur keine unnötige Bewegung jetzt!

Geraucht hatten sie seit fünf Tagen nicht. Sie blickten

einander an. „Natürlich“, sagte der Schreiber, „für jeden einen!“

Nach dem ersten Zuge blühte der Rollendorfsbahnhof laufflos durch die Kneipe. Der Kellner lauchte liebend hinauf auf den Bahnhof und schwärzte wieder herab auf seine Serviette, mit der er den Tisch abwischte. „Wünschen die Herren noch etwas?“

Nein, sie wünschten nichts mehr.

„Menich, das ist ein Genuss!“

„Am“, machte der Schreiber. „Es geht bis in den Hinterkopf.“

Sie wünschten nur neben der Dampfheizung sitzenbleiben und die Zigarette möglichst langsam zu rauchen. Dazu durfte sie nie aus dem Munde genommen werden, und sie mußten das Atmen vorsichtig vermindern: Die Zigarette durfte nicht geraucht — sie mußte langsam geatmet werden.

„Glaubst du, daß...“

„Nein!“ Der Schreiber idios, wollüstig die Augen.

Erst als die Zigarette nur noch ein Glühpunktchen war, das er von den Lippen weglassen mußte, weil die Finger es nicht mehr fassen konnten, fragte er: „Ob ich was glaube?“

„Ob du glaubst, daß der Mann auch dann ins Wasser gegangen wäre, wenn zufällig er die Wark verdient hätte.“

Daran wollte der Schreiber nicht erinner sein. „Im Kriege sind Millionen verreckt“, sagte er idios und hob die Lippen vor. „Seitdem hat niemand mehr ein Gefühl für so einen armen Hund... Ich wenigstens nicht!“

So hast du ausgehoben auf der Verfüßelbrücke, dachte Glasauge, dessen natürliches triumphierend glänzte.

„Wen's halt trifft! Uns kann das selbe passieren“, sagte der Schreiber noch.

„Wünschen die Herren noch etwas?“

„Beruhige dich nur, wir gehen schon.“

Mit der Aussicht, diese Nacht wieder im Freien schlafen zu müssen, verließen sie die warme Dampfheizung. Die Bogenlampen funkelten in der feuchtkalten Luft. Ein Hochbahnhof stieg spielend leicht empor zum Rollendorfsbahnhof, den ein anderer verließ; zwei leuchtende Ringe in der Nacht. In der Lauenburgerstraße blieben sie vor einem Zeitungs- ausgang stehen. Da stand fett gedruckt: Nordamerika löst sich von der Welt ab. Die Einwanderer sind nicht mehr herein und gibt jedem arbeitslosen Nichtamerikaner freie Rückfahrt in sein Heimatland.

Das unterdessen auch die südamerikanischen Republiken die Einwanderung praktisch unmöglich gemacht hatten durch unerfüllbar hohe Forderungen für die Einreisewien, wußten sie schon. Und tags vorher hatten sie gelesen, daß in Deutschland die Arbeitslosenziffer sich der fünften Million näherte.

„Hast du schon einmal darüber nachgedacht...“

„Hängt du schon wieder an!“ Der Schreiber liebte Glasauges große Fragen nicht.

„Tatsächlich gibt es doch welche, die noch Arbeit haben, nicht wahr?“

„Ich sag dir ja: Wen's halt trifft.“

„Aber ich wollte dich fragen, ob du schon einmal darüber nachgedacht hast, warum eigentlich gerade die einen Arbeit haben und die andern nicht. Es könnte doch auch umgekehrt sein.“



Sturmfahrt der „Europa“

Riesige Wellenberge bäumten sich dem Weg der „Europa“ entgegen, die infolge des überaus heftigen Sturmes auf dem Atlantik mit nicht weniger als 24 Stunden Verspätung in Cherbourg eintraf. An der Landung wurde das erste und zweite Deck des Ozeanriesen von hohen Wellen überflutet, wobei fast sämtliche Passagiere verletzt wurden.

Berliner Theater

„Denk du jetzt einmal darüber nach, aber gründlich, warum du so gottschämlich blöd bist.“
 Erst Minuten später — er hatte unterdessen selbst einige Gründe dafür gefunden, warum das Streben der Arbeitslosigkeit gerade diesen und anderen noch nicht auf-erlegt worden war, und dachte eben daran, daß ja auch in der preussischen Klassenlotterie ein Teil gewinnt und der andere nicht — behauptete Glasauge verdrossen, er sei ja gar nicht blöd.
 „Nein, nur verzweifelt, sonst würdest du nicht so blöde Fragen stellen, dachte der Schreiber.“
 Da sagte Glasauge: „Wir sind eben die Figuren, und die ganze Welt ist ein riesengroßes Schachbrett, auf dem die Kapitalisten ihre letzte Partie mit uns spielen.“
 „Es wäre besser, du dächtest darüber nach, wo wir heute nicht schlafen. Es ist kalt geworden.“
 „Weinst du nicht auch, daß der Kapitalismus...“
 „Ich meine gar nichts.“

„... daß er diesmal seine letzte Partie mit uns spielt? Wie sollen denn die dreißig Millionen Arbeitslose wieder eingereiht werden, wo doch sogar ohne sie heute viel mehr produziert wird, als abgesetzt werden kann? Nur wenn der Kapitalismus die dreißig Millionen wieder einreihen könnte...“
 „Der Fehler muß in der Verteilung liegen“, sagte der Schreiber. „Denn wir und die Millionen unterirdischen verreckten ja nicht deshalb, weil's zuwenig gibt, sondern weil's zuviel gibt. Das ist der Fehler, an dem dein Kapitalismus sich selbst aufhängen muß.“
 „Aber wenn die Kapitalisten...“
 „Ach schon Ruh!... Was doch so eine Erbsenbuppe ausmacht!“
 „... wenn sie zum Beispiel einen neuen Krieg anfangen?“

„Möglich, daß der Haken an dem der Kapitalismus sich aufhängt, die Form eines Krieges haben wird.“
 „Sie waren um die Gedächtniskirche herum. Als sie in die Kantstraße einbogen, sagte Glasauge: „In Rußland gibt es keine Arbeitslosen.“
 „Denn du jetzt noch herausgefunden hast, was das im Zusammenhang mit dem Vorigen zu bedeuten hat — nämlich, daß der Fehler im System liegt, bei uns und überall, wo es Arbeitslose gibt — dann können wir uns ein Unterkommen suchen für die Nacht.“
 „Friedende Säuren standen an der Erde, ihre Äste waren sehr kurz; bei denen beiden war nichts zu holen.“
 „Und warum gehen wir nicht nach Rußland?“
 Der Schreiber antwortete eine Weile nicht. Dann fragte er doppeltinnig: „Wißt du auch so müde?“
 „Ich bin todmüde.“
 „Erst nachdem sie die Straße überquert hatten, sagte der Schreiber: „Du alt!“
 „Na, und die letzten anderthalb Jahre haben uns schwer mitgenommen... Aber wenn wir uns damals mit den zehntausend Mark erst einmal tüchtig herausarbeiten hätten und dann nach Rußland gegangen wären, vielleicht hätten wir in Rußland noch einmal ein richtiges Arbeiterleben führen können.“
 Beide hatten beide Hände in den Hosentaschen. Der Strichregen kam schräg herunter, sie lehnten sich dagegen, der Wind schob sie die lange Kantstraße hinauf.
 „Was ist ärger: Hunger oder Obdachlosigkeit im Winter?“
 „Morgen früh wirst du diese Frage schon wieder etwas genauer beantworten können.“

Aus Berlin wird uns geschrieben: Es ist ein Zufall von fast symbolischer Bedeutung, daß in den Anfang des Jahres 1923 das Goethe-Jubiläum und in das Ende die Feier des 70. Geburtstages des Herrn Hauptmanns fällt — zwei Ereignisse, die die Spielpläne der deutschen Theater in diesem Jahre maßgebend beeinflussen. So verschieden diese beiden Dichter sind, so nicht die künstlerische Eigenart, sondern Neuberlichkeiten, bürgerliche Erziehung und gesellschaftliche Formen betreffen. Hauptmann ist heute der berühmteste lebende deutsche Dichter. Seine Entwicklung und seine Stellung zum sozialen und literarischen Ringen unserer Zeit ist ähnlich verlaufen wie der Werdegang des Stürmers und Drängers Goethe zum reaktionären, mit irdischen Gütern reichbegnadeten, dem Volkselement entfremdeten Geheimrat. Und doch ist ein grundsätzlicher Unterschied, Goethes dichterische Vollkommenheit und gedankliche Reife ist bis in sein letztes Lebensjahr, das erst die Vollendung des zweiten Teiles des „Faust“ brachte, fortgeschritten. Hauptmanns Ruhm beruht dagegen fast ausschließlich auf Werken, die heute schon mindestens dreißig Jahre alt sind. Abgesehen natürlich von seinem jüngsten, zumindest mit dem Reiz der Neuheit behafteten Werke „Vor Sonnenuntergang“ und vielleicht noch zwei, drei Ausnahmen, wird Hauptmann durchgängig durch Aufführungen von Werken geehrt, die schon um die Jahrhundertwende entstanden sind. Weniger Literaturkundige werden von Stücken wie „Der Jäger des Oberrheins“, „Winterballade“, „Andipolli“, „Belau“ kaum die Titel kennen. Nicht der hochjährige, sondern der vierzigjährige Hauptmann wird immer noch gefeiert. Der hochjährige Hauptmann hat sich selber überlebt.

Nachdem kürzlich das Deutsche Künstlertheater den „Siberiella“ neu herausgebracht hat, beherrscht uns die Politik — wie schon im verflochtenen Herbst im Wiener Burgtheater — die Politik, und Emil Janzing und Margarete Welker verkörpern die Hauptrollen. Das verleiht eine Aufregung, die eine erquickende Folge in der Wüste des gegenwärtigen Berliner Theaterlebens darstellt. Von den Neukünften, die wir in den letzten Wochen kennengelernt, ist nur der im Deutschen Theater aufgeführte „Simon“ von Ferdinand Bruckner zu nennen. Wir berichten über das Stück hier anlässlich der bevorstehenden Aufführung.

Die Opernkultur der Reichshauptstadt gibt Anlaß zu mancherlei Bedenken. In der Staatsoper herrscht schon seit Jahren ein traditioneller Mangel an Unternehmensgeist und Heldentum. Nach der Kraußführung von Wipners „Der Jäger“ hat man sich dort in den letzten Monaten mit Neuentwürfen von Weberers „Hugenotten“ und der Operette „Die Götter“ begnügt. Niemeyer durfte knapp ein halbes Dutzend Male Roszars „Cosi fan tutte“ dirigieren; dann verfiel ihm diese ganz neu inszenierte Follie Oper vom Spielplan, und Niemeyer bleibt in der Staatsoper fastgänzlich. Rühmlicher und erfolgreicher wird man lieber in der städtischen Oper gearbeitet. Die letzte beachtenswerte Leistung dieser Opernhäuser war die ausgezeichnete Aufführung der Oper „Friedemann Bach“ von Paul Graener mit dem sächsischen, barockklassisch und vor allem geschmackvoll hervorragenden sächsischen Tenor Hans Fiedler in der Titelrolle. Das Libretto dieser Oper des Rudolf Kretschmer in Anlehnung an den bekannten Roman von Pröschner geschrieben hat, ist allerdings in seiner Charakterisierungsentwickelung ziemlich unklar. Die Musik ist mehr akademisch gehalten als von gewisser Erweichung erfüllt, aber sie ist wenigstens eine sorgsam durchgeführte musikalische Komposition, und aus der leichten Melodik der Komposition heraus, wie etwa ein kurzes Traktat im ersten Akt und eine reizvolle, frische Violinpartie und die Lieblichkeits-Variationen im zweiten Akt. Die beiden sächsischen Höhepunkte des Werkes sind nicht von Graener selbst, da ist vor allem das herrliche Lied „Wißt du dein Herz mir schenken“ des großen Johann

Sebastian Bach, daneben das Lied „Mein Schicksal wärst auf Erden“ von Friedemann Bach, dessen Wiederholung auch den un-mährschelichen, gefühlswidrigen Schluß der Oper — den Tod des Titelhelden an der Kirchenorgel nach dem tragischen Wiederleben mit der eben getrauten, ihm aber immer noch zugelegten Geliebten — erträglich macht.

Sinfoniekonzert im Opernhaus

Johannes Brahms' E-Moll-Sinfonie gehört zu jenen Erzeugnissen geistigen Kunstschaffens, die erst nach langer Zeit den Zustand genießerischer Reife annehmen und so der im Spätsommer gemieteten Winterbühne gleichen, die erst im Ablauf der kalten, unfruchtbaren Monate gar und schmackhaft wird. Hans v. Bülow hatte diese Sinfonie seinen Zeitgenossen aufgezwingen, die darum doch nicht recht wußten, wie sie ihr begegnen sollten. Und noch vierzig Jahre lang stand sie in zweideutigem Ruf. Das Beste, was man ihr damals nachsagen vermochte, war die Anerkennung ihrer „Innigen Melancholie“. Seitdem ist sie wohl immer wieder in den Konzertprogrammen aufgetaucht, ohne indes so recht aus Herzensgrund zu erwärmen und das Gemüt zu ergötzen. Nun aber scheint es, daß sie für uns reif geworden und daß die Orchesterdirigenten von heute mit ihr etwas anfangen gelernt haben: sie steht jetzt als große Nummer verzeichnet in den Konzertprogrammen der Gegenwart. Ihr Zauber ruht wesentlich im Verfolg der klassischen Formgehalte; kein anderes Werk dieser Art erfüllt so genau ihre künstlerischen Forderungen. Allein schon der erste Satz ist ein Wunder streng-sinfonischer Gestaltung im Sinne der großen Lieberlieferung. Und ihr starker und anderer nicht nach an würdevoller Verbundenheit. Diesen Vollstrom der Sinfonie verstehen wir heute besser denn je. Auch unsere Dirigenten wissen ihn heute in ganz anderem Ausmaße mit stärkerem Einfühlen denn früher zu verstehen. So stand auch gestern diese Brahms-Sinfonie vor uns auf in der Schönheit ihrer strengen Lebensfülle. Vielleicht fand sie nie zuvor eine herrlichere Wiedergabe: Fritz Busch und die Staatskapelle offenbarten mit ihr Leztes an erdrückendem Majestät.

Als Solist erzielte sich Moriz Roszarski einen schönen Erfolg mit Mozarts langstrebigem B-Dur-Mazurkonzert. Eingangs erklang Beethovens erste Sinfonie, in ihrer schmucken Wiedergabe ein Meisterstück instrumentaler Kunstausführung.

P. B.

Romdie. „Der Muttergatte“ — von dem Amerikaner Dapwood — war einmal ein großer, mit laudablen künstlerischen Mitteln erzielter Lustspiel-Erfolg des „Neuen Theaters“. Heute lehrt das Stück in der Romdie als Schwank wieder; die Aufführung deckt Wolf Kerzins mit seinem Namen. Aus Gänze gibt die etwas dünne Handlung für einen Schwank zwar nicht genug her, aber man hilft sich durch „Kuffchen“, allen voran Fritz Fischer, dem es weniger darauf ankommt, eine lebens-mögliche Gestalt auf die Bühne zu stellen, als durch einen Witzel von Spähen das Publikum mitzureißen und es nicht zur Weimung kommen zu lassen. Eine demüdniswürdige Leistung ist sein Sprung von der Ritze des Zimmers in das Welt. Stockel bringt seinen ewigen, allmählich langweiligen Lebemannstypus, Wolf Kerzins gibt mit seinen Versuchen um menschliche Gestaltung seiner Rolle in dem oft überlauten Johnnabobu hilflos unter. Die Juchenszene ist nicht der rechte Platz für einen Schauspieler. Sehr unzulänglich ist die Weiblichkeit in der Aufführung vertreten durch Marie Harter-Stockel, die an Lere Schubert erinnert wie die Nade an den Elefanten. Thea Thiele, die oft ganz unverständlich ist, unterhin aber im Stadium leichter Verwundtheit des Schmarzes nicht entbehrt, und die marionettenhafte Hanna Gerth, die hochblonde „Morgengröße“. Die herben, oft nur allzulange ausgezogenen Spähe der Aufführung fanden, wie zu erwarten, ihr lauchfreudiges Publikum, für reichliche Nummen-spenden war reichlich gesorgt worden, und so war das Ganze, äußerlich betrachtet, ein „Erfolg“.

Konzerte. Der Tonkünstlerverein gestaltete seinen letzten Aufführungabend zu einer Dapwood-Feier. Am 31. März werden 20 Jahre verfließen seit der Geburt dieses ersten der drei klassischen Großmeister der Sinfonie. Nach heute kommen neue Sinfonien Dapwoods heraus, und im Tonkünstlerabend hörte man durch Buschbach und die Orchesterhülle gerade ein solches Werk, welches kürzlich erst im Druck erschienen ist. Dessen zweiter Satz ist ein gelungenes Cellofello, in dem Karl Döffe von der Oper seinen innig warmen Cellisten glänzen lassen konnte. Wir hören ferner noch ein in den Fächern fabelhaft sprichhaftes Zehn-halbkonzert mit Orchester von Dapwood, für das Lotte Erben-Wroll ihr großes spielerisches Können einsetzte. — Im Künstler-haus konzertierte am gleichen Abend das Roszarski-Orchester unter dem routinierten Kapellmeister der älteren Angestellten, Kaufleute und Angehörigen geistiger Berufe. Es sitzen an allen Plätzen gute Spieler, und die hervortretenden Solisten, der Cellovirtuose Ludwig Müller und der Klarinettenvirtuose Erich Vanduz, brachten ihre Partien (Kollmann, D-Moll-Etzenaba, und Weber, Klarinettenkonzert) sogar zu ganz besonderem Erfolg. Das Zusammenwirken des Orchesters war ganz einwandfrei. Neben Wäffel von der Staatsoper wirkte unter Goldsteins an-pastender Begleitung noch die Mesosoprantin Käthe Margmit, deren schönste Töne in der Mittel- und der hohen Lage liegen. Sie gab dem Schuberischen Ertrögen warmes vorzügliches Leben. Vielleicht kann sie den Atem in Zukunft noch ruhiger führen. — Als Volkswohlhabend, der 1924, seit Bestehen, war ein Konzert der beliebten Schiffskapelle der Dampfer Leipzig und Dresden angelegt, und unter Obermusikmeister Ende trat das trefflich ein-gespielte Orchester diesmal auch in Streichbesetzung unter vielem Beifall hervor. Konzertmeister Kolbe erzielte sich mit „Reu-tempe“ Voland und Poland einen Sondererfolg. — Das vom Reichsdeutschen Blindenverband veranstaltete Blindenkonzert der Sopranistin Aga Sobabab, des Tenors Alfred Stöckel und des Pianisten Paul Roth brachte man nicht mit dem Ranzel erwartender Rücksicht zu bedenken; denn die künstlerischen Leistungen konnten sich mit Recht hören lassen. Die unter der ge-schickten Begleitung von Herbert Wüsthoff stehenden Sopran- und Tenorsänger konnten höhere Ansprüche befriedigen, und unter den pianistischen Nummern war auch die eine oder andere, z. B. das Des-Dur-Präludium von Chopin, durch bestes Gelingen ausgezeichnet.

„Die nationale Bühne“ nennt sich ein Unternehmen, das gestern seine erste Vorstellung gab. Da die Vollbesetzung zur Ver-urteilung nicht aufgefordert worden ist, bringen wir auch keine Kritik. Wir wollen aber doch nicht unterlassen, unserer Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die „Nationale Bühne“ benutzt mit dem Werk eines jüdischen Autors eröffnet hat. Er heißt F. v. a. n. K. a. i. b. e. l. und ist Regisseur und Dramaturg in Weimar. Endlich doch einmal ein deutsches Singeländnis von rechts, doch national und jüdisch keinen Gegensatz darstellt!

Humor und Satire

Wertwürdig. Schnaple zu seinem Freund: „Mann, du hast ja einen brauner und einen schwarzen Schuh an?“
 „Der stimmt! Du sollst dir sagen — id wundre mit noch schön —, zu Hause hab id noch so'n Paar!“
 Weinliche Frage. Unter Wilhelm II. ist wieder einmal Parade auf dem Tempelhofer Feld. Die Range staut sich in Erwartung des Kaisers. Ein Schusterjunge sitzt oben im Baum und ruft plötzlich laut herab:
 „Id jlaube, det Kos kommt nicht!“
 Der wachhabende Klau erortzt: „Jottverdammter Bengel, wen meinst'n damit?“
 „Id — id meene... meinen Bruder.“
 Schamann: „Na, det wollt id dir noch jetzten ham.“
 Stimme des Schusterjungen, der sich vom Baume schwingt:
 „Derr Wachtmeister, wen meistent Sie denn?“



Wer ballt die Faust folg in der Tasche?!
 Wer bronnt noch seinen Zorn zu Asche?!
 Wenn sich der graue Zug bewegt
 Und himmelhoch sein Kampftruf schlägt:
 Niemandes Knecht!
 Jetzt erst recht
 Eiserne Front!

Es gilt nur eins, mit uns marschieren,
 Soll frei ein freies Volk regieren.
 Wer absetzt steht, begeht Verrat,
 Eiserne Zeit will Kampf und Tat.
 Auf zum Gefecht!
 Jetzt erst recht
 Eiserne Front!

Bruno Schönleuk

Sport-Spiel

„Die unpolitische Deutsche Turnerschaft“

Die im Deutschen Reichsausschuss für Verbesserungen vereinigten bürgerlichen Sportverbände bezeugen gern von sich, daß sie die „unpolitische“ Sportverbände seien. Was kann diese Bezeichnung sogar dazu in amtlichen Eingaben leiten. Eine treffliche Illustration liefert dazu die nachstehende Eingabe der Deutschen Turnerschaft an den Reichsausschuss:

„Herr Reichsausschuss Dr. Brüning,
Wesalia W 8, Wilhelmstraße (Reichsausschuss).“

Sehr geehrter Herr Reichsausschuss!

Im Namen des Vorstandes der Deutschen Turnerschaft beehre ich mich, Ihnen die beifolgende Entschuldigungsanzeige ergehen zu lassen, und bitte dringend, zum Schutze des Reichsausschusses alles zu tun, was notwendig ist, um die Reichsausschussmitglieder vor Verleumdungen zu bewahren.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
Ihre sehr ergebener
ges.: Dominicus,

1. Vorsitzender der D.T., Staatsminister a. D.
Entschuldigungsanzeige:

Die Deutsche Turnerschaft als einer der größten und ältesten Volkssportverbände des Reiches wendet sich mit Entschuldigungsanzeige gegen das gewalttätige Vorgehen des Reichsausschusses, das die kulturelle Autonomie dieses Kultur- und wehrlichen, ehemals heiligen Landes vernichten will.

Die Deutsche Turnerschaft steht auf dem Standpunkte, daß das ganze deutsche Volk es nicht dulden darf, daß ein Staat wie Deutschland sich entgegen den Bestimmungen des Völkerrechtes in ein fremdes Land einmischen und gewalttätig die kulturelle Autonomie dieses Volkstammes vernichten will.

Wenn einem solchen Vorgehen nicht mit allen Mitteln Einhalt geboten wird, so besteht die Gefahr, daß auch andere Grenzgebiete das gleiche Schicksal ereilt.

Die Deutsche Turnerschaft fordert deshalb, daß die Reichsausschussmitglieder mit größter Eile eingreifen, um die Rechte des Reichsausschusses zu wahren und weiteres Unheil zu verhindern.

ges.: Dominicus,
1. Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft.

Der Vorwärts bemerkt hierzu: Wir haben nicht gegen die Entschuldigungsanzeige, wir stellen nur fest, daß sie ein hochpolitisches Akt ist, weiter nichts!

Das Berliner Halb-Jahresblatt macht die folgenden Bemerkungen: Daß wohl niemand das Vorgehen des Reichsausschusses im Reichsausschuss, ist selbstverständlich, und es sind ja auch Schritte im Gange, die weitere Gewalttaten verhindern sollen. Daß die Deutsche Turnerschaft sich aber anmahnt, in die Politik eingreifen zu müssen, ist nicht recht verständlich. Denn die D.T. ist doch bis jetzt immer noch ein Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die sogenannte Politik sollte gerade dieser Verband den Straßen überlassen, die dafür zuständig sind.

Und wir bemerken: Wenn der Hauptvorsitzende der D.T. sich mit einer Entschuldigungsanzeige gegen die Reichsausschussmitglieder beehre, hätte er mehr für Deutschlands Recht und Freiheit getan als mit den vorliegenden Eingaben. Für diejenigen, die glauben, daß die D.T. nicht „politisch“ genug sei, ist das im Deutschen Reichsausschuss (Reichsausschuss) ein Beweis, daß die D.T. ein politischer Verband ist. Damit hat die D.T. auf ihren Kopf verdient. Wenn die Hauptleitung der D.T. daselbst fertigbringen würde, könnte man einen Achtungspunkt verzeichnen. Doch die Reichsausschussmitglieder sind in der D.T. größer und größer.

Das höchste Reichsblatt vom gestern nimmt zur Sache der D.T. ebenfalls Stellung. Was die Reichsausschussmitglieder betrifft, so ist die D.T. ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Das kann nichts anderes heißen: Nahe, heraus aus der Deutschen Turnerschaft! In Zukunft, wir haben darüber berichtet, können die Nahe schon seit langem in den D.T.-Vereinen. Wie die Hauptversammlung mit dem daraufhin beschlossenen Aufruf, darauf sind wir sehr gespannt. Die D.T. steht vor einer politischen Auseinandersetzung. Wenn die Forderungen der Nahe ernst zu nehmen sind, dann gibt es eine Krise, einen Bruch, was den D.T.-Jüngern große Kopfweh bereiten dürfte.

Die Sportler marschieren am Eisernen Front Sonntag, 21. Februar, in der

Stellplatz der Sportler: Nachmittags 1.30 Uhr auf der Feldherrenstraße, Spitze an der Ecke Gneisenaustraße. Reihenfolge: Turner, Wassersportler, Fußballer, Radfahrer, Naturfreunde, Volksgesundheit, Athleten, Kegler, Angler, Schützen und Flieger. Sämtliche Fahnen kommen an die Spitze — Vereinsleiter, sorgt für Massenbeteiligung. Sportgenossen des A.-K. marschieren beim A.-K. — Sportlerinnen bilden Spalier.

Sachsenfußballmannschaft fährt nach Kuffia

Am 13. März findet in Kuffia das Rückspiel der Sachsenmannschaft gegen den A. Kreis des Fußballverbandes statt. Die Mannschaftsstellung ist folgende:

- Müller (Koblenz)
- Barth (Koblenz)
- Müller (Koblenz)
- Thomas (Koblenz)
- H. Wolf (Koblenz)
- Ulrich (Koblenz)

Die Sachsenmannschaft fährt am 13. März nach Kuffia (S. R.) mit einem Lokalbahnzug. Mehrere Plätze sind noch vorhanden. Es bietet sich hier für eventuelle Interessenten noch Gelegenheit, zu einem verhältnismäßig billigen Preis (Ein- und Rückfahrt 4 M.) diese herrliche Fahrt ins Oberrheinland mitzumachen. Meldungen müssen spätestens bei der Sächsischen Eisenbahndirektion, 4. Kreis, im Kreisbüro, Dresden, A. Poststraße 6, unter Einsendung des Fahrpreises eingelangt oder abgesendet werden. Meldebüro ist Rittmohr, 9. März.



Was dem Reichsausschuss für Verbesserungen... am 15. Februar in Leipzig. Reichsausschuss wurde... wiederholt wurde... nicht mehr weiter.

Eine Ausflugstour gefällig?

BPD. Im Bremer Bezirk sucht man einen SPD-Sportler, der mit einer der bekannten Delegationen nach Rußland fährt, um sich dort an Ort und Stelle von der „Vagendhaftigkeit“ der sozialdemokratischen Weltanschauung überzeugen zu lassen. Die SPD ist nicht zu überreden. Sie soll alles selbst mit eigenen Augen sehen. Belohnung soll es sich von der gemäßigten Größe des russischen Sports abgeben.

Ein gewisser Wilhelm Kunkel verläßt nun, einen überaus guten SPD-Sportler dafür zu fassen. In einem Brief, Schwachbänken-Forn, daß er sich schon eine glatte einstimmige Abgabe erholt, steht so.

Die Reise wäre schon ganz schön, aber Kuffia ist nicht nur ein längerer Aufenthalt in politischer Arbeit und in allen Teilen des Landes bringen. Darum sollte ich keine jungen!

Sportler! Lest die Dresdner Volkszeitung!

Frankreichs Vorbereitungen für Los Angeles

Seit langer Zeit fordern die französischen Sportunternehmer vom Parlament die Bewilligung von 7 Millionen Franc für die Teilnahme an der bürgerlichen Olympiade in Los Angeles, aber laut dem französischen Abgeordneten der französischen Abgeordneten vom Paris und Paris wurde festgestellt, daß die Vorbereitung übertrieben hoch sei, und die bürgerlichen erreichen nur die Zustimmung auf die Summe von 3 Millionen Franc für ihre Propaganda- und Verwaltungsarbeiten.

Die finanzielle und die wirtschaftliche Krise zwang schon die Reichsausschussmitglieder der französischen Abgeordneten, die Olympiadevorbereitungen herabzusetzen, aber gar zu freudigen einige Sportverbände erklärten darauf die Unmöglichkeit der Teilnahme in Los Angeles.

Was die französischen bürgerlichen Sportführer, die sich auf Kosten des Volkes eine schöne Meile leisten wollen, waren nicht genug, die Vorbereitung der Unterbringung einzuwickeln. Es war aber notwendig, daß die sozialistische und sozialistische Preise mit einem Nachdruck formale, daß die Kosten für die Meile und die Aufrechterhaltung nicht zu hoch werden, daß die sportlichen Qualitäten der französischen Sportler nicht entsprechend seien.

Was wirklich die bürgerlichen Sportführer der französischen Abgeordneten nicht nennenswert sind, weil weiter die bürgerlichen Olympiaden Spiele nicht anders als Wettbewerbsveranstaltungen sind — was oftmals der Hauptzweck der Olympiade ist. Darum alle weit in das Innere Amerikas eine große Mannschaft von nicht besonders wertvollen Sportlern entsenden?

Nach den bisherigen Plänen der bürgerlichen Sportführer sollte die französische Mannschaft aus 90 Mitgliedern bestehen: 80 Sportler und 10 „Chiffre“ und Begleiter. Das wird aber genügen.

Mehr und mehr kann man feststellen, daß nur die Arbeiterolympiade eine internationale und soziale Bedeutung haben. Ihre Festtage, die Rundfahrten der Teilnehmer, die Reisen, die Wettbewerbe und die historischen Vorbereitungen umrahmen und verbinden die bürgerlichen Sportführer, zeigen den Teilnehmern und Zuschauern, daß die Vorbereitungen in alle Völker bringen müssen, daß sie die bürgerlichen Hindernisse und Vorurteile beseitigen müssen, die sie noch trennen. Sportredakteur des Populaire von Paris.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt. Die D.T. ist ein politischer Verband, der sich mit der körperlichen Erziehung, nicht mit der politischen Betätigung befaßt.

Gero-Preis ausschreiben!

Beteiligung kostenlos für jedermann

Vom 20. Februar bis 5. März 1932 sind in den 23 Schaufenstern unserer nebenstehend näher bezeichneten Dresdner Verkaufsstellen 23 Schilder mit je einer Silbe ausgestellt. Wie heißt der sich daraus ergebende Satz?

1500 bar — und süße Preise winken!

Bedingungen gratis ohne Kaufzwang in allen Dresdner Verkaufsstellen

Gerling & Rockstroh

Dresden-Alst.:
Blasewitzer Str. 56
Pillnitzer Str. 26
Freiberger Str. 31
Freiberger Platz
Prager Str. 58
Webergasse 29

Dr.-Striesan:
Augsburger Str. 27

Dresden-Neust.:
Hauptstr. 16
Bischofsplatz 2
Leipziger Str. 84
Leipziger Str. 32b

Dr.-Laubegast:
Oesterreicher Str. 31

Dresden-Löbtau:
Daubener Str. 1
Kesselsdorfer Str. 30

Dr.-Bischoff:
Angelstieg 5

Dr.-Dobritz:
Lesalle-Str. 1

[1932]

Die **Verbreitung von Durscher Steinbohrer**...
 Die **Verbreitung von Durscher Steinbohrer**...
 Die **Verbreitung von Durscher Steinbohrer**...

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute meine liebe Gattin, unsere gute Schwester, Tante und Schwägerin
Berta Bauersfeld
 geb. Schimmer
 im Alter von 56 Jahren.
 Dresden, Blafeldg. (Dier-Riße, Schillerplatz 7), Reichenau, Berlin den 18. Februar 1932.
 In tiefem Schmerz: **Wilhelm Bauersfeld**.
 Die Beerdigung erfolgt Montag, den 22. Februar, nachmittags 1/2 5 Uhr, von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus.

Allgem. Deutscher Ortsausschuß ADGB Gewerkschaftsbund Dresden
 Betriebsräte-Gruppe VI (Holzindustrie), Mittwoch, 24. Febr. 1932, 6 1/2 Uhr, im 2. Kamp um den Reallohn. Referent: Kollege Döbel, 2. Gruppenangelegenheiten.
Gesamtverband
 Sitzung! Sonntag, den 21. Februar 1932 im großen Saal des Trianon, 5 1/2 Uhr, im 2. Kamp um den Reallohn. Referent: Kollege Döbel, 2. Gruppenangelegenheiten.
Das Nachspiel
 Einmal 10 Uhr. Sonntag, den 21. Februar 1932, 12.30 Uhr, betriebs- u. gruppenweise in der Weiberstraße. Die einzelnen Stellplätze sind durch Transparente kenntlich gemacht. Jeder meldet sich dort bei seinem Vertrauensmann.
 Der Ortsvorstand.

Tanz-
 Abend 50 Pf. „Humba“-Zirkel 2 M. Schnell-Polka-Unterbill. Zirkel 6 M. „Sonntags“-Lehensabend 1 M. Ehepaar-Zirkel 6 M. **Dora Köhler** Knautschstraße 20, III. (w 254)

Marshall's Musikschule
 Wärscheule 10 - Telefon 1750 (w 305)
Klavier: Zeigemäße Berechnung

Geb. 18. Novbr. 1874 + Gest. 18. Februar 1932
Hermann Otto
 Korbmacher
 Donnerstag nachmittag hat mein geliebter Mann, unser guter Vater nach langem Leiden seine treuen Augen für immer geschlossen.
 Dresden-Radebeul.
 In tiefer Trauer: **Silma Otto, Mag Otto und Familie, Alfred Otto und Frau.**
 Die Beerdigung Dienstag, den 22. Februar, 12 1/2 Uhr, im Krematorium am Zöllnerg.

Konkursversteigerung
 Montag, 22., Dienstag, 23., Mittwoch, 24. Februar 1932, ab 10 Uhr vorm. im Versteigerungsraum Trambörsenstraße 23, direkt am Trambörsenplatz (Lützenburgerstr. 8, 13), die zum Konkursfall der Steinbart gebrüder
 neuen Haus- und Küchengeräte aller Art
 neuen Geschirrarbeiten, größte Auswahl
 Spielwaren, großer Teil Sommerfächer
 zur freiwilligen Versteigerung. Versteigerung täglich 8-10 Uhr.
 Preis Simmer, Treckner und Schöper, Dresden 2, Bürgerring 5, I. Tel. 10469.

Am 19. Februar erkrankte nach längerer Krankheit mein lieber Vater, unser guter Vater
Herr Paul Richard Hartmann
 Brauer i. R.
 In tiefem Schmerz:
 Frau verw. **Wilhelmine Hartmann** und Angehörige.
 Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, dem 24. Februar 1932, nach 2 Uhr, im Krematorium in Dresden-Zöllnerg.

Unwiderruflich bis Sonntag den 27. Februar verlängert

1 + 1/2 = 2

Das zweite Stück (oder Paar) für die Hälfte
 Auf Drängen vieler Kunden noch 1 Woche

Durch diese Verlängerung wollen wir auch den Kunden die Möglichkeit zum billigen Einkauf schaffen, welche aus wirtschaftlichen Gründen bisher nicht kaufen konnten

SAXONIA
 Wollwarenhaus
 Wilsdruffer Straße 25/27
 Wilsdruffer Straße 18

Kesselsdorfer Straße 9
 Hechtstraße 14

Dr. Gotthold Ehrlich
 Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden
 Prager Straße 26, II.
 nimmt seine Praxis wieder auf.
 9 1/2 bis 1, 3 1/2 bis 6 Uhr.

Zahn-Praxis Mewald
 Ammonstraße 4, am Hauptbhf.
 Bekant billigste Preisberechnung und 10 Jähr. schriftl. Garantie für Haltbarkeit
Plattenloser Zahnersatz
 (Brücken)
 Goldkronen 10 Kr., ... 20 M.
 Reparaturen 2 M. an. Kolligellen, 12 Stk.
 Umarbeit. schlecht. Leihstücke billigst auf.
 Künstliche Zähne inkl. Platte 2 M., 3 M.
 Füllungen ... 2 - 6 M.
 Zahnziehen in örtlicher Betäubung 2 M.
 Kostenloses Beratung u. Preisangebläge.
 Assurte Patienten möglich in einem Tage.
 Sprechzeit 9-7 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr, Tel. 28033

Zahn-Praxis Bormann
 Struvestraße 17, I. - Tel. 29124
 Zahnarzt, Plomben jeder Art gut und billig
 Reparaturen, Umarbeiten sofort. (w 15)

Es ist das beste
 wenn Sie gelegentlich im großen Schrank unseres Antiquariats herumstören / Sie finden immer ein besonders hübsches und ganz billiges Buch / Die Bestände werden täglich ergänzt
Volksbuchhandlung / Watterplatz 10

Kostenlos
 jeder Sonntag direkt nach dem Groß-Tanz-Palast
Weltemühle
 Kaffee-Konzert und Tanz frei bis 5 Uhr! Eintritt frei!
 Sonntag: **Großer Bockbier-Rummel.** With. Lawall.

Bruchleidende
 Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte **Spranzband** Nr. 542187
 Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie, füllende Zeugnisse, auch Heilung. Aeratisch hergestellt. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit **Mustern kostenlos** zu sprechen in **Dresden im Hotel Stadt Weimar** am Montag, 22. Februar, von 1 bis 7 Uhr und am Dienstag, 23. Februar, von 8 bis 2 Uhr.
 Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württemberg).
 Nicht 10 Proz. laut **Notverordnung**
Uhrenklinik billiger, um eine gewissenhafte Reparatur auszuführen **sondern um die Hälfte und noch mehr** denn der Inhaber arbeitet selbst und hat keine teure Lademeise. Einige Preise, z. B.:
 Einsetzen einer Taubenhöhler... 1.50
 Reparieren und reinigen... 3.00
 Wecker reparieren... von 1.00 an
 Keine Nachzahlung. Garantie bis zu 2 Jahren
Die Uhrenklinik direkt am Postplatz
 Wilsdruffer Straße 48, II. Etage
 zwischen Taack und Hergau. (w 48)

BETTEN-SPEZIALGESCHÄFTE
 Aufgematratzen ab 8.00
 Stahlmatratzen ab 9.00
 Messingbett, ab 50.00
 Reformbett, ab 15.50
 Kinderbett, ab 17.50
 Unterbett, ab 7.00
 Steppdecken... ab 8.00
 Bettfedern Pfd. ab 1.50
 Schlafsola... ab 80.00
 Diwane... ab 57.50
 Nachtschränken, Inletts, Rohhaarkissen, Zierkissen usw.
DRESDENSIA
 Waisenhaus-Str. 27 / Neustädter Markt 1

Sonder-Angebot! Von Montag bis Donnerstag:
1 Pfd. reines deutsches Schweinefett
85 Pf.
 Metzgerei **Fritz H. Tränker**
 Dresden 2, Büttcherstraße 23

STÄDTISCHES BESTATTUNGSSAMT
 NEUES RATHAUS
 RUF. SAMMELNR. 25230
 Erd- und Feuerbestattungen
 Überführungen
 Sarghustorien Kleine Zwingstraße 6
 Dienstzeit von 8-18 Uhr
 auch an Sonn- und Festtagen

Globe's
MONTAG-ANGEBOT
EIN WEGWEISER ZUM SPAREN
 Eine außergewöhnliche Gelegenheit!
 Weiß seriate **Damen-Trikotagen**
 Hemdhosen, Hemden, Unterziehkleider, zum größten Teil aus echt ägyptisch Macco. Wäsche, die die Dame braucht, durchweg
90 Pf.
 aber nur heute Montag